



Zeichenerklärung

— = Nichts vorhanden

0 = Mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit

. = Zahlenwert unbekannt oder aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht

X = Nachweis ist nicht sinnvoll, unmöglich, oder Fragestellung trifft nicht zu

... = Angabe fällt später an

/ = Nicht veröffentlicht, weil nicht ausreichend genau oder nicht repräsentativ

() = Aussagewert eingeschränkt, da Zahlenwert statistisch relativ unsicher

D = Durchschnitt

p = vorläufige Zahl

r = berichtigte Zahl

s = geschätzte Zahl

dav. = davon. Mit diesem Wort wird die Aufgliederung einer Gesamtmasse in sämtliche Teilmassen eingeleitet

dar. = darunter. Mit diesem Wort wird die Ausgliederung einzelner Teilmassen angekündigt

Abänderungen bereits bekanntgegebener Zahlen beruhen auf nachträglichen Berichtigungen.

Abweichungen in den Summen sind in der Regel auf das Runden der Einzelpositionen zurückzuführen.

Soweit nicht anders vermerkt ist, wurden die Tabellen im Landesamt für Statistik Niedersachsen erarbeitet und gelten für das Gebiet des Landes Niedersachsen.

Information und Beratung

Auskünfte aus allen Bereichen der amtlichen Statistik unter:

Tel.: 0511 9898 – 1132, 1134

Fax: 0511 9898 – 99 1134

E-Mail: auskunft@statistik.niedersachsen.de

Internet: www.statistik.niedersachsen.de

Impressum

Statistische Monatshefte Niedersachsen
ISSN 0944-5374

Herausgeber: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Hannover.
V.i.S.d.P.: Eckart Methner

Bezugspreis : Einzelheft 5,50 €, Jahresabonnement mit 12 Heften 38,50 €
Erscheinungsweise: monatlich.

Bestellungen an das Landesamt für Statistik Niedersachsen - Schriftenvertrieb, Postfach 91 07 64, 30427 Hannover.

E-Mail: vertrieb@statistik.niedersachsen.de

Göttinger Chaussee 76, 30453 Hannover, Telefon 0511 9898 – 3166, Fax 0511 9898 – 99 4133.

Kündigung des Jahresabonnements schriftlich 6 Wochen zum Quartalsende.

© Landesamt für Statistik Niedersachsen, Hannover 2014.

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Statistische Monatshefte Niedersachsen

68. Jahrgang · Heft 12 Dezember 2014

Inhalt

Textteil

Neues aus der Statistik.....	634
Auf einen Blick: Schulentlassene ohne Hauptschulabschluss.....	635

Beiträge

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in Niedersachsen 2012	636
Armutsgefährdung in Niedersachsen im Jahr 2013	642
Zensus 2011 – Wohnverhältnisse in Niedersachsen	653

Konjunktur aktuell.....	659
-------------------------	-----

Tabellenteil

Bevölkerung

Bevölkerungsveränderungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen im Dezember, im 4. Quartal und im Jahr 2013	663
---	-----

Verarbeitendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe im 3. Quartal 2014 nach kreisfreien Städten und Landkreisen	669
--	-----

Landwirtschaft

Tierische Produktion	670
----------------------------	-----

Außenhandel

Außenhandel im September 2014	671
-------------------------------------	-----

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im August 2014	672
Güterumschlag in der Binnenschifffahrt – August 2014	673
Güterumschlag der Seeschifffahrt – August 2014	674
Flugverkehr auf dem Flughafen Hannover-Langenhagen – Oktober 2014	674

Handel und Gastgewerbe, Tourismus

Umsatzentwicklung und Beschäftigte im Einzel- und Kfz-Handel Januar bis September 2014.....	675
Umsatzentwicklung und Beschäftigte im Gastgewerbe Januar bis September 2014	677
Umsatzentwicklung und Beschäftigte im Großhandel Januar bis September 2014.....	678
Beherbergung im Reiseverkehr im September 2014	679

Gewerbeanzeigen

Gewerbeanzeigen – Januar bis September 2014	680
Insolvenzverfahren – Januar bis September 2014	681

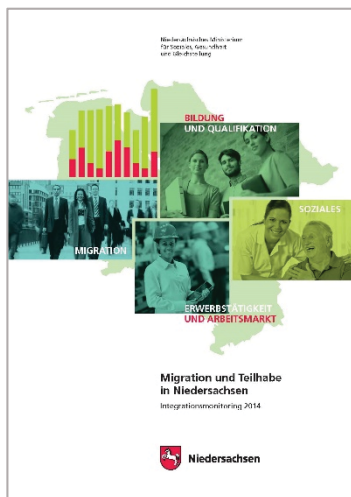
Zahlenspiegel Niedersachsen	683
Veröffentlichungen des LSN im November 2014	687
Verzeichnis der farbigen thematischen Karten.....	688
Aufstellung häufig nachgefragter Tabellen.....	690

Jahresinhaltsverzeichnis

Neues aus der Statistik

Integrationsmonitoring Niedersachsen 2014 – Neuaufgabe des Indikatorenberichts erschienen

Im Jahr 2014 hatten rund 18 % der niedersächsischen Bevölkerung einen Migrationshintergrund. Um die Situation der Ausländerinnen und Ausländer, der Zugewanderten und ihrer Nachkommen mit aktuellen Zahlen darzustellen, hat das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (MS) das „Integrationsmonitoring 2014“ herausgegeben.



Das – wie bereits 2012 – im LSN erstellte Integrationsmonitoring umfasst nunmehr 48 Indikatoren und liefert damit eine Bestandsaufnahme zu den Themen Migration und Teilhabe im Land Niedersachsen. Die nach den Themenbereichen „Bevölkerung“, „Bildung und Qualifikation“, „Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt“ sowie „Soziales“ gegliederten Indikatoren stellen jeweils auf einer

Doppelseite die zentralen Erkenntnisse übersichtlich vor: Neben der Definition des Indikators und methodischen Hinweisen werden die wichtigsten statistischen Ergebnisse in einer Tabelle und einer Grafik dargestellt und in einem kurzen Text zusammengefasst. Im Tabellenanhang sind ausführliche Ergebnisse auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte zu finden, so zum Beispiel zur frühkindlichen Bildung oder zu Arbeitslosenquoten.

Wie bereits für das letzte Integrationsmonitoring wurden auch für den diesjährigen Bericht die Informationen über die Bevölkerung mit Migrationshintergrund vorrangig über Sonderauswertungen des Mikrozensus ermittelt. Dabei wurden diesmal die Jahre 2005 und 2012 gegenüber gestellt, um zeitliche Entwicklungen zu beobachten.

Zusätzlich umfasst das Integrationsmonitoring 2014 eine Reihe von Zusatzkapiteln, die als Ergänzung zum Indikatorenteil weitergehende Analysen beinhalten. Einen Schwerpunkt bildet das Thema Arbeitsmigration und Fachkräftesicherung.

Im Internetangebot des MS kann der Bericht kostenlos heruntergeladen werden (www.ms.niedersachsen.de → Themen → Migration und Teilhabe → Integrationsmonitoring → Analysen und Informationen).

Forschungsdaten der BA und des IAB jetzt auch im LSN in Hannover nutzbar

Seit November 2014 können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nun Mikrodaten der Bundesagentur für Arbeit (BA) und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) auch im Forschungsdatenzentrum (FDZ) des Landesamtes für Statistik Niedersachsen in Hannover nutzen.

An einem, in den Räumen der amtlichen Statistik aufgestellten PC-Arbeitsplatz können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über eine geschützte Verbindung auf die Mikrodaten der BA und des IAB zugreifen und diese analysieren. Die produzierten Ergebnisse werden von den Betreuern des FDZ der BA im IAB den statistischen Geheimhaltungsvorschriften entsprechend geprüft und bereitgestellt. Damit entfallen für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Niedersächsischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen der weite Weg nach Nürnberg und die damit verbundenen Reise- und Übernachtungskosten. Zudem erfolgt die Datennutzung entgeltfrei.

Weitere solche Standorte in Deutschland sind die FDZ-Standorte Berlin, Bremen, Dresden und Düsseldorf sowie die Hochschule der BA in Mannheim.

Unter anderem sind folgende Datenbestände an dem bereitstehenden PC-Arbeitsplatz für Gastwissenschaftler nutzbar:

- IAB-Betriebspanel
- Betriebs-Historik-Panel des IAB (BHP)
- Stichprobe der Integrierten Arbeitsmarktbiografien (SIAB)
- Linked Employer-Employee Daten des IAB (LIAB)

Weiterführende Informationen zum Datenangebot des FDZ der BA im IAB sind unter <http://fdz.iab.de/> zu finden.

Informationen zum FDZ der Statistischen Landesämter sind unter www.forschungsdatenzentrum.de abrufbar.

Auf einen Blick

Schulentlassene ohne Hauptschulabschluss

Im Jahr 2004 gingen 8 776 Schülerinnen und Schüler in Niedersachsen aus dem Schulsystem, ohne den Hauptschulabschluss erreicht zu haben. Da die Gründe für den Schulabbruch statistisch nicht erfasst werden, können dazu keine Angaben gemacht werden. Damals stellten diese Jugendlichen noch fast ein Zehntel der gleichaltrigen Bevölkerung (9,5 %) im Land.

Auf Bundesebene zählten in jenem Jahr insgesamt 82 621 Schulabgängerinnen und Schulabgänger zu dieser Gruppe, ihr Anteil an der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung lag jedoch mit 8,6 % ein wenig niedriger. Am stärksten ausgeprägt war die Problematik damals in Sachsen-Anhalt mit einem Anteil von 13,9 %, gefolgt von Bremen, Hamburg und Berlin mit jeweils über 11 %. Die niedrigsten Quoten wiesen Nordrhein-Westfalen mit 7,0 % und Baden-Württemberg mit 7,3 % auf.

Seither hat sich viel getan. In den vergangenen acht Jahren sank die Zahl der sogenannten Schulabbrecherinnen und Schulabbrecher bundesweit kontinuierlich und hat sich in Niedersachsen zum Jahr 2012 fast halbiert (-45,6 %). Im Jahr 2012 verließen in Niedersachsen nur noch 4 773 Jugendliche die Schule ohne den Hauptschul-

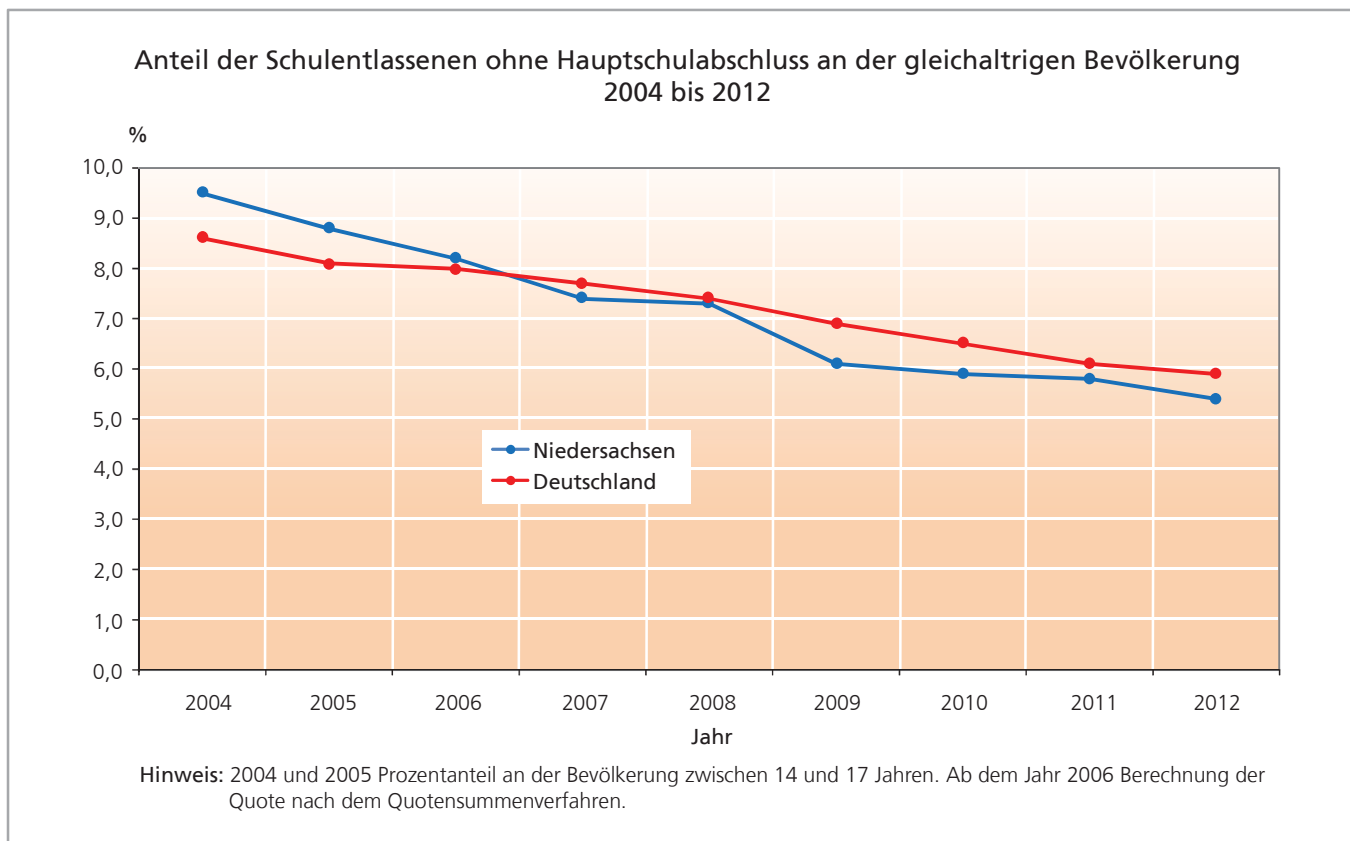
abschluss. Dies entsprach 5,4 % der gleichaltrigen Bevölkerung im Land.

Auf Bundesebene gab es 2012 noch 47 584 Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss. Der Rückgang fiel hier mit 42,4 % zum Jahr 2004 etwas geringer aus und auch die Quote lag mit 5,9 % leicht über dem Niedersachsenwert. In fast allen Ländern des Bundes konnte erreicht werden, dass mehr Jugendliche ihre Schullaufbahn zumindest mit einem Hauptschulabschluss abschließen konnten.

Eine Ausnahme stellt Mecklenburg-Vorpommern dar. Dort startete man 2004 mit einer Quote von 9,5 %, betroffen waren 2 453 Jugendliche. Im Jahr 2012 war die absolute Zahl der betroffenen Schülerinnen und Schüler zwar auf 1 266 Personen gesunken, die Quote lag jedoch trotz Rückgängen zu den Vorjahren immer noch bei 11,9 %. Die niedrigsten Quoten erreichten 2012 Bayern mit 4,8 %, Baden-Württemberg mit 5,1 % sowie das Saarland mit 5,2 %.

Nähere Informationen zu diesem Thema in den Statistischen Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz, außerdem: aktuelle Zahlen im Niedersachsen-Monitor 2014, Tabelle Nr. 46.

Annegret Vehling



Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in Niedersachsen 2012

Im Kontext der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung wird neben den zentralen Aggregaten wie z. B. dem Wirtschaftswachstum – als preisbereinigte Veränderungsrate des Bruttoinlandsproduktes –, der Wirtschaftsstruktur – als Bruttowertschöpfung der jeweiligen Wirtschaftsbereiche –, den Erwerbstätigen oder deren Arbeitsvolumen auch das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte berechnet.¹⁾ Dieses ist eine der verständlichsten Größen, beschreibt es doch die finanziellen Mittel, die den niedersächsischen Haushalten für den Konsum zu Verfügung stehen. Daher stehen insbesondere die regionalen Ergebnisse für die Landkreise und kreisfreien Städte im Interesse der Öffentlichkeit.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in Niedersachsen betrug im Jahr 2012 insgesamt rund 156 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Steigerung um 2,2 %. Den Einwohnerinnen und Einwohnern des Landes standen damit durchschnittlich 20 094 Euro pro Kopf zur Verfügung, das waren 433 Euro mehr als 2011.

Ausgangsgröße des verfügbaren Einkommens ist das Primäreinkommen, welches sich für die privaten Haushalte aus Arbeitsentgelten²⁾, den Vermögenseinkommen und den Einkommen aus selbständiger Arbeit zusammensetzt. Im Jahr 2012 betrug das Primäreinkommen in Niedersachsen gut 181 Mrd. Euro.

Das Primäreinkommen wird einer sekundären Umverteilung unterzogen. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ergibt sich dadurch, dass den Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen einerseits die monetären Sozialleistungen und sonstigen laufenden Transfers hinzugefügt werden, die die privaten Haushalte überwiegend seitens des Staates empfangen; abgezogen werden dagegen andererseits Einkommen- und Vermögensteuern, Sozialbeiträge und sonstige laufende Transfers, die von den privaten Haushalten zu leisten sind. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte entspricht damit den Einkommen, die den privaten Haushalten letztendlich zufließen und die sie für Konsum- und Sparzwecke verwenden können.

Allerdings greift die Berechnung nicht ausschließlich auf originäre Datenquellen zurück, sondern auch auf soge-

nannte Schlüsselwerte, die auf vermuteten Korrelationen mit der jeweiligen Transferleistung basieren.³⁾

Um die verfügbaren Einkommen vergleichen zu können, wird der durchschnittliche Wert pro Kopf der Wohnbevölkerung als arithmetisches Mittel berechnet. Allerdings bleibt bei dieser Berechnung zum einem die demografische Struktur einer Region völlig unberücksichtigt, obwohl diese das Einkommensniveau der Region maßgeblich beeinflusst. Eine Region mit vielen Kindern oder Rentnerinnen und Rentnern weist möglicherweise ein niedrigeres Einkommensniveau pro Kopf aus als eine Region mit überdurchschnittlich vielen Personen im Erwerbsalter. Zum anderen beinhalten die Ergebnisse keine Information über die individuelle Einkommensverteilung innerhalb der Region. So können durchaus wenige Personen viel Einkommen auf sich vereinen.

Das höchste verfügbare Pro-Kopf-Einkommen hatte 2012 der Landkreis Harburg mit 24 387 €, gefolgt vom Landkreis Verden mit 23 155 € (vgl. Tabelle). Auf den Plätzen 3 und 4 folgten der Landkreis Vechta mit 21 639 € und die kreisfreie Stadt Osnabrück mit 21 505 €. Schlusslichter waren der Landkreis Grafschaft Bentheim mit einem verfügbaren Einkommen von 17 778 € und der Landkreis Leer mit 17 151 €. Das verfügbare Einkommen berechnet sich nach dem Wohnortprinzip. Damit wird das Einkommen, das Pendlerinnen und Pendler an ihren Arbeitsorten erzielen, in ihren Wohnorten berücksichtigt. So erwirtschafteten z. B. 49 % der Beschäftigten aus dem Landkreis Harburg ihr Einkommen in Hamburg und 30 % der Beschäftigten aus dem Landkreis Verden arbeiteten in Bremen.⁴⁾ Diese beiden Landkreise profitierten erheblich von der Nähe zu den Hansestädten und deren hohem Einkommensniveau. Die enormen Unterschiede im Land verdeutlicht die Karte. Dabei gilt: Je dunkler der Farbton, desto höher das verfügbare Einkommen in diesem Gebiet.

Die Kluft zwischen dem Landkreis mit dem größten verfügbaren Einkommen und dem mit dem kleinsten Einkommen hat sich 2012 etwas verringert: Der Abstand ging von 7 248 € (2011) auf 7 236 € (2012) zurück. Der Landkreis Leer näherte sich im Vergleich zu 2011 um +0,1 % dem Durchschnitt Niedersachsens an (Niedersachsen = 100 %) und lag bei 85,4 %. Der Landkreis Harburg näherte

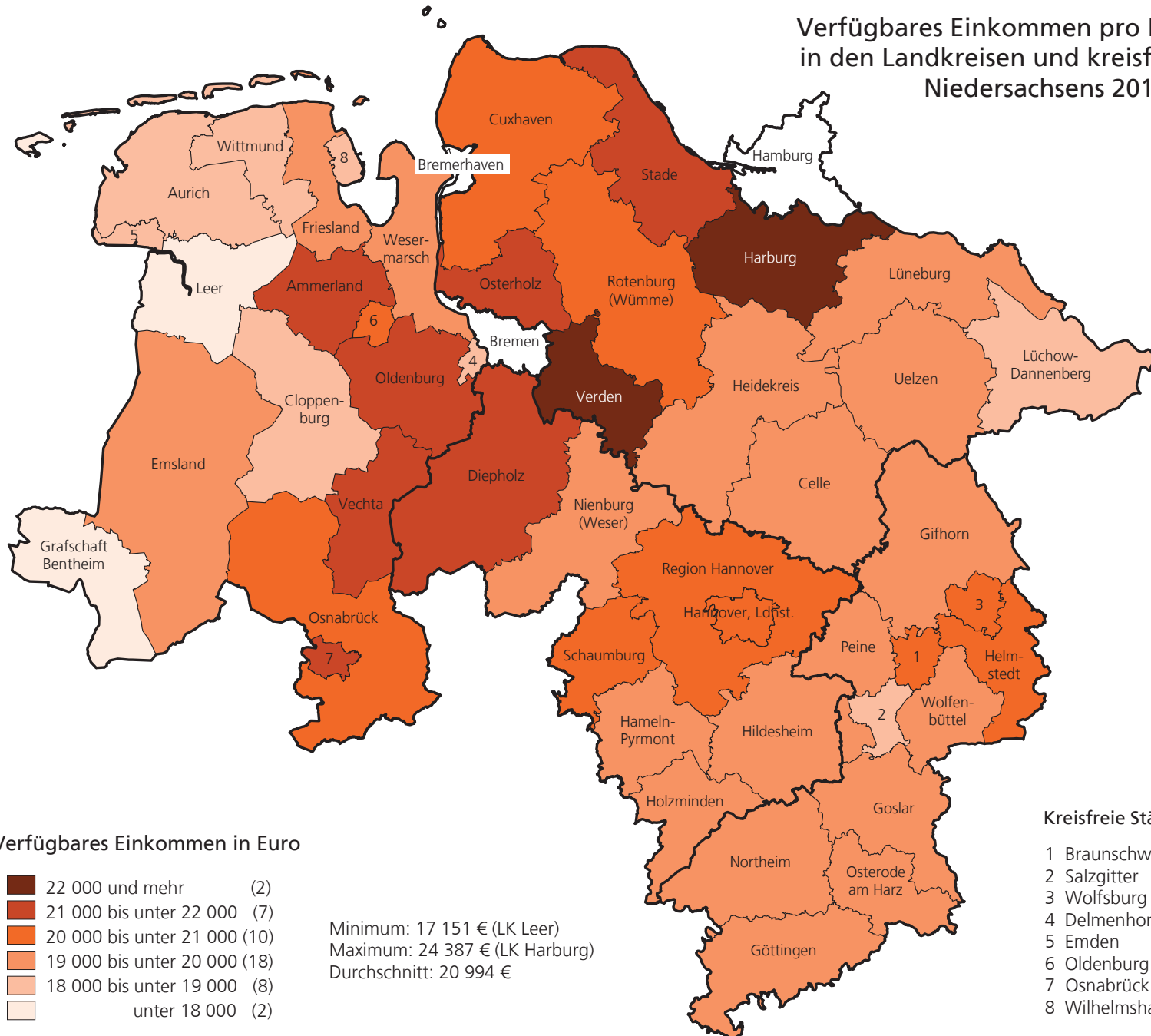
1) Die Berechnungen erfolgen durch den Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (AK VGR dL). Das Landesamt für Statistik Niedersachsen ist Mitglied dieses Arbeitskreises. Weitere Informationen über die regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bietet das Internetangebot des AK VGR dL unter: www.akvgr.de.

2) Dies entspricht der Größe D.1 – Arbeitnehmerentgelt des ESVG 2010 (Verordnung EG Nr. 549/2013 des Europäischen Parlaments).

3) So wird z.B. die regionale Verteilung der gezahlten Prämien für die PKW-Haftpflichtversicherung – als geleistete Transfers – mit der Zahl der PKWs je Region geschätzt.

4) Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort in den genannten Großstädten an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den genannten Wohnorten am 30.06.2012. Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Verfügbares Einkommen pro Einwohner/-in in den Landkreisen und kreisfreien Städten Niedersachsens 2012^{*)}



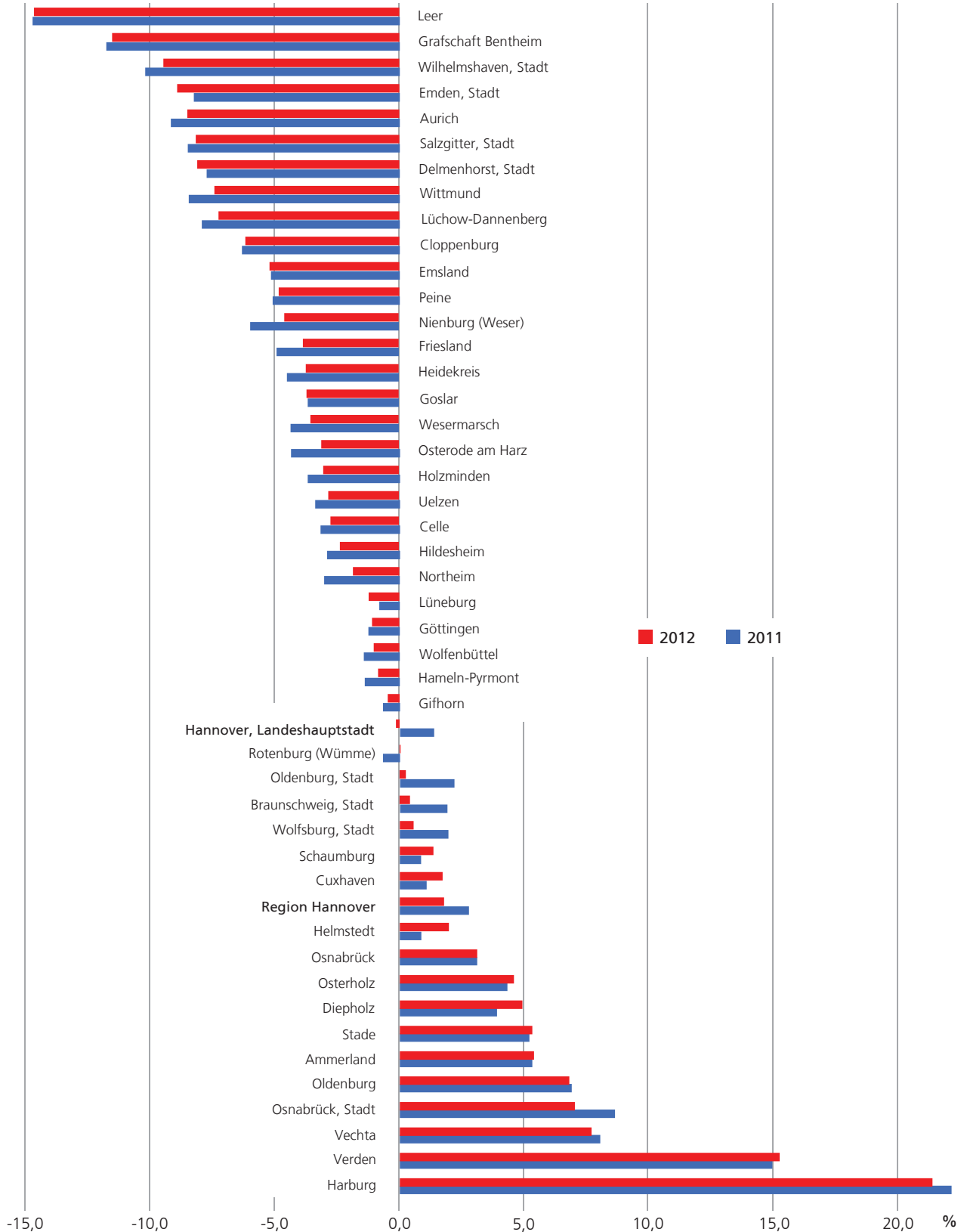
^{*)} Die Landeshauptstadt Hannover ist zusätzlich dargestellt. Die Flächenfärbung der Region Hannover entspricht dem Wert der gesamten Region Hannover.

Verfügbares Einkommen und Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den Landkreisen und kreisfreien Städten in Niedersachsen

Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land		verfügbares Einkommen							BIP	
		2012			2011		Veränderung 2012 gg. 2011		2012	
		insgesamt	Pro Kopf	Nieder- sachsen = 100	Pro Kopf	Nieder- sachsen = 100	Pro-Kopf- Einkommen	im Vergleich zur Veränd. des Landes- durchschnitts	Pro Kopf	Nieder- sachsen = 100
101	Braunschweig, Stadt	4 940,5	20 181	100,4	20 038	101,9	0,7	-1,5	38 612	128,4
102	Salzgitter, Stadt	1 814,7	18 453	91,8	17 990	91,5	2,6	+0,3	44 813	149,0
103	Wolfsburg, Stadt	2 451,4	20 206	100,6	20 045	101,9	0,8	-1,4	106 573	354,5
151	Gifhorn	3 418,6	19 999	99,5	19 483	99,1	2,6	+0,4	16 489	54,8
152	Göttingen	4 928,4	19 872	98,9	19 416	98,8	2,3	+0,1	31 836	105,9
153	Goslar	2 691,9	19 350	96,3	18 942	96,3	2,2	±0,0	25 377	84,4
154	Helmstedt	1 857,7	20 492	102,0	19 832	100,9	3,3	+1,1	19 240	64,0
155	Northeim	2 681,4	19 721	98,1	19 066	97,0	3,4	+1,2	24 431	81,3
156	Osterode am Harz	1 473,9	19 468	96,9	18 802	95,6	3,5	+1,3	29 327	97,5
157	Peine	2 487,9	19 122	95,2	18 658	94,9	2,5	+0,3	20 031	66,6
158	Wolfenbüttel	2 392,0	19 888	99,0	19 377	98,6	2,6	+0,4	17 616	58,6
1	Braunschweig	31 138,4	19 767	98,4	19 333	98,3	2,2	±0,0	33 674	112,0
241	Region Hannover	22 689,0	20 451	101,8	20 209	102,8	1,2	-1,0	39 455	131,2
	Hannover, Ldhst.	10 270,1	20 066	99,9	19 931	101,4	0,7	-1,5	57 478	191,2
251	Diepholz	4 420,7	21 080	104,9	20 427	103,9	3,2	+1,0	25 446	84,6
252	Hamelnd-Pyrmont	2 969,1	19 924	99,1	19 385	98,6	2,8	+0,6	30 801	102,4
254	Hildesheim	5 412,3	19 620	97,6	19 085	97,1	2,8	+0,6	24 358	81,0
255	Holzminden	1 418,5	19 483	97,0	18 935	96,3	2,9	+0,7	26 093	86,8
256	Nienburg (Weser)	2 316,2	19 172	95,4	18 488	94,0	3,7	+1,4	25 105	83,5
257	Schaumburg	3 188,0	20 367	101,4	19 829	100,9	2,7	+0,5	21 063	70,1
2	Hannover	42 413,8	20 253	100,8	19 849	101,0	2,0	-0,2	32 781	109,0
351	Celle	3 437,3	19 543	97,3	19 033	96,8	2,7	+0,5	26 366	87,7
352	Cuxhaven	4 042,4	20 439	101,7	19 873	101,1	2,8	+0,6	19 320	64,3
353	Harburg	5 850,7	24 387	121,4	24 014	122,1	1,6	-0,8	18 838	62,7
354	Lüchow-Dannenberg	913,3	18 637	92,7	18 100	92,1	3,0	+0,7	21 030	69,9
355	Lüneburg	3 476,6	19 848	98,8	19 499	99,2	1,8	-0,4	23 004	76,5
356	Osterholz	2 328,7	21 011	104,6	20 508	104,3	2,5	+0,3	16 934	56,3
357	Rotenburg (Wümme)	3 256,2	20 102	100,0	19 486	99,1	3,2	+0,9	27 439	91,3
358	Heidekreis	2 629,6	19 346	96,3	18 779	95,5	3,0	+0,8	28 154	93,6
359	Stade	4 141,2	21 162	105,3	20 682	105,2	2,3	+0,1	25 863	86,0
360	Uelzen	1 816,8	19 527	97,2	18 992	96,6	2,8	+0,6	22 960	76,4
361	Verden	3 057,2	23 155	115,2	22 600	114,9	2,5	+0,3	26 744	89,0
3	Lüneburg	34 950,0	20 963	104,3	20 461	104,1	2,5	+0,3	23 341	77,6
401	Delmenhorst, Stadt	1 356,8	18 466	91,9	18 136	92,2	1,8	-0,3	21 063	70,1
402	Emden, Stadt	911,5	18 303	91,1	18 037	91,7	1,5	-0,7	53 904	179,3
403	Oldenburg, Stadt	3 186,7	20 146	100,3	20 093	102,2	0,3	-1,9	39 238	130,5
404	Osnabrück, Stadt	3 334,8	21 505	107,0	21 357	108,6	0,7	-1,6	45 935	152,8
405	Wilhelmshaven, Stadt	1 396,0	18 192	90,5	17 653	89,8	3,1	+0,7	36 359	120,9
451	Ammerland	2 503,6	21 178	105,4	20 708	105,3	2,3	+0,1	23 757	79,0
452	Aurich	3 432,4	18 385	91,5	17 855	90,8	3,0	+0,7	21 252	70,7
453	Cloppenburg	3 010,3	18 854	93,8	18 416	93,7	2,4	+0,2	28 871	96,0
454	Emsland	5 947,5	19 048	94,8	18 644	94,8	2,2	±0,0	36 614	121,8
455	Friesland	1 885,5	19 321	96,1	18 696	95,1	3,3	+1,1	21 823	72,6
456	Grafschaft Bentheim	2 373,8	17 778	88,5	17 347	88,2	2,5	+0,2	26 152	87,0
457	Leer	2 814,4	17 151	85,4	16 766	85,3	2,3	+0,1	25 760	85,7
458	Oldenburg	2 689,9	21 461	106,8	21 017	106,9	2,1	-0,1	19 836	66,0
459	Osnabrück	7 259,8	20 717	103,1	20 271	103,1	2,2	±0,0	24 970	83,1
460	Vechta	2 880,3	21 639	107,7	21 242	108,0	1,9	-0,3	37 041	123,2
461	Wesermarsch	1 731,1	19 380	96,4	18 808	95,7	3,0	+0,8	31 157	103,6
462	Wittmund	1 050,5	18 604	92,6	17 997	91,5	3,4	+1,1	21 867	72,7
4	Weser-Ems	47 765,0	19 576	97,4	19 166	97,5	2,1	-0,1	30 002	99,8
Niedersachsen		156 267,3	20 094	100	19 662	100	2,2	0,0	30 066	100

1) Berechnet mit der Bevölkerungsfortschreibung Basis Zensus 2011.
Berechnungsstand August

Abweichung des verfügbaren Einkommens vom Landesdurchschnitt 2012



sich ebenfalls dem Landesdurchschnitt an (-0,8 % auf 121,4 %). Obwohl in Harburg 2012 in absoluten Zahlen ein um 1,6 % höheres Einkommen erzielt wurde als 2011, hat der Landkreis verglichen mit dem durchschnittlichen Einkommenszuwachs in Niedersachsen dennoch verloren: Im Land stand – wie oben bereits ausgeführt – absolut betrachtet 2,2 % mehr Einkommen zur Verfügung.

Die Abweichungen der verfügbaren Einkommen jedes Landkreises und jeder kreisfreien Stadt zu dem Landesdurchschnitt kann dem Diagramm entnommen werden. Der Landesdurchschnitt wurde hierbei auf 0,0 normiert. Die Abweichungen von 2012 sind denen vom Vorjahr 2011 gegenübergestellt. Aus diesem Diagramm lassen sich die Entwicklungstendenzen der einzelnen Kreise ablesen. Das – relative – verfügbare Einkommen ist in der Stadt Oldenburg am stärksten gesunken. Während Oldenburg 2011 noch deutlich über dem Durchschnitt Niedersachsens lag, befand sich die Stadt 2012 nur noch knapp darüber. Der Landkreis Nienburg dagegen holte deutlich auf: Obwohl er 2012 immer noch unter dem Durchschnitt lag, entwickelte sich Nienburg unter allen betrachteten Gebieten verglichen mit 2011 am positivsten.

Vergleicht man die Pro-Kopf-Einkommen der Landkreise und kreisfreien Städten mit deren Bruttoinlandsprodukt je Person von 2012, lässt sich kein positiver Zusammenhang der beiden Kennzahlen feststellen. Im Gegenteil, Spitzenreiter Landkreis Harburg wies ein stark unterdurchschnittliches Bruttoinlandsprodukt von nur 62,7 % des niedersächsischen Durchschnitts auf. Dieses Phänomen lässt sich

bei den meisten der Landkreise mit den höchsten Einkommen feststellen. Auch in die entgegengesetzte Richtung setzt sich das Muster fort. Wolfsburg kam auf ein Bruttoinlandsprodukt von 354,5 % des niedersächsischen Durchschnitts. Das verfügbare Einkommen in Wolfsburg lag jedoch nur im Mittelfeld. Dieser große Unterschied zwischen den Kennzahlen kommt aufgrund der unterschiedlichen Berechnungskonzepte zustande. Anders als das verfügbare Einkommen, wird das Bruttoinlandsprodukt nach dem Arbeitsortprinzip berechnet. Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises Helmstedt, die bei Volkswagen in der Stadt Wolfsburg arbeiten, erzeugen wirtschaftliche Leistung in Wolfsburg. Ihr Einkommen nehmen sie allerdings mit nach Helmstedt. Landkreise wie Harburg, Verden, Oldenburg und Osterholz stellen für viele Menschen attraktive Wohnorte dar. Dagegen bieten Städte wie Wolfsburg, Hannover, Emden und auch Hamburg sowie Bremen gutbezahlte Arbeitsplätze. Allerdings wohnen viele Erwerbstätige lieber in den umliegenden Landkreisen, als in den Städten, in denen sie arbeiten.

Das verfügbare Einkommen wird oft als Wohlstandsindikator verwendet. Dabei sollte aber bedacht werden, dass die Veränderung des verfügbaren Einkommens die Preissteigerungsraten komplett unberücksichtigt lässt. Um festzustellen, ob der Wohlstand einer Bevölkerung tatsächlich gestiegen ist, sollte man die Veränderung des Verbraucherpreisindex zusätzlich betrachten. Dieser wird ausschließlich auf Bundes- und Länderebene berechnet. Der Verbraucherpreisindex stieg 2012 in Niedersachsen um 1,8 %. Daraus ergibt sich eine geschätzte reale Einkommenssteigerung von nur noch 0,4 %.

Armutsgefährdung in Niedersachsen im Jahr 2013

Hauptergebnisse für 2013

Die Armutsgefährdungsquote Niedersachsens stieg im Jahr 2013 im Vorjahresvergleich um 0,6 Prozentpunkte auf 15,8 %. Damit müssen ca. 1,23 Millionen Niedersachsen als armutsgefährdet gelten – fast jede sechste Einwohnerin bzw. jeder sechste Einwohner. Niedersachsens Nachbarland Bremen wies mit 18,9 % die höchste Quote aller Länder und mit +1,6 Prozentpunkten auch eine überdurchschnittliche Zunahme auf. Bundesweit stieg die Armutsgefährdungsquote um 0,8 Prozentpunkte auf 15,5 %. In fünf ostdeutschen Ländern ging die Armutsgefährdung im Vergleich zum Vorjahr zurück, in allen westdeutschen Ländern stieg sie mehr oder weniger stark an. Die Reichtumsquote stieg in Niedersachsen leicht auf 7,4 % an, blieb aber im Zeitverlauf sehr stabil.

Das höchste Armutsrisiko trugen 2013 in dieser Reihenfolge Erwerbslose (56,8 %), Alleinerziehende (42,3 %), Geringqualifizierte (42,4 %) und Ausländerinnen und Ausländer (36,0 %). Jedes fünfte Kind bzw. jeder fünfte Jugendliche (19,9 %) war von Armut bedroht. Die Altersarmut von Frauen stieg 2013 deutlich auf 17,7 % an. Die Gefährdungsquote der älteren Männer lag mit 12,6 % deutlich niedriger.

Aufgrund der Ergebnisse des Zensus 2011 wurde der Hochrechnungsrahmen des Mikrozensus, der die Datengrundlage dieser Berechnungen darstellt, ab 2011 auf eine neue Grundlage gestellt. Daher sind alle Daten der Armutsberichterstattung für 2011 und 2012 neu berechnet worden.

Der Armutsbegriff der amtlichen Sozialberichterstattung

Ab Berichtsjahr 2005¹⁾ berechnen die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder im Rahmen ihrer amtlichen Sozialberichterstattung (www.amtliche-sozialberichterstattung.de) Daten zur Armutsgefährdung und sozialen Ausgrenzung. Diese liegen zeitlich und regional kompatibel bis 2013 vor. Die Indikatoren werden durch IT.NRW, der Landesstatistikbehörde Nordrhein-Westfalens, für alle Länder und Regionen Deutschlands berechnet. Die Berechnungsmethode und das Veröffentlichungsprogramm wurden von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder gemeinsam entwickelt.

Die Berechnung erfolgt nach dem Konzept der relativen Armut, dem wiederum die normative Wertentscheidung zugrunde liegt, dass soziale Ausgrenzung von bestimmten

Bevölkerungsgruppen aufgrund materieller Not nicht zugelassen werden darf. Die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben muss für alle garantiert sein. Deswegen muss ein gewisser, zeitlich und regional variabler, Einkommensmindeststandard gegeben sein. Armut wird nach diesem Konzept anhand von Indikatoren zur Ungleichheit der Einkommensverteilung gemessen: Als armutsgefährdet gilt, wer einen bestimmten Prozentwert eines in Zeit und Raum variablen Durchschnittseinkommens unterschreitet. Von **Armutsgefährdung** statt Armut wird gesprochen, weil der Berechnung ausschließlich Einkommensdaten zugrunde liegen und weder individuell unterschiedliche Bedarfe noch unterschiedliche Fähigkeiten zur Haushaltsführung berücksichtigt werden. Die methodischen Grundelemente sind:

- Als armutsgefährdet gelten Menschen, deren Einkommen weniger als 60 % des Mittelwerts beträgt. Als „reich“ gelten umgekehrt alle, deren Einkommen den Mittelwert (nicht arithmetisches Mittel, sondern Median) um mehr als das Doppelte übersteigt.²⁾
- Maßgeblich ist nicht das Individual-, sondern das gesamte **monatliche Netto-Haushaltseinkommen** unter Einschluss aller Haushaltsmitglieder und Einkommensarten. Das Netto-Haushaltseinkommen wird mittels der international üblichen „neuen OECD-Skala“ auf ein **bedarfsgewichtetes Nettoäquivalenzeinkommen pro Person** (vereinfachend: Durchschnittseinkommen) transformiert. Die erste Person im Haushalt hat ein Gewicht von 1,0, weitere Erwachsene von 0,5, Kinder von 0,3.
- Datenquelle ist der **Mikrozensus**, der mit seinem breiten Frageprogramm und bundesweit ca. 800 000 Be-

1) Die Berechnung erfolgt ab dem Berichtsjahr 2005. In diesem Jahr traten die Hartz IV-Reformen in Kraft und damit unter anderem die Zusammenlegung der Arbeitslosenhilfe und der Sozialhilfe für erwerbsfähige Hilfeempfänger zum „Arbeitslosengeld II“. Zufällig in demselben Jahr erfuhr der Mikrozensus, die Datengrundlage der Armutsberichterstattung, eine tiefgreifende Umgestaltung, so dass methodisch völlig vergleichbare Daten der Armutsberichterstattung von 2005 bis 2012 vorliegen. Selbstverständlich gab es auch vor 2005 Untersuchungen zur Armutsgefährdung in Niedersachsen und in Deutschland mit einer ähnlichen Methodik. In Niedersachsen reichten die entsprechenden Zeitreihen bis in die 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts zurück. Alle entsprechenden Studien konstatierten übereinstimmend eine Zunahme der Armutsgefährdung, oft parallel begleitet mit einer gleichzeitigen Zunahme des Reichtums, bis 2005. Im Internetangebot www.amtliche-sozialberichterstattung.de sind nicht nur Daten enthalten, sondern auch wichtige methodische Grundlagen dokumentiert. Unter anderem findet man hier die Qualitätsberichte der zugrundeliegenden Datenquellen sowie Definitionen und weiterführende Hinweise zu Fachbegriffen wie „neue OECD-Skala“, „NUTS-Systematik“, „regionale Anpassungsschichten“, ISCED-Stufen und EU-SILC.

2) Die oft geäußerte Kritik, dass die Armutsquote automatisch stiege, wenn einige Reiche dazukommen, trifft daher nicht zu, denn durch die Verwendung des Medians wird eine Verzerrung durch Ausreißerwerte verhindert. In diesem Beitrag wird aus Gründen der Lesbarkeit und Kürze der Begriff „Durchschnitt“ bzw. „Durchschnittseinkommen“ gebraucht.

fragten die Gewähr dafür bietet, dass die Ergebnisse regionalisierbar und zugleich nach Bevölkerungsgruppen bzw. Lebenslagen auswertbar sind. Stichprobenplan und Hochrechnungsrahmen des Mikrozensus basieren bisher auf fortgeschriebenen Ergebnissen der Volkszählung 1987.

- Weil jetzt Ergebnisse des Zensus 2011 vorliegen, wurde der Hochrechnungsrahmen des Mikrozensus dieser verbesserten Grundlage angepasst. Eine wichtige Erkenntnis des Zensus 2011 war z.B., dass die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer nach unten korrigiert werden musste. Darum wurden für 2011 und 2012 Neuberechnungen der der Armutsgefährdungsquote zugrundeliegenden Daten über Einkommen, Haushaltsgröße etc. möglich und erforderlich. Die Auswirkungen der Neuberechnung sind relativ gering. Durchschnittseinkommen und damit auch Armutsgefährdungsschwellen liegen nach der neuen Berechnung etwas höher und die Armutsgefährdungsquoten etwas niedriger als nach der alten Berechnung. Daher ist die Vergleichbarkeit der Daten ab 2011 mit älteren Angaben nur geringfügig eingeschränkt.
- Die regionale Tiefe der Berechnung reicht bundesweit bis zur NUTS II-Ebene (Regierungsbezirke bzw. Statistische Regionen) sowie der Raumordnungsregionen bzw. „regionalen Anpassungsschichten“ des Mikrozensus. Auch für Großstädte mit mehr als 500 000 Einwohnerinnen und Einwohnern werden Angaben veröffentlicht.
- Als Schwellenwert der Armutsgefährdung kann das nationale (**Nationalkonzept**) oder regionale Durchschnittseinkommen (**Regionalkonzept**) gewählt werden. Die amtliche Sozialberichterstattung berechnet und veröffentlicht die Quoten der Länder und Regionen nach beiden Konzepten: Nach dem Regionalkonzept bezieht sich die 60 %-Schwelle der Armutsgefährdung in Niedersachsen auf die niedersächsischen Durchschnittseinkommen. Analog bezieht sich z.B. die Armutsschwelle in Hannover auf den hannoverschen Durchschnitt und die gesamtdeutsche auf den Deutschland-Durchschnitt. Das Nationalkonzept nimmt in allen Regionen immer den bundesweiten Wert als Bezugsgröße. Damit scheint es auf den ersten Blick bundesweit leichter vergleichbare Daten zu liefern. Ein Problem dieser Betrachtungsweise ist aber, dass sie die regionalen Unterschiede im Preisniveau, die die Einkommensdisparitäten erheblich mindern, derzeit nicht berücksichtigt. Dazu müssten auf Basis regionaler Preisinformationen statt nominaler auch reale Einkommen, z.B. in Form von Kaufkraftstandards, berechnet werden, wozu derzeit noch erforderliche Informationen fehlen. Zudem verzerren regional unterschiedlich hohe Mietzuschüsse der Bundesagentur (BA) für Arbeit das Bild. Das Nationalkonzept überschätzt daher in wirtschaftlich schwachen Regionen die Armut und unterschätzt sie in prosperierenden Räumen. Das Regionalkonzept hat diese Probleme nicht und ist prinzipiell mit dem methodisch zugrundeliegenden Teilhabekonzept besser vereinbar: Wenn im sozialen Nahbereich alle arm sind, ist die eigene Armut weniger spürbar und führt nicht so oft zur sozialen Exklusion.

Tab. 1.1 Armutsgefährdungsquoten¹⁾ 2005 bis 2013 nach Ländern (Regionalkonzept)

Land	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung 2013/ 2005	Veränderung 2013/ 2010	Veränderung 2013/ 2012
	%									% - Punkte		
Baden-Württemberg	13,8	13,2	13,0	13,3	14,1	14,0	14,5	14,6	14,8	+1,0	+0,8	+0,2
Bayern	14,0	13,5	13,6	13,6	13,7	13,8	14,2	14,1	14,6	+0,6	+0,8	+0,5
Berlin	16,1	13,3	13,9	14,3	14,1	14,2	15,5	15,2	15,0	-1,1	+0,8	-0,2
Brandenburg	14,3	14,3	13,7	13,8	13,8	13,6	13,8	14,4	14,3	+0,0	+0,7	-0,1
Bremen	17,3	14,1	15,2	18,2	15,9	17,3	17,0	18,3	18,9	+1,6	+1,6	+0,6
Hamburg	17,4	16,7	16,8	16,1	18,0	17,4	18,0	17,7	17,9	+0,5	+0,5	+0,2
Hessen	15,3	14,5	14,9	15,0	14,8	14,6	15,1	15,9	15,9	+0,6	+1,3	+0,0
Mecklenburg-Vorpommern	14,6	13,1	13,6	14,4	14,7	13,4	13,7	13,2	13,5	-1,1	+0,1	+0,3
Niedersachsen	15,1	14,3	14,7	14,7	14,6	14,5	15,0	15,2	15,8	+0,7	+1,3	+0,6
Nordrhein-Westfalen	14,6	14,0	14,5	14,6	14,9	14,7	15,6	15,4	16,0	+1,4	+1,3	+0,6
Rheinland-Pfalz	15,3	14,5	14,7	15,4	15,2	15,7	16,0	15,8	16,7	+1,4	+1,0	+0,9
Saarland	13,6	13,9	14,0	14,3	14,0	13,4	14,5	14,6	15,9	+2,3	+2,5	+1,3
Sachsen	13,7	13,3	13,6	13,4	13,6	13,0	12,4	11,9	11,9	-1,8	-1,1	+0,0
Sachsen-Anhalt	14,9	14,1	13,9	15,0	15,2	13,5	14,2	14,0	14,1	-0,8	+0,6	+0,1
Schleswig-Holstein	14,5	14,1	13,9	14,9	15,8	15,2	15,2	15,4	15,6	+1,1	+0,4	+0,2
Thüringen	13,2	12,7	12,9	13,3	13,0	12,5	11,0	10,8	11,7	-1,5	-0,8	+0,9
Deutschland	14,7	14,0	14,3	14,4	14,6	14,5	15,0	15,0	15,5	+0,8	+1,0	+0,5

1) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung. Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet. Berechnung: IT.NRW.

Tab. 1.2 Armutsgefährdungsquoten 2013 nach Ländern und niedersächsischen Regionen – National- und Regionalkonzept

Land / Region	Nationalkonzept	Regionalkonzept
Baden-Württemberg	11,4	14,8
Bayern	11,3	14,6
Berlin	21,4	15,0
Brandenburg	17,7	14,3
Bremen	24,6	18,9
Hamburg	16,9	17,9
Hessen	13,7	15,9
Mecklenburg-Vorpommern	23,6	13,5
Niedersachsen	16,1	15,8
Ostniedersachsen	16,6	18,1
Südwestniedersachsen	19,7	17,5
Statistische Region Braunschweig	17,8	17,9
Hannover, Landeshauptstadt	20,8	17,1
Hannover, Umland	12,3	14,9
Weser-Leine-Bergland	17,3	15,1
Mittelniedersachsen	14,8	15,3
Statistische Region Hannover	16,2	16,2
Nordniedersachsen	12,3	14,0
Nordostniedersachsen	16,2	17,1
Statistische Region Lüneburg	14,1	15,5
Ostfriesland-Nordseeküste	17,9	14,3
Oldenburger Raum	15,3	15,5
Westniedersachsen	15,5	13,1
Statistische Region Weser-Ems	16,2	14,1
Nordrhein-Westfalen	17,1	16,0
Rheinland-Pfalz	15,4	16,7
Saarland	17,1	15,9
Sachsen	18,8	11,9
Sachsen-Anhalt	20,9	14,1
Schleswig-Holstein	14,0	15,6
Thüringen	18,0	11,7
Deutschland	15,5	15,5

Die niedersächsische Berichterstattung über Armut und Reichtum bevorzugt daher aus methodischen Gründen das Regionalkonzept; wenn nicht anders angegeben, beziehen sich alle in Text und Tabellen genannten Daten auf dieses Konzept. Die nach dem Nationalkonzept berechneten Daten sind aber keineswegs wertlos, und sie werden darum in der Tabelle 1.2 für das Berichtsjahr 2013 denen des Regionalkonzepts vergleichend gegenübergestellt. Beide Indikatoren ergänzen sich: Während das Regionalkonzept bestens geeignet ist, die vertikale Einkommensungleichheit innerhalb einer Region abzubilden, bildet das Nationalkonzept zugleich auch die horizontale Einkommensungleichheit zwischen den Regionen ab. Je mobiler armutsgefährdete Menschen – auch im europäischen Maßstab – werden, weil sie von höheren Einkommen in anderen Regionen angezogen werden, desto relevanter werden die horizontalen Disparitäten.

Bezüglich des gesamten Konzepts der Messung der relativen Armut ist klar, dass dieser Armutsbegriff, der sich prak-

tisch ausschließlich auf die finanziellen Ressourcen stützt, nicht ausreichend ist. Im Sinne des Capability-Ansatzes von Amartya Sen, der nach Verwirklichungschancen fragt, müssten wesentlich mehr Aspekte in die Betrachtung von Armut und sozialer Ausgrenzung eingehen als die bloße Betrachtung von Ressourcen und ihrer Verteilung. Einen wichtigen Ansatz dazu bietet EU-SILC. Diese Erhebung fragt beispielsweise, ob im Haushalt ein PKW, eine Waschmaschine oder ein Farbfernsehgerät aus finanziellen Gründen fehlen, ob man in der Lage ist, die Wohnung angemessen zu heizen, ob man sich jährlich eine Urlaubsreise leisten kann und ob man jeden zweiten Tag eine Fleisch-, Fisch- oder gleichwertige vegetarische Mahlzeit zu sich nehmen kann. Leider gehen in die EU-SILC-Ergebnisse zwar Daten aus Niedersachsen ein, die Stichprobe ist aber derzeit nicht groß genug, um Daten für das Land liefern zu können. EU-SILC und Mikrozensus liefern auch aus verschiedenen Gründen miteinander nicht gut vergleichbare Ergebnisse.³⁾

Armutsgefährdungsschwelle bei 887 Euro

Das Durchschnittseinkommen betrug 2013 in Niedersachsen ca. 1 478 Euro und war damit 1,5 % höher als im Jahr zuvor. Die 60 %-Schwelle der Armutsgefährdung lag dementsprechend bei 887 Euro (vgl. Tab. 3). Die Pro-Kopf-Einkommen der Niedersachsen blieben 2013 weiterhin leicht unter dem Bundesdurchschnitt von ca. 1 487 Euro; die bundesweite Armutsgefährdungsschwelle lag entsprechend bei 892 Euro und damit 5 Euro höher als die Niedersachsens. Die höchsten Pro-Kopf-Einkommen wurden 2013 in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Hamburg erzielt – diese vier Länder waren bereits im Jahr 2005 vorne. Relativ niedrige Pro-Kopf-Einkommen und entsprechend niedrigere Armutsgefährdungsschwellen gab es 2013 wie auch in den Vorjahren in den fünf ostdeutschen Flächenländern und Berlin. Die Spanne der Schwellenwerte reichte von 979 Euro in Baden-Württemberg bis 735 Euro in Mecklenburg-Vorpommern. In Ostdeutschland stiegen im vergangenen Jahr die Pro-Kopf-Einkommen etwas geringer als bundesweit.

Seit 2010 steigt die Gefährdungsquote wieder an – Jede sechste Person ist von Armut bedroht

Niedersachsens Armutsgefährdungsquote von 15,8 % lag 2013 leicht über dem Bundesdurchschnitt von 15,5 %. Auch die Veränderung der Quote im zeitlichen Verlauf entsprach in etwa dem nationalen Durchschnitt. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Quote in Niedersachsen um +0,6

3) Derzeit wird im Verbund der amtlichen Statistik Deutschlands intensiv an einer Reform der Haushaltsstatistiken gearbeitet. Eines der Ziele der Reform ist es, diese Erhebungen miteinander so zu verzahnen, dass sie kohärente Ergebnisse liefern. Aus niedersächsischer Sicht wäre es sehr wünschenswert, wenn im Zuge dieses Projekts EU-SILC-Angaben mittelfristig auch für die Ebene der Länder der Bundesrepublik Deutschland nutzbar gemacht würden.

Prozentpunkte⁴⁾ und in Deutschland um +0,8 Prozentpunkte zu. Mittelfristig, im Vergleich zum Jahr 2005, stieg die Quote bundesweit um +0,8 und im Lande um +0,7 Punkte (vgl. Tab. 1.1). Lange Zeit war die Aussage richtig: Jede siebte Person ist armutsgefährdet – jetzt muss man aber sagen, dass jede sechste Person im Land von Armut bedroht ist.

Die höchsten Quoten gab es 2013 in den Stadtstaaten Bremen (18,9 %) und Hamburg (18,7 %), wo die Einkommen sehr ungleich verteilt sind. Die niedrigste Gefährdungsquote von 11,7 % wies Thüringen auf. In den ostdeutschen Ländern sind die Einkommen zwar geringer als im Westen, aber sie sind vertikal gleichmäßiger verteilt. Daher ist die Zunahme der Armutsgefährdungsquote unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Einkommenszuwächse ungleich verteilt sind: So stiegen z.B. die Bruttojahresverdienste von Vollzeitbeschäftigten in Niedersachsen 2013 um 1,6 %. Das untere Sechstel der Gesellschaft partizipierte an diesem allgemeinen Einkommenszuwachs weniger.

In der zeitlichen Entwicklung wird deutlich, dass das Jahr 2010 in Niedersachsen und bundesweit eine Trendwende darstellt; darum wird in der Tabelle 1.1 als Zusatzinformation auch die Entwicklung seit 2010 angegeben. Von 2005 bis 2010 ging die Armutsgefährdung tendenziell zurück auf seinerzeit 14,5 %. Seitdem aber steigt sie wieder an, wie auch schon in den Jahren vor 2005. Gegenüber 2010 war die Quote in Niedersachsen 2013 um +1,3 Punkte gestiegen; einen höheren Anstieg gab es nur im Saarland. Es gibt aber, wie bereits vor einem Jahr festgestellt⁵⁾, einen deutlichen Unterschied zur Entwicklung vor 2005. Seinerzeit stellten die einschlägigen Studien eine Polarisierung fest, denn es stiegen sowohl der Anteil der „Armen“ wie auch der der Reichen“, und die „soziale Mitte“ erodierte von beiden Seiten her. Das ist jetzt anders, denn die Reichtumsquote stagniert (siehe unten) bzw. wächst nur sehr gering. Insofern haben wir es derzeit weniger mit einer sozialen Polarisierung zu tun, sondern eher damit, dass das untere Sechstel der Bevölkerung von den „Mittelschichten“ abgehängt wird, weil es an den Einkommenssteigerungen zu wenig partizipiert.

Ergänzend hierzu kommen die Informationen der Tabelle 1.2: Legt man bundesweit einheitliche Schwellenwerte für die Armutsgefährdung zugrunde, gibt es die geringste Gefährdung in den süddeutschen Ländern Bayern (11,3 %), Baden-Württemberg (11,4 %) und Hessen (13,7 %). Niedersachsens Quote liegt bei 16,1 % und bleibt zwar insgesamt im Bundesvergleich durchschnittlich, liegt aber aufgrund der allgemein niedrigeren Einkommen in Nieder-

sachsen klarer über dem Bundesdurchschnitt von 15,5 % als die nach dem Regionalkonzept berechnete Quote. Sehr hohe Quoten gibt es nach dieser Berechnungsmethode vor allem in Bremen (24,6 %), Mecklenburg-Vorpommern (23,6 %) und Berlin (21,4 %). Die Spannweite der Quoten ist deutlich höher als nach dem Regionalkonzept, und in der großräumigen Regionalbetrachtung kommt das immer wieder beobachtete Südwest-Nordost-Gefälle der Einkommensverteilung stark zum Ausdruck.

Reichtumsquote bei 7,4 %

Die Reichtumsquote Niedersachsens lag 2013 bei 7,4 % (vgl. Tab. 2). Damit verfügten ca. 576 500 Niedersachsen über ein Einkommen von 200 % oder mehr des Medians. Die Reichtumsquote blieb in Niedersachsen seit 2005 weitgehend stabil: 2005, 2006, 2009 und 2013 lag sie bei 7,4 %, in den anderen Jahren leicht darunter. Einen Tiefpunkt hatte die Quote 2007 und 2008 mit Werten von 7,0 bzw. 7,1 % erreicht, seitdem stieg sie tendenziell leicht an. Bundesweit fiel die Reichtumsquote mit 8,2 % deutlich höher aus als in Niedersachsen. Die zeitliche Entwicklung der letzten Jahre ist zwar insofern ähnlich, als erst seit 2008 leichte Zunahmen beobachtbar sind, insgesamt aber stieg die Quote im langfristigen Vergleich mit 2005 bundesweit um +0,5 Punkte, während sie in Niedersachsen gleich blieb. Im Ländervergleich ist bezüglich dieser langfristigen Entwicklung eine Sonderstellung Niedersachsens auffällig: In allen anderen Ländern bis auf Bremen, dessen Werte allerdings stark schwanken und daher schwer interpretierbar sind, lag die Reichtumsquote 2013 zum Teil deutlich höher als 2005.

Hohe Reichtumsquoten, die deutlich über dem nationalen Durchschnitt liegen, treten seit Jahren in den Stadtstaaten – Hamburg (9,9 %), Berlin (9,6 %) und Bremen (9,5 %) – auf. In Hamburg und Bremen korrespondiert dies mit überdurchschnittlichen Armutsgefährdungsquoten. Auch für Hessen mit seinem Finanzzentrum Frankfurt wurde mit 9,4 % eine hohe Reichtumsquote ermittelt. Nach wie vor niedrige Reichtumsquoten gibt es in den ostdeutschen Flächenländern. Der niedrigste Wert von nur 5,6 % trat in Mecklenburg-Vorpommern auf. In den südlichen Ländern Ostdeutschlands, also in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, ist im langfristigen Vergleich mit 2005 eine kräftige Zunahme der Reichtumsquote beobachtbar, während im Nordosten, also in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, die Quote unterdurchschnittlich anstieg.

Die obigen Aussagen beziehen sich auf den Anteil der **Personen**, deren Einkommen mehr als das Doppelte des Durchschnitts beträgt. Viele von diesen wird man eher als „wohlhabend“ denn als „reich“ ansehen. Vor allem aber ist damit noch nichts gesagt über den Anteil der Reichen am gesamten Volkseinkommen; über deren Vermögen sind zuverlässige statistische Angaben sogar noch schwieriger

4) Veränderungen der Quoten gegenüber früheren Jahren werden in Prozentpunkten bzw. Punkten (Differenz des alten vom neuen Prozentwert) nachgewiesen.

5) Vgl. Eichhorn, Lothar, Armutsgefährdung in Niedersachsen im Jahr 2012, in: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Heft 9/2013, hier vor allem S. 499.

Tab. 2 Einkommensreichumsquoten¹⁾ 2005 bis 2013 nach Ländern (Regionalkonzept)

Land	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung 2013/2005
	%									%-punkte
Baden-Württemberg	7,3	7,4	7,3	7,3	7,5	7,4	7,5	7,5	7,8	+0,5
Bayern	7,9	7,8	8,1	7,9	7,9	7,9	8,0	8,1	8,2	+0,3
Berlin	9,2	9,5	9,1	9,2	9,3	9,0	9,2	8,7	9,6	+0,4
Brandenburg	6,4	5,9	5,6	5,6	5,8	6,5	7,0	6,9	6,8	+0,4
Bremen	9,5	8,7	7,1	7,5	8,3	8,9	9,1	8,8	9,5	-0,0
Hamburg	9,1	9,2	9,7	9,8	10,2	10,1	9,8	9,2	9,9	+0,8
Hessen	8,5	8,8	8,7	8,7	8,9	8,9	8,8	9,3	9,4	+0,9
Mecklenburg-Vorpommern	5,3	5,5	5,3	5,3	5,5	6,1	5,5	5,7	5,6	+0,3
Niedersachsen	7,4	7,4	7,0	7,1	7,4	7,3	7,3	7,3	7,4	-0,0
Nordrhein-Westfalen	8,0	8,1	8,1	8,1	8,2	8,6	8,4	8,4	8,5	+0,5
Rheinland-Pfalz	7,3	7,6	7,6	7,9	7,9	8,4	8,2	8,2	8,0	+0,7
Saarland	6,8	7,4	7,1	6,5	7,4	6,6	6,6	6,7	7,6	+0,8
Sachsen	4,3	4,7	4,4	4,4	4,9	5,3	5,4	5,9	6,1	+1,8
Sachsen-Anhalt	4,9	4,8	4,6	4,5	5,3	5,2	5,2	5,3	6,3	+1,4
Schleswig-Holstein	7,2	6,6	6,8	7,5	7,3	7,8	7,1	7,2	7,3	+0,1
Thüringen	4,4	3,9	4,1	4,6	4,9	5,2	5,5	5,9	5,8	+1,4
Deutschland	7,7	7,8	7,7	7,7	7,8	8,1	8,1	8,1	8,2	+0,5

1) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von mehr als 200 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung. Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet.
Berechnung: IT.NRW.

zu bekommen. Das tatsächliche Ausmaß des Reichtums ist statistisch nur wenig erforscht.

Einen guten Hinweis auf das Ausmaß des Reichtums in Niedersachsen kann die Lohn- und Einkommensteuer-

tistik 2010 geben. Aus dieser geht hervor, dass 15 964 Steuerpflichtige einen „Gesamtbetrag der Einkünfte“ von über 250 000 Euro angaben. Das waren 0,43 % der Steuerpflichtigen, die über 7,7 % der Einkünfte verfügten.

Tab. 3 Armutsgefährdungsschwellen¹⁾ für Einpersonenhaushalte 2005 bis 2013 nach Ländern

Land	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung 2013/2012
	€									%
Baden-Württemberg	800	811	831	856	871	895	925	952	979	+2,8
Bayern	787	796	817	846	859	892	916	943	973	+3,2
Berlin	692	704	721	731	742	766	785	803	814	+1,4
Brandenburg	661	677	701	734	749	777	793	803	826	+2,9
Bremen	662	668	711	726	746	775	781	806	797	-1,1
Hamburg	762	787	812	845	871	903	913	928	934	+0,6
Hessen	781	786	815	828	845	872	895	919	941	+2,4
Mecklenburg-Vorpommern	615	626	633	654	677	696	718	724	735	+1,5
Niedersachsen	730	731	752	768	790	812	841	861	887	+3,0
Nordrhein-Westfalen	739	748	763	785	796	815	835	855	873	+2,1
Rheinland-Pfalz	755	771	786	803	819	843	869	894	920	+2,9
Saarland	701	707	720	762	765	809	836	856	869	+1,5
Sachsen	653	668	677	698	706	726	736	755	775	+2,6
Sachsen-Anhalt	630	640	655	677	694	725	741	753	773	+2,7
Schleswig-Holstein	757	783	790	819	837	851	882	905	927	+2,4
Thüringen	640	654	673	699	713	736	759	770	791	+2,7
Deutschland	736	746	764	787	801	826	849	870	892	+2,5

1) 60 % des Medians der auf der Basis der neuen OECD-Skala berechneten monatlichen Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung.
Berechnung: IT.NRW.

Welche sozialen Gruppen sind stark von Armut gefährdet und welche Entwicklungen sind erkennbar?

Es gibt soziale Gruppen mit einem äußerst niedrigen Armutsrisiko, und zwar

- Menschen in Haushalten von Hochqualifizierten (5,2 %) sowie Hochqualifizierte (25 Jahre und älter): 5,5 %
- abhängig Erwerbstätige (7,8 %), deren Gefährdungsquote niedriger liegt als die der Selbstständigen von 9,1 %
- Menschen in Zwei-Personen-Haushalten ohne Kinder (8,9 %) sowie sonstige Haushalte ohne Kinder (9,0 %).

Umgekehrt gibt es soziale Gruppen, die besonders stark armutsgefährdet sind (vgl. Tab. 4). Ausgehend von der Gefährdungsquote der Gesamtbevölkerung von 15,8 % wird im Folgenden dargestellt, welche Gruppen dies sind und welche auffälligen Entwicklungen seit 2005 im Lande erkennbar sind. Quoten, die 50 % oder mehr über dem Durchschnitt von 15,8 % liegen, also Werte von mindestens 23,8 % annehmen, gab es 2013 bei

- 24,5 %: 18- bis unter 25-jährige Männer
- 26,5 %: Menschen in Einpersonenhaushalten
- 26,6 %: 18- bis unter 25-jährige Frauen
- 27,0 %: Kinderreiche Haushalte (Zwei Erwachsene, drei oder mehr Kinder)

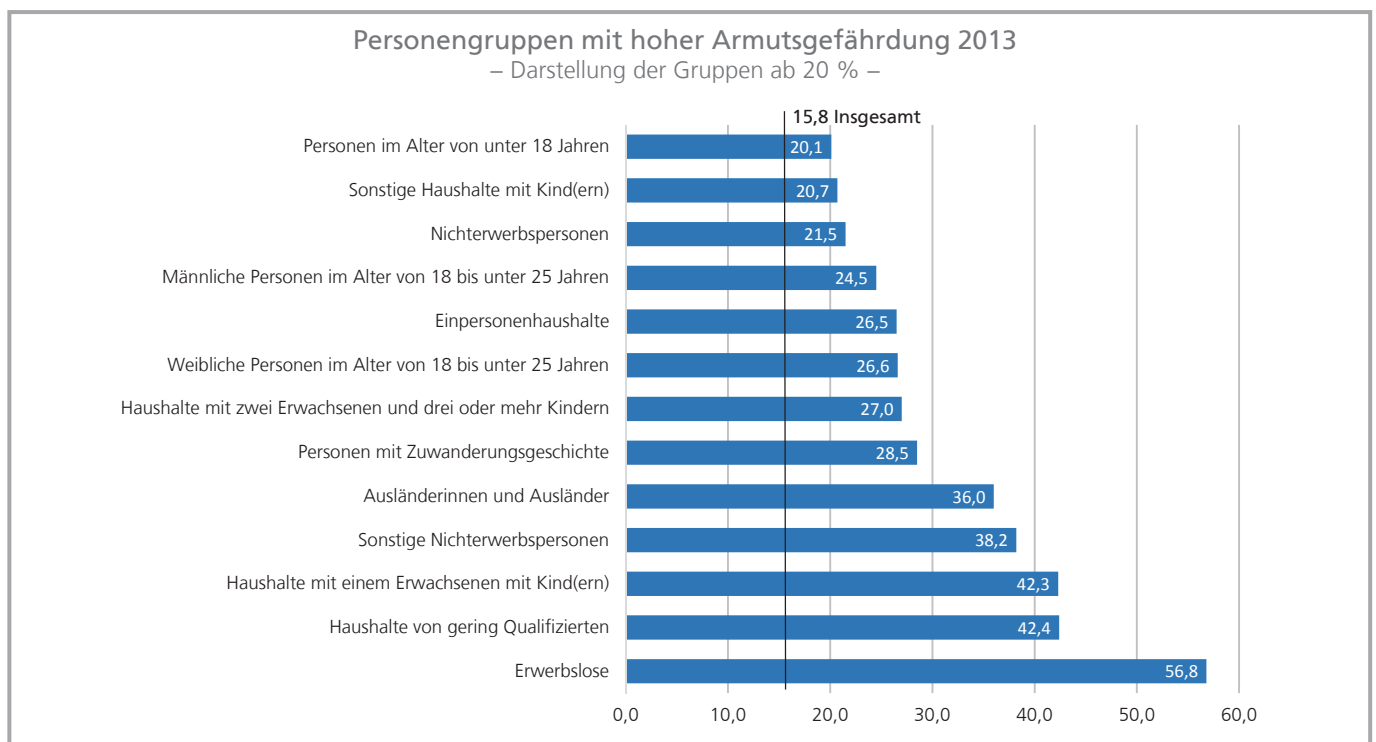
- 28,5 %: Menschen mit Zuwanderungsgeschichte⁶⁾
- 31,5 %: Geringqualifizierte Personen über 25 Jahre
- 36,0 %: Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit
- 38,2 %: Sonstige Nichterwerbspersonen (weder Kinder/Jugendliche noch Rentner)
- 42,3 %: Alleinerziehende
- 42,4 %: Menschen in Haushalten von Geringqualifizierten
- 56,8 %: Erwerbslose

Welche Strukturen und Entwicklungen sind erkennbar?

Alter und Geschlecht: Die Quote der 18- bis unter 25-Jährigen lag im Durchschnitt beider Geschlechter bei 19,9 %. Typisch für dieses Alter ist die Ausbildungsphase, die oft durch niedrige Einkommen gekennzeichnet ist. Die Quote der Frauen war 2,1 Punkte höher als die der Männer; dies dürfte mit einem höheren Anteil von Alleinerziehenden zu erklären sein.

Insgesamt lag die Armutsgefährdungsquote der Frauen 2013 bei 16,6 % und die der Männer bei 15,0 %, wobei die Quote der Frauen mittel- und langfristig stärker stieg.

6) Der Begriff „Menschen mit Zuwanderungsgeschichte“ wird im Folgenden synonym mit dem Begriff „Menschen mit Migrationshintergrund“ gebraucht.



Tab. 4 Armutsgefährdungsquoten¹⁾ für Niedersachsen 2005 bis 2013 nach soziodemografischen Merkmalen

Merkmal	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung 2013/2005	Veränderung 2013/2010	Veränderung 2013/2012
	%									% - Punkte		
Insgesamt	15,1	14,3	14,7	14,7	14,6	14,5	15,0	15,2	15,8	+0,7	+1,3	+0,6
Alter												
Unter 18	20,2	20,1	20,1	20,1	19,9	19,4	19,7	19,9	19,9	-0,3	+0,5	+0,0
18 bis unter 25	25,9	22,6	23,3	23,5	22,6	23,8	21,9	23,7	25,6	-0,3	+1,8	+1,9
25 bis unter 50	14,1	13,4	13,7	13,8	13,5	13,3	13,4	13,5	14,1	+0,0	+0,8	+0,6
50 bis unter 65	10,7	10,0	10,5	10,6	11,0	11,1	11,8	11,6	11,9	+1,2	+0,8	+0,3
65 und älter	12,2	11,3	12,1	12,0	12,4	12,2	14,0	14,4	15,4	+3,2	+3,2	+1,0
Geschlecht												
Männlich	14,6	13,9	14,1	14,1	14,0	14,0	14,2	14,3	15,0	+0,4	+1,0	+0,7
Weiblich	15,7	14,7	15,3	15,3	15,2	15,0	15,8	16,0	16,6	+0,9	+1,6	+0,6
Alter und Geschlecht												
Männlich												
18 bis unter 25	24,0	21,3	22,0	21,9	21,3	22,1	21,9	22,5	24,5	+0,5	+2,4	+2,0
25 bis unter 50	13,8	13,0	13,2	13,0	12,9	12,8	12,4	12,7	13,5	-0,3	+0,7	+0,8
50 bis unter 65	10,6	9,9	10,4	10,7	10,8	11,1	11,5	11,1	11,7	+1,1	+0,6	+0,6
65 und älter	10,1	9,7	9,8	9,6	10,0	10,3	11,3	11,5	12,6	+2,5	+2,3	+1,1
Weiblich												
18 bis unter 25	27,8	23,9	24,6	25,2	24,1	25,7	22,0	24,9	26,6	-1,2	+0,9	+1,7
25 bis unter 50	14,4	13,7	14,2	14,5	14,1	13,8	14,4	14,3	14,7	+0,3	+0,9	+0,4
50 bis unter 65	10,8	10,1	10,5	10,5	11,2	11,0	12,1	12,2	12,1	+1,3	+1,1	-0,1
65 und älter	13,8	12,6	13,9	13,9	14,3	13,7	16,2	16,6	17,7	+3,9	+4,0	+1,1
Haushaltstyp²⁾												
Einpersonenhaushalt	22,9	21,0	23,5	23,5	23,3	22,7	24,7	25,5	26,5	+3,6	+3,8	+1,0
Zwei Erwachsene ohne Kind	8,7	7,6	7,8	7,4	7,8	8,0	8,6	8,4	8,9	+0,2	+0,9	+0,5
Sonstiger Haushalt ohne Kind	9,7	8,5	7,9	8,1	7,7	8,7	7,4	8,2	9,0	-0,7	+0,3	+0,8
Ein(e) Erwachsene(r) mit Kind(ern)	37,5	38,5	40,6	42,3	41,5	39,9	44,2	44,0	42,3	+4,8	+2,4	-1,7
Zwei Erwachsene und ein Kind	9,9	10,2	9,7	10,3	10,3	9,0	9,3	8,9	9,5	-0,4	+0,5	+0,6
Zwei Erwachsene und zwei Kinder	11,8	11,4	11,2	9,7	9,8	9,7	9,8	9,4	10,2	-1,6	+0,5	+0,8
Zwei Erwachsene und drei oder mehr Kinder	29,1	29,4	29,2	28,4	24,7	26,7	25,6	26,9	27,0	-2,1	+0,3	+0,1
Sonstiger Haushalt mit Kind(ern)	20,3	17,2	17,6	18,9	20,6	19,3	18,3	19,8	20,7	+0,4	+1,4	+0,9
Erwerbsstatus³⁾												
Erwerbstätige	7,0	6,6	6,9	7,2	7,2	7,4	7,4	7,5	8,0	+1,0	+0,6	+0,5
Selbständige (einschl. mithelfende Familienangehörige)	9,0	7,8	7,4	8,5	8,0	8,4	8,4	8,8	9,1	+0,1	+0,7	+0,3
Abhängig Erwerbstätige	6,7	6,5	6,9	7,0	7,1	7,3	7,3	7,3	7,8	+1,1	+0,5	+0,5
Erwerbslose	49,3	47,0	55,8	56,2	52,9	52,3	56,4	57,8	56,8	+7,5	+4,5	-1,0
Nichterwerbspersonen	18,5	17,8	18,4	18,6	18,8	18,7	20,0	20,6	21,5	+3,0	+2,8	+0,9
Rentner/-innen und Pensionäre/Pensionärinnen ⁴⁾	11,2	10,5	11,4	11,5	12,0	12,2	14,1	14,6	15,8	+4,6	+3,6	+1,2
Personen im Alter von unter 18 Jahren	20,3	20,3	20,2	20,2	20,0	19,5	19,8	20,0	20,1	-0,2	+0,6	+0,1
Sonstige Nichterwerbspersonen	29,3	28,2	30,0	31,1	31,9	32,1	34,5	36,3	38,2	+8,9	+6,1	+1,9
Qualifikationsniveau⁵⁾ der Person mit dem höchsten Einkommen im Haushalt (Haupteinkommensbezieher)												
Niedrig (ISCED 0 bis 2)	34,4	32,4	34,9	35,9	36,0	35,7	38,3	40,1	42,4	+8,0	+6,7	+2,3
Mittel (ISCED 3 und 4)	12,7	12,3	12,9	12,9	12,8	12,8	13,5	13,4	14,1	+1,4	+1,3	+0,7
Hoch (ISCED 5 und 6)	4,7	4,8	4,2	4,4	4,3	4,7	4,8	5,1	5,2	+0,5	+0,5	+0,1
Qualifikationsniveau⁵⁾ (Personen im Alter von 25 Jahren und älter)												
Niedrig (ISCED 0 bis 2)	24,9	23,2	24,6	25,4	26,0	26,2	28,7	30,0	31,5	+6,6	+5,3	+1,5
Mittel (ISCED 3 und 4)	9,8	9,5	10,1	10,1	10,2	10,1	11,0	10,8	11,5	+1,7	+1,4	+0,7
Hoch (ISCED 5 und 6)	5,2	5,1	5,0	5,2	5,1	5,0	5,1	5,2	5,5	+0,3	+0,5	+0,3
Staatsangehörigkeit												
Ohne deutsche Staatsangehörigkeit	43,0	41,9	40,3	40,0	37,9	36,7	35,4	36,5	36,0	-7,0	-0,7	-0,5
Mit deutscher Staatsangehörigkeit	13,1	12,3	12,8	12,9	13,0	12,9	13,8	13,9	14,5	+1,4	+1,6	+0,6
Migrationshintergrund⁶⁾												
Mit Migrationshintergrund	33,2	32,1	32,2	31,3	29,7	29,1	28,5	28,7	28,5	-4,7	-0,6	-0,2
Ohne Migrationshintergrund	11,7	10,9	11,3	11,4	11,5	11,5	12,3	12,4	13,0	+1,3	+1,5	+0,6

1) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung. Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet.

2) Zu den Kindern zählen Personen im Alter von unter 18 Jahren ohne Lebenspartner/-in und eigene Kinder im Haushalt.

3) Nach dem "Labour-Force-Konzept" der International Labour Organization (ILO).

4) Personen mit Bezug einer eigenen (Versicherten-) Rente, Pension und Personen im Alter von 65 Jahren und älter mit Bezug einer Hinterbliebenenrente, -pension.

5) Das Qualifikationsniveau wird entsprechend der nationalen Klassifikation des Bildungswesens (ISCED) bestimmt. Gering Qualifizierte: maximal ISCED Stufe 2, Qualifizierte: ISCED Stufen 3 oder 4, Hochqualifizierte: ISCED Stufe 5 oder höher.

6) Als Person mit Migrationshintergrund gilt, wer eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt, oder im Ausland geboren wurde und nach 1949 zugewandert ist, oder in Deutschland geboren ist und eingebürgert wurde, oder ein Elternteil hat, das zugewandert ist, eingebürgert wurde oder eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt. Berechnung: IT.NRW.

Dies resultiert vor allem aus der Entwicklung der **Altersarmut** der über 65-Jährigen: Diese lag bei den Männern bei 12,6 % und bei den Frauen bei 17,7 %. Im Vergleich zum Jahr 2010 stieg die Gefährdungsquote der älteren Frauen um 4 Prozentpunkte. Die der Männer stieg auch, aber „nur“ um 2,3 Punkte. Das ist besonders darum relevant, weil ca. 57 % der über 65-Jährigen Frauen sind. Diskontinuierliche Erwerbsbiografien, Teilzeitarbeit und Minijobs führen verstärkt dazu, dass besonders für die Frauen die Rentenansprüche oft zu gering sind.

Kinder und Jugendliche: Ein Fünftel (19,9 %) aller Kinder und Jugendlichen galten als armutsgefährdet. Diese Quote war gegenüber dem Vorjahr unverändert und lag sogar leicht unter der Quote des Jahres 2005. In bestimmten Lebenslagen stellen Kinder ein Armutsrisiko dar: Einerseits muss, wenn Kinder da sind, das Familienbudget für mehr Personen ausreichen – andererseits muss für die Kinderbetreuung Zeit aufgewendet werden, so dass die Zeit, die für Erwerbsarbeit zur Verfügung steht, knapper wird. Dies sieht man an den hohen Armutsgefährdungsquoten für Haushalte mit drei und mehr Kindern (27,0 %) und noch stärker bei Alleinerziehenden (42,3 %). Im Vorjahresvergleich hat die Armutsgefährdung dieser beiden Gruppen zwar leicht abgenommen, aber sowohl im Vergleich zum Jahr 2010 als auch im langfristigen Vergleich mit 2005 sind die Quoten, vor allem für Alleinerziehende, gestiegen. Außerdem ist die leichte Abnahme im Vorjahresvergleich eine niedersächsische Besonderheit: Bundesweit stieg die Armutsgefährdungsquote der Alleinerziehenden von 41,9 % (2012) auf 43,0 % (2013). Bundesweit nahm im gleichen Zeitraum auch die Gefährdungsquote der kinderreichen Haushalte von 23,5 % auf 24,3 % zu.

Menschen mit Zuwanderungsgeschichte: Menschen mit Zuwanderungsgeschichte lebten 2013 mit einem weitaus höheren Armutsrisiko (28,5 %) als Menschen ohne Zuwanderungsgeschichte (12,4 %). Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit – zahlreiche Menschen mit Migrationsgeschichte haben die deutsche Staatsangehörigkeit, z.B. weil sie eingebürgert wurden – unterlagen sogar einer Risikoquote von 36,0 %. Diese Risikoquoten waren in Niedersachsen auch im regionalen Vergleich sehr hoch: Bundesweit lagen die entsprechenden Quoten bei 26,6 % (Menschen mit Zuwanderungsgeschichte) bzw. 32,0 % (Ausländerinnen und Ausländer).

Qualifikation: 42,4 % der Menschen in Haushalten mit einem niedrig qualifizierten Haupteinkommensbezieher waren armutsgefährdet. Die Einstufung richtet sich nach dem internationalen ISCED-Code; eine niedrige Qualifikation (ISCED-Stufe I und II) bedeutet, dass die betreffende Person maximal einen Hauptschulabschluss und keinen berufsqualifizierenden Abschluss hat. Die Armutsrisikoquote der Geringqualifizierten war 2013 nicht nur sehr hoch, sie hatte zudem auch noch stark zugenommen: Die Zuwächse

betragen gegenüber dem Jahr 2005 +8,0 und gegenüber 2010 +6,7 Punkte. Die entsprechende Quote lag in Niedersachsen auch deutlich höher als der Bundesdurchschnitt von 39,3 %.

„Sonstige Nichterwerbspersonen“: Eine äußerst heterogene Gruppe sind die „sonstigen Nichterwerbspersonen“, die weder Kinder und Jugendliche noch Rentner sind. Diese Gruppe wies 2013 eine Armutsgefährdung von 38,2 % auf. Die Quote stieg langfristig außerdem noch stark an, denn sie lag um 8,9 Punkte über dem Wert von 2005. Das ist der höchste Zuwachs von allen untersuchten sozialen Gruppen. „Erwerbsperson“ ist der Oberbegriff von Erwerbstätigen und Erwerbslosen; „Nichterwerbspersonen“ sind weder erwerbstätig noch streben sie eine Erwerbstätigkeit an. Daher sind die meisten Kinder, Jugendliche und Rentner „Nichterwerbspersonen“. Die „sonstigen Nichterwerbspersonen“ sind z.B. solche Personen im Erwerbsalter, die von Angehörigen unterhalten werden; es sind aber auch Schwerbehinderte und Kranke, die nicht arbeiten können. Auch die Angehörigen der „stillen Reserve“ des Arbeitsmarktes gehören dazu.

Erwerbslosigkeit: 56,8 % der Erwerbslosen galten 2013 als armutsgefährdet, und zwar trotz Arbeitslosengeld I und II: In weit mehr als der Hälfte der Fälle reichten die Sozialleistungen nicht aus, um den Menschen über die Armutsrisikoschwelle zu helfen. Dieses Ergebnis steht in Niedersachsen nicht singulär da, denn bundesweit lag die entsprechende Quote sogar bei 58,7 %. Die Armutsgefährdung der Erwerbslosen ging 2013 im Vorjahresvergleich zwar leicht um -1,0 Punkte zurück, im Vergleich zu 2005 und 2010 stieg sie aber stark um +7,5 bzw. +4,5 Punkte an.

Hannover im Großstädtevergleich

Großstädte sind durch eine Pluralität der Lebensstile, Milieus und sozialen Gruppen gekennzeichnet. Typisch für großstädtisches Leben sind soziale Dichotomien, die auch sozialräumlich verfestigt sind: Es gibt hier relativ hohe Anteile von „Reichen“ und „Armen“ gleichzeitig, die aber oft in verschiedenen Stadtteilen bzw. Quartieren leben. Tabelle 5 zeigt die Armutsgefährdungsquoten (Regionalkonzept) der 15 deutschen Großstädte mit mehr als 500 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Die Quote der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover lag 2013 bei 17,1 % und damit im Mittelfeld der Städte. Die Spannweite reichte von 13,9 bis 20,4 %. Dieser Wert lag deutlich niedriger als 2005 (-2,6 Punkte) und 2010 (-2,5 Punkte). Rückgänge im langfristigen Vergleich zu 2005 gab es außer in Hannover nur in Berlin, Dortmund und Dresden. In den anderen 11 Großstädten stiegen die Quoten mehr oder weniger stark an. Den höchsten Zuwachs musste Baden-Württembergs Hauptstadt Stuttgart mit +3,6 Punkten hinnehmen.

Tab. 5 Armutsgefährdungsquoten¹⁾ 2005 bis 2013 nach ausgewählten deutschen Großstädten

Städte der Bundesrepublik	Auf Basis des Medians der jeweiligen Großstadt										Veränderung 2013/2005	Veränderung 2013/2010
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013			
	%											
Berlin	16,1	13,3	13,9	14,3	14,1	14,2	15,5	15,2	15,0	-1,1	+0,8	
Bremen	17,3	13,3	14,6	18,1	16,7	17,1	17,3	17,8	18,3	+1,0	+1,2	
Dortmund	15,9	14,8	14,3	17,1	17,7	17,9	18,0	15,2	14,0	-1,9	-3,9	
Dresden	18,4	16,8	18,3	17,1	16,3	16,6	15,9	16,2	16,0	-2,4	-0,6	
Duisburg	13,6	13,7	16,4	13,8	14,4	13,9	14,2	14,1	13,9	+0,3	+0,0	
Düsseldorf	16,9	17,8	16,8	16,2	16,5	18,6	20,5	19,7	18,2	+1,3	-0,4	
Essen	17,6	14,0	14,4	17,7	17,4	17,5	19,1	18,6	19,4	+1,8	+1,9	
Frankfurt am Main	17,9	17,7	16,7	17,8	18,1	17,6	19,5	20,3	19,0	+1,1	+1,4	
Hamburg	17,4	16,7	16,8	16,1	18,0	17,4	17,9	17,6	18,7	+1,3	+1,3	
Hannover	19,7	17,9	18,6	19,8	20,2	19,6	20,2	18,9	17,1	-2,6	-2,5	
Köln	18,1	15,5	16,9	18,3	18,9	17,3	18,9	19,2	19,5	+1,4	+2,2	
Leipzig	16,7	16,1	16,7	18,3	19,1	15,9	15,8	16,0	16,8	+0,1	+0,9	
München	17,6	17,2	18,4	17,7	17,6	18,0	18,5	18,4	18,0	+0,4	+0,0	
Nürnberg	17,7	16,6	17,4	16,8	16,4	17,9	18,0	17,3	17,9	+0,2	+0,0	
Stuttgart	16,8	15,6	17,2	17,7	19,5	18,6	20,7	19,3	20,4	+3,6	+1,8	

1) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung. Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet.
Berechnung: IT.NRW.

Legt man bundesweit einheitliche Armuts-Schwellenwerte zugrunde, ergibt sich für 2013 ein anderes Bild: Großstädte mit einer sehr großen Armutspopulation sind dann vor allem Leipzig (25,1 %), Dortmund (25,0 %) und Duisburg (24,3 %). Im Großstädtevergleich niedrige Quoten gab es 2013 in Frankfurt am Main (14,7 %) und Stuttgart (15,2 %). Hannovers Quote lag bei 20,8 %. Bei der Interpretation dieser unterschiedlichen Werte ist zu berücksichtigen, dass die von der BA für Arbeit an SGB II-Empfänger gezahlten „Leistungen für Unterkunft und Heizung“ regional unterschiedlich hoch ausfallen, weil das Mietniveau in Städten wie Stuttgart und Frankfurt am Main deutlich höher ist als z.B. in Duisburg. Dies führt dazu, dass SGB II-Empfänger in Großstädten mit hohem Mietniveau ein höheres Einkommen haben als in Städten mit weniger angespanntem Wohnungsmarkt.

Hohe Quoten im Süden und Osten des Landes

Die Tabelle 6 stellt die Armutsgefährdungsquoten im innerniedersächsischen Vergleich der vier „Statistischen Regionen“ des Landes, also der ehemaligen Regierungsbezirke, sowie der Anpassungsschichten des Mikrozensus dar. Diese fassen mehrere Landkreise bzw. kreisfreie Städte zusammen, und für sie kann man die Armutsquoten berechnen, ohne allzu große zufallsbedingte Schwankungen im Zeitablauf zu riskieren. Diese Regionalebene wurde für Niedersachsen gewählt, während anderswo Raumordnungsregionen nachgewiesen wurden; diese sind für das Land weniger geeignet, weil sie nicht „landesscharf“ dargestellt werden können, sondern Bremen und Bremerhaven mit niedersächsischen Kreisen zusammen darstellen. Die Anpas-

sungsschichten sind, anders als Raumordnungsregionen, den Statistischen Regionen eindeutig zugeordnet.

In der Statistischen Region Braunschweig wurde 2013 eine Armutsgefährdungsquote von 17,9 % gemessen. Dieser Wert lag höher als in den Statistischen Regionen Hannover (16,2 %), Lüneburg (15,5 %) und Weser-Ems (14,1 %). In der Statistischen Region Braunschweig nahm die Quote seit 2009 kontinuierlich zu. Besonders hoch war die Armutsgefährdung mit 18,1 % in Ostniedersachsen, aber auch Südniedersachsen wies mit 17,5 % einen überdurchschnittlichen Wert auf.

Relativ niedrige Quoten gab es vor allem im Westen des Landes, obwohl auch hier seit 2010 eine steigende Tendenz auftritt. Die landesweit niedrigste Quote gab es im Osnabrücker Raum (Westniedersachsen) mit nur 13,1 %. Im Oldenburger Raum lag die Quote bei 15,5 % und damit erheblich höher (+2,8 Punkte) als 2010. Im Raum Ostfriesland-Nordseeküste lag die Quote bei 14,3 %.

In der Statistischen Region⁷⁾ Hannover lag die Armutsgefährdungsquote 2013 bei 16,2 %, derselbe Wert wie schon 2008 und 2011. Relativ hohe Werte gab es in der Landeshauptstadt (17,1 %). Im Umland der Stadt fiel sie mit 14,9 % erheblich niedriger aus als in der Stadt und auch im Landesdurchschnitt, ebenso wie in den anderen

7) Die Region Hannover ist eine Gebietskörperschaft und darf nicht mit der „Statistischen Region Hannover“ verwechselt werden. Letztergenannte ist eine nichtadministrative Analyseebene der amtlichen Statistik und entspricht dem früheren Regierungsbezirk Hannover. Die Region Hannover besteht aus der Landeshauptstadt und ihren Umlandgemeinden, dem früheren Landkreis Hannover. Aufgrund ihrer ausreichend hohen Einwohnerzahl unterteilt der Mikrozensus die Region Hannover in zwei Anpassungsschichten.

Tab. 6 Armutsgefährdungsquoten¹⁾ 2008 bis 2013 nach Anpassungsschichten und Statistischen Regionen (Regionalkonzept)

Anpassungsschicht / Statistische Region		2008	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung 2013/2010	Veränderung 2013/2008
		%						% - Punkte	
Ostniedersachsen	KS Wolfsburg, LK Gifhorn, LK Helmstedt, LK Wolfenbüttel, KS Braunschweig, KS Salzgitter, LK Peine	13,8	15,0	15,8	15,5	16,6	18,1	+2,3	+4,3
Südniedersachsen	LK Goslar, LK Osterode am Harz, LK Göttingen, LK Northeim	16,0	13,2	15,5	16,9	17,3	17,5	+2,0	+1,5
Statistische Region Braunschweig		14,8	14,7	15,7	16,1	16,9	17,9	+2,2	+3,1
Hannover, Landeshauptstadt	Landeshauptstadt Hannover	19,8	20,2	19,6	20,2	18,9	17,1	-2,5	-2,7
Hannover, Umland	Umland Hannover	15,5	15,7	14,5	14,5	15,0	14,9	+0,4	-0,6
Weser-Leine-Bergland	LK Hameln-Pyrmont, LK Holzminden, LK Hildesheim	13,2	14,6	15,6	14,5	13,3	15,1	-0,5	+1,9
Mittelniedersachsen	LK Diepholz, LK Nienburg (Weser), LK Schaumburg	14,7	15,9	14,4	15,1	13,4	15,3	+0,9	+0,6
Statistische Region Hannover		16,2	16,8	16,4	16,2	15,6	16,2	-0,2	+0,0
Nordniedersachsen	LK Cuxhaven, LK Stade, LK Harburg, LK Osterholz, LK Rotenburg (Wümme)	14,0	13,6	12,8	14,4	14,2	14,0	+1,2	+0,0
Nordostniedersachsen	LK Lüneburg, LK Lüchow-Dannenberg, LK Uelzen, LK Celle, LK Soltau-Fallingb., LK Verden	15,5	13,9	14,6	15,0	15,6	17,1	+2,5	+1,6
Statistische Region Lüneburg		14,2	13,6	13,6	14,7	14,9	15,5	+1,9	+1,3
Ostfriesland-Nordseeküste	KS Emden, LK Leer, LK Aurich, KS Wilhelmshaven, LK Friesland, LK Wittmund, LK Wesermarsch	14,1	12,8	12,8	12,8	14,6	14,3	+1,5	+0,2
Oldenburger Raum	LK Ammerland, LK Cloppenburg, KS Delmenhorst, KS Oldenburg, LK Oldenburg	12,7	12,8	12,7	13,5	13,4	15,5	+2,8	+2,8
Westniedersachsen	KS Osnabrück, LK Osnabrück, LK Vechta, LK Emsland, LK Grafschaft Bentheim	13,7	13,1	12,0	13,0	12,4	13,1	+1,1	-0,6
Statistische Region Weser-Ems		13,6	13,0	12,5	13,2	13,4	14,1	+1,6	+0,5

1) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung je 100 Personen. Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet. Berechnung: IT.NRW.

Gebieten, die zur Statistischen Region Hannover gehören. Dieselbe Struktur trat bereits in den Vorjahren auf.

Die Statistische Region Lüneburg wies eine unauffällige, aber seit 2010 steigende Armutsgefährdungsquote von 15,5 % auf. Die Anpassungsschicht Nordniedersachsen, zu der Umlandkreise von Hamburg und Bremen gehören, hatte mit 14,0 % einen niedrigen Wert. Anders die Verhältnisse im strukturschwachen und zum Teil peripheren Nordostniedersachsen, wo es mit 17,1 % eine relativ stark ausgeprägte Armutsgefährdungsquote gibt, die seit 2009 kontinuierlich ansteigt.

Strukturen, Entwicklungen und Ursachen

Auffällig ist zunächst der Wendepunkt der Entwicklung im Jahr 2010. Bis 2010 blieben die Armutsgefährdungsquoten meist stabil bzw. lagen sogar unter denen des Jahres 2005. Jahr für Jahr konnte festgehalten werden, dass der Trend zur sozialen Polarisierung, der sich bis 2005 immer wieder zeigte, einstweilen gestoppt war. Dies war eine Folge der oft kritisierten Hartz-IV-Gesetzgebung, die es

schaftete, vielen der armutsgefährdeten Haushalte und Personen über die Armutsschwelle hinwegzuhelfen. 2010 war aber ein Wendepunkt. Seitdem stieg die Armutsgefährdungsquote wieder an.

Dafür lassen sich folgende Ursachen benennen:

- Zwar sank die Zahl der Bezieherinnen und Bezieher von Mindestsicherungsleistungen, auch aufgrund der insgesamt günstigen Arbeitsmarktlage. Der Anteil der Bezieherinnen und Bezieher von Mindestsicherungsleistungen, die trotz Bezug dieser Leistungen unterhalb der Armutsschwelle verbleiben, ist aber in den vergangenen Jahren gestiegen. Die staatlichen Mindestsicherungsleistungen halfen weniger Personen als vorher über die Schwelle der Armutsgefährdung hinweg.⁸⁾
- Das untere Sechstel der Bevölkerung hat von den Verdienstzuwächsen der Arbeitnehmer der Jahre 2011 bis

8) Vgl. Munz-König, Eva, Armutsgefährdungsquote und Mindestsicherungsquote: Zwei Indikatoren zur Messung monetärer Armut, in: Sozialer Fortschritt. Unabhängige Zeitschrift für Sozialpolitik, Heft 5/2013, S. 123 - 131.

2013 nur unterproportional profitiert. Die Einkommenszuwächse waren von oben nach unten ungleich verteilt, so dass die Bezieher niedriger Einkommen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht sind, von der übrigen Gesellschaft abgekoppelt wurden.

- Die Lage für gering Qualifizierte wird immer kritischer. Deren Armutsgefährdungsquoten waren 2013 sehr hoch und waren zuvor rasch angestiegen. Wenn die Lage auf dem Arbeitsmarkt insgesamt nicht mehr so günstig ist wie bis 2013, wird die Armutsgefährdung für diese Bevölkerungsgruppe ziemlich sicher noch weiter ansteigen.
- Die Altersarmut, besonders die der Frauen, hat aufgrund unzureichender Rentenansprüche zugenommen. Das wiederum geht auf Brüche im Erwerbsleben, geringfügige Beschäftigung, Leiharbeit und ähnliches zu-

rück. Dieses Problem dürfte weiter zunehmen, und zugleich wird die Zahl älterer Menschen steigen.

- Demgegenüber ist die Zuwanderung aus dem Ausland, die im Saldo 2012 +27 520 und 2013 +34 935 Personen betrug, offenbar keine ausschlaggebende Ursache, denn die Armutsgefährdungsquoten sowohl der Nichtdeutschen als auch der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte gingen zurück. Ein großer Teil der Zuwanderung entfiel auf hier dringend benötigte Fachkräfte und deren Familien.
- In regionaler Sicht lagen die Armutsgefährdungsquoten in der Landeshauptstadt sowie in strukturschwachen Regionen mit wirtschaftlichen und demografischen Problemlagen relativ hoch. Niedrig waren sie hingegen im Westen des Landes sowie im Umland der Großstädte.

Zensus 2011 – Wohnverhältnisse in Niedersachsen

Seit Mai 2014 geben die Ergebnisse des Zensus 2011 Auskunft über die Bevölkerung und den Wohnraum in Niedersachsen. Zusätzlich stehen Informationen über Haushalte und Familien, deren Struktur und Wohnsituation bereit. Im Folgenden wird unter Verwendung dieses Datenmaterials die Versorgung der niedersächsischen Bevölkerung mit Wohnraum sowie deren Merkmale bezogen auf verschiedene soziale Gruppen am Zensusstichtag 9. Mai 2011 aufgezeigt.

Fragen der Wohnraumversorgung stellen einen zentralen Aspekt der individuellen Lebensqualität dar und sind im größeren Maßstab vor allem sozialpolitisch von Bedeutung. Neben anderen Statistiken bietet auch der Zensus 2011 geeignete Daten zur Behandlung dieses Themenkomplexes. Die Stärke dieser Datenquelle liegt in der flächendeckenden Verfügbarkeit eines umfangreichen Merkmalspektrums. Die Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung im Zensus 2011 (GWZ 2011) bieten zunächst einmal die Möglichkeit, den Umfang und die strukturellen Eigenschaften des Gebäude- und Wohnungsbestandes auszuwerten. Entsprechende Ergebnisse wurden bereits in ausführlicher Form für Niedersachsen sowie für ganz Deutschland veröffentlicht.¹⁾ Darüber hinaus besteht die Möglichkeit einer Gegenüberstellung von Bestand und Bevölkerung, um Aussagen über die Verhältnisse von Angebot und Nachfrage treffen zu können. So gab es in Niedersachsen am Zensusstichtag 3 819 366 Wohnungen, die von insgesamt 7 777 992 Einwohnerinnen und Einwohnern bewohnt wurden.²⁾ Rechnerisch standen somit etwa 491 Wohnungen je 1 000 Personen zur Verfügung bzw. wurde jede Wohnung im Durchschnitt von 2 Personen bewohnt. Da die Bevölkerung jedoch in vielfältigen Haushalts- und Familienzusammenhängen lebt, ist die Zahl der Haushalte in diesem Zusammenhang die geeignetere Bezugsgröße, denn Haushalte stellen die eigentlichen Nachfrageeinheiten auf einem Wohnungsmarkt dar. Deren Zahl lag zum gleichen Zeitpunkt bei 3 517 840, so dass statistisch für 100 Haushalte etwa 109 Wohnungen zur Verfügung standen. Aufgrund des im Zensus verwendeten Wohnhaushaltskonzepts, welches im Kern unterstellt, dass die Gesamtheit der innerhalb einer Wohnung lebenden Personen einem Haushalt angehören, ist auch diese Zahl nur bedingt als Nachfragemass geeignet. Denn bei genauerer Betrachtung ließe sich ein Teil der Haushalte in mehrere zumindest potenzielle Nachfrageeinheiten aufteilen.

1) Vgl. Schult, C. / Mesecke, F., Zensus 2011 – Erste Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung, in: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Heft 12/2013, Hannover 2013, S. 664 – 671.; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Gebäude- und Wohnungsbestand in Deutschland – Erste Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 2011, Hannover 2014.

2) Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum und bewohnten Unterkünften (Endgültige Ergebnisse des Zensus 2011).

Ein Beispiel bilden Wohngemeinschaften, die zwar aus vielen verschiedenen Motiven heraus entstehen können, aber auch aus Gründen der Wohnraumknappheit.

Die Zensusdaten bieten allerdings eine weitere Möglichkeit der Quantifizierung von Wohnungsmarktlagen. Die Leerstandsquote, also der ungenutzte Anteil am vorhandenen Wohnraum, stellt einen geeigneten Indikator dar. Dessen Werte deuten an, dass der niedersächsische Wohnungsmarkt am 9. Mai 2011 insgesamt ausgeglichen war, wobei ausgeprägte regionale Unterschiede bestanden.³⁾ So gab es in einigen Landesteilen Anzeichen für Wohnungsknappheit (z. B. in wachsenden Städten) und in anderen zum Teil deutliche Angebotsüberhänge (z. B. in Südostniedersachsen).

Neben den rein mengenmäßigen Verhältnissen von Wohnraum und Bevölkerung spielen bei Versorgungsfragen aber auch qualitative Aspekte eine Rolle. Gemeint sind die Eigenschaften des Wohnraums, also der bauliche Zustand von Gebäuden und Wohnungen, ihre Ausstattung und Größe sowie nicht zuletzt auch die Frage, ob es sich um Mietraum oder aber um selbstgenutztes Wohneigentum handelt. Im Rahmen der GWZ 2011 wurden grundlegende Bestandsmerkmale erhoben.⁴⁾ Gebäude lassen sich nach ihrer Art (z. B. Wohngebäude, Wohnheim), Wohnungszahl und Bauweise (z. B. freistehend, gereiht) charakterisieren. Aussagen über ihren baulichen Zustand können nicht getroffen werden, da zwar Baujahre ermittelt wurden, nicht aber Erhaltungs- oder Aufwertungsmaßnahmen. Wohnungsgrößen werden hingegen durch Raumzahlen und quadratmetergenaue Wohnflächen umfassend abgebildet. Hinsichtlich der Ausstattung wurde nach der Heizungsart und den sanitären Verhältnissen gefragt. Letzterer Aspekt war jedoch im nationalen Kontext sowie auch für Niedersachsen kaum von Bedeutung, denn 98,4 % aller Wohnungen in Deutschland waren sanitär vollständig ausgestattet, verfügten also sowohl über eine Badewanne oder Dusche als auch über ein WC.

Die Wohnungsnutzung (Mietwohnung oder Eigenheim) und die Eigentumsverhältnisse des Gebäudes lassen sich ebenfalls betrachten. Aufgrund der erfolgten Zusammenführung der Gebäude- und Wohnungsdaten mit den Ergebnissen zur Bevölkerung lassen sich diese, differenziert nach Personen-, Familien- und Haushaltsmerkmalen, entlang der Eigenschaften des Bestands auswerten. Die Frage

3) Vgl. Mesecke, F. / Schult, C., Wohnungsleerstand in Niedersachsen – Erste Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 in: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Heft 3/2014, Hannover 2014, S. 104 – 111.

4) Eine ausführliche Übersicht über die Erhebungsmerkmale bietet: Thomsen, M., Zensus 2011 Gebäude- und Wohnungszählung, in: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Heft 3/2011, Hannover 2011, S. 130 – 133.

„Wer wohnt wie?“ kann daher entsprechend detailliert beantwortet werden.

Höher Qualifizierte häufiger mit Wohneigentum

Da die Wohnraumversorgung trotz staatlicher Einflussnahme im Wesentlichen als Markt organisiert ist, hängt die individuelle Wohnsituation hauptsächlich vom verfügbaren Einkommen einer Person oder eines Haushalts ab. Zwar wurde dieses im Zensus nicht erhoben, jedoch ermöglichen andere Merkmale Rückschlüsse auf die soziale Position und auf die damit verbundenen Handlungsmöglichkeiten auf einem Wohnungsmarkt. So zeigen zentrale Indikatoren der Wohnraumversorgung deutliche Unterschiede hinsichtlich der Erwerbsbeteiligung von Personen. Von den Erwerbstätigen lebten 60,8 % im Eigenheim. Für Erwerbslose wurde hingegen nur ein Anteil von 36,6 % ermittelt. Hinsichtlich der zur Verfügung stehenden Wohnfläche war der Unterschied zwischen beiden Gruppen etwas geringer ausgeprägt: Der mittlere Pro-Kopf-Wert lag für alle Niedersachsen bei 43,3 m². Erwerbstätige verfügten über 47,2 m², Erwerbslose nur über 41,6 m². Neben der Beteiligung am Erwerbsleben hatte aber auch die Art der ausgeübten Tätigkeit Einfluss auf die Wohnsituation. Entlang der zehn Hauptgruppen der ISCO-08-Berufsklassifikation der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) variierten die Werte (vgl. Abbildung 1). Mit Berufen, die höhere Qualifikationsniveaus voraussetzen, gingen tendenziell günstigere Versorgungslagen einher als mit Tätigkeiten, die eher geringe Anforderungen stellen. Führungskräfte verfügten sowohl über vergleichsweise hohe Wohnflächen

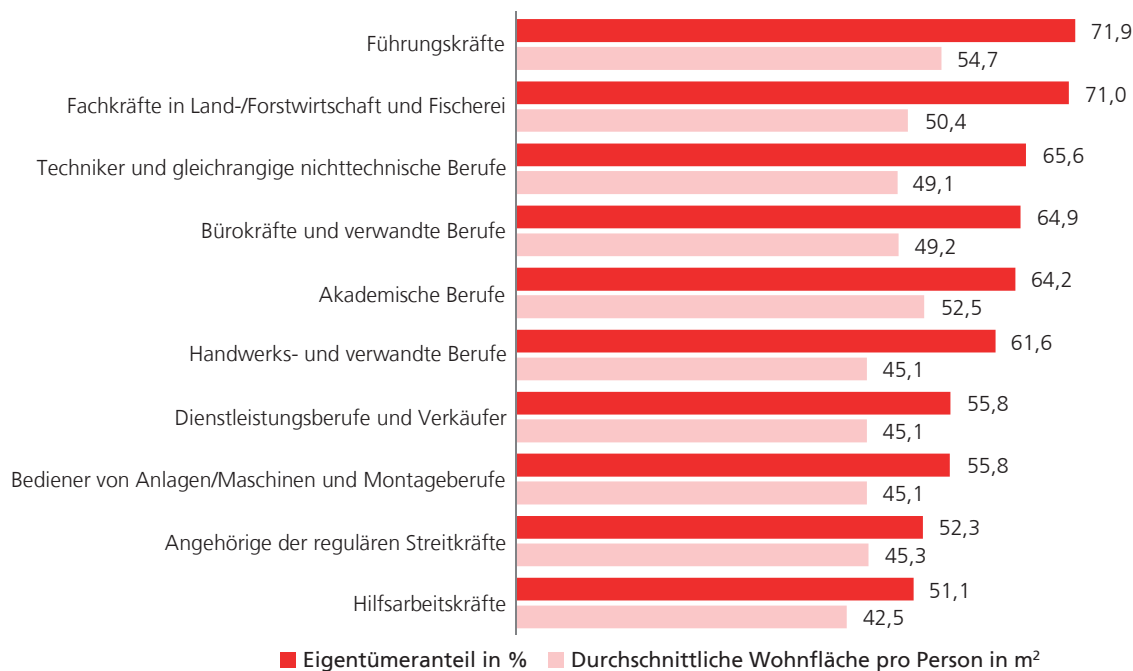
als auch über überdurchschnittliche Eigentümeranteile, wohingegen für Hilfsarbeitskräfte die jeweils geringsten Werte gemessen wurden. Da die verwendete Klassifikation neben dem Qualifikationsniveau auch die berufsfachliche Spezialisierung einer Tätigkeit berücksichtigt, sind einzelne Klassen mit Tätigkeiten besetzt, die sich hinsichtlich der aus ihnen ableitbaren sozioökonomischen Positionen unterscheiden. Die Wohnsituation von Erwerbstätigen und Erwerbslosen – betrachtet nach ihrem höchsten beruflichen Abschluss – bestätigt aber die Bedeutung der beruflichen Qualifikation. Lebten 64,8 % der Absolventinnen und Absolventen von (Fach-)hochschulen und 63,1 % der Personen mit abgeschlossener beruflicher Ausbildung im Eigenheim, waren es bei Personen ohne beruflichen Ausbildungsabschluss nur 52,3 %.

Migrantinnen und Migranten mit unterdurchschnittlicher Wohnfläche

Am 9. Mai 2011 hatte etwa jede sechste Person in Niedersachsen einen Migrationshintergrund. Zwischen Menschen ohne und mit eigener bzw. elterlicher Zuwanderungserfahrung bestanden demografische und sozialstrukturelle Unterschiede, die bei der Einordnung der Ergebnisse zu berücksichtigen sind: Migrantinnen und Migranten waren im Durchschnitt jünger, lebten tendenziell in größeren Familien und waren häufiger erwerbslos.⁵⁾ Da

5) Vgl. Rohrschneider, L. / Zufall, G., Menschen mit Migrationshintergrund in Niedersachsen – Ergebnisse des Zensus 2011 auf regionaler Ebene, in: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Heft 9/2014, Hannover 2014, S. 442 – 454.

Abb. 1. Wohnfläche und Eigentümeranteil nach Beruf¹⁾



1) Erwerbstätige und erwerbslose Personen im Alter von 15 Jahren und älter.

sich Zuwanderung generell vor allem auf größere Zentren richtet,⁶⁾ versorgen sich Migrantinnen und Migranten außerdem häufiger auf städtischen Wohnungsmärkten – und somit unter spezifischen Bedingungen – mit Wohnraum. Im Ergebnis zeigt sich, dass der zugewanderten Bevölkerung durchschnittlich weniger Wohnfläche pro Person zur Verfügung stand als Personen ohne Migrationshintergrund (vgl. Tabelle 1). In Niedersachsen, dem Land der Eigentümerinnen und Eigentümer, wohnte zudem die Mehrheit der Menschen mit Migrationshintergrund zur Miete. Eine dichotome Unterscheidung zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund täuscht allerdings über die Heterogenität dieser Bevölkerungsgruppe hinweg, die sich auch in den Wohnverhältnissen widerspiegelte. So zeigten sich hinsichtlich der genannten Indikatoren Unterschiede entlang der Merkmale Herkunftsland und Migrationsjahr (vgl. Tabelle 1 und 2). Unter den zehn häufigsten Herkunftsländern traten Zugewanderte aus den Niederlanden hervor: Sie übertrafen sowohl beim Eigentümeranteil als auch bei der Pro-Kopf-Wohnfläche die Werte der einheimischen Bevölkerung. Mehr als die Hälfte (55 %) aller Personen mit niederländischen Wurzeln in Niedersachsen lebte in

6) Vgl. Migration und Teilhabe in Niedersachsen – Integrationsmonitoring 2014, Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (Hrsg.), i. E., S. 34.

Tab. 1. Wohnfläche und Eigentümeranteil nach Migrationshintergrund und Herkunftsland

Migrationshintergrund, Herkunftsland	Durchschnittliche Wohnfläche pro Person	Eigentümer- anteil*)
	m ²	%
Personen insgesamt	43,3	61,8
davon		
ohne Migrationshintergrund	45,6	65,4
mit Migrationshintergrund	33,9	44,7
Herkunftsland		
darunter		
Polen	39,7	45,9
Türkei	26,3	41,7
Russische Föderation	33,9	47,4
Kasachstan	32,5	48,1
Niederlande	52,1	71,8
Italien	37,1	43,1
Vereinigtes Königreich	43,9	51,4
Libanon	22,3	17,8
Ukraine	33,8	32,8
Griechenland	35,2	45

Diese Tabelle enthält Werte, die zur Sicherstellung der statistischen Geheimhaltung vergrößert werden mussten, d. h. die ohne Nachkommastelle dargestellt werden.

*) Anteil der von Eigentümerinnen und Eigentümern selbst genutzten Wohnungen an allen bewohnten Wohnungen. Ferien- und Freizeitwohnungen sowie gewerblich genutzte Wohnungen und Diplomatenwohnungen/Wohnungen ausländischer Streitkräfte bleiben bei der Berechnung unberücksichtigt.

Tab. 2. Wohnfläche und Eigentümeranteil nach Migrationserfahrung und Migrationsjahr

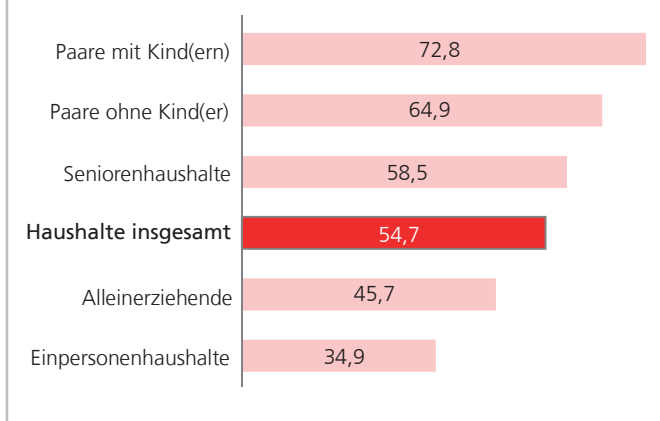
Migrationserfahrung, Migrationsjahr	Durchschnittliche Wohnfläche pro Person	Eigentümer- anteil
	m ²	%
Personen mit Migrationshintergrund insgesamt	33,9	44,7
davon		
ohne eigene Migrationserfahrung	28,0	47,4
mit eigener Migrationserfahrung	37,8	43,2
davon		
Migrationsjahr		
1956 - 1959	59,3	64,3
1960 - 1969	50,8	57,1
1970 - 1979	42,6	54,1
1980 - 1989	39,3	49,2
1990 - 1999	35,4	43,4
2000 - 2011	34,1	29,6

den Landkreisen entlang der niederländischen Grenze.⁷⁾ Es dürfte sich daher häufig um Formen der Wohnmigration und somit um zumeist einkommensstärkere Personen gehandelt haben, die ihren Wohnbedarf auf dem deutschen Wohnungsmarkt besser decken konnten als auf dem niederländischen. Für die meisten anderen betrachteten Migrationsgruppen wurden hingegen weitaus niedrigere Werte ermittelt.

Ein deutliches Bild zeichnete die Differenzierung der Migrantinnen und Migranten der ersten Generation nach ihrem Zuzugsjahr: Je länger dies zurücklag, desto höher waren die Wohnflächenwerte und die Eigentümeranteile. Bei den bis Anfang der 1970er Jahre zugewanderten Personen handelte es sich in der Regel um sogenannte „Gastarbeiter“, die heute zu einem großen Teil das Rentenalter erreicht haben dürften. Die günstigeren Unterschiede gegenüber später Eingewanderten deuten aber nicht allein auf Integrationsprozesse im Bereich des Wohnens hin, denn die Eigentumsbildung und der damit zumeist einhergehende Wohnflächenzuwachs werden nicht zuletzt durch den individuellen Lebenszyklus beeinflusst. Ältere Menschen leben häufiger im Eigenheim als jüngere. Da sich mit zunehmender Aufenthaltsdauer das Alter einer Person erhöht, steigt auch die Wahrscheinlichkeit für die Nutzung von Wohneigentum. Ein Blick auf Personen ohne Zuwanderungsbiografie aus vergleichbaren Kohorten zeigt, dass diese immer noch deutlich besser versorgt waren. So lebten über 71,6 % der 60- bis 79-Jährigen ohne Migrationshintergrund in selbstgenutztem Wohneigentum.

7) Es handelt sich um die Landkreise Aurich, Emsland, Grafschaft Bentheim und Leer.

Abb. 2. Eigentümeranteile ausgewählter Haushaltstypen in Prozent



Wohneigentum bei Familien hoch im Kurs

In Niedersachsen lebte – wie bereits erwähnt – die überwiegende Zahl der Haushalte im eigenen Haus bzw. der eigenen Wohnung. Hinsichtlich des Eigentümeranteils bestanden allerdings Unterschiede zwischen den verschiedenen Haushaltstypen. So lebte nur ein gutes Drittel der Einpersonenhaushalte (34,9 %) im Wohneigentum. Die Anteile unter den größeren Haushalten lagen hingegen deutlich darüber: Bei Zweipersonenhaushalten waren es 60,6 %, Haushalte mit drei und mehr Mitgliedern nutzten zu 70,0 % Wohneigentum.

Neben der Personenzahl spielte bei Mehrpersonenhaushalten außerdem die Existenz und Häufigkeit eigener Kinder im Haushalt sowie die Lebensform eine Rolle. Paare mit mindestens einem Kind lebten häufiger im Eigenheim als solche ohne Kinder (vgl. Abbildung 2). Bezüglich der Form partnerschaftlichen Zusammenlebens trat die Ehe hervor: 73,3 % der verheirateten Paare nutzten Wohneigentum, wohingegen dies nur auf 59,6 % der eingetragenen Lebenspartnerschaften und 44,1 % der nichtehelichen Lebensgemeinschaften zutraf. Am geringsten ausgeprägt war die Wohneigentumsbildung bei alleinerziehenden Müttern und Vätern. Die zahlenmäßige Dominanz selbstgenutzten Wohneigentums sowie seine Verteilung auf die Haushaltstypen schlugen sich auch auf andere Merkmale nieder, z. B. hinsichtlich der Verteilung der Haushalte auf Gebäudegrößen (vgl. Abbildung 3).

So lebten knapp zwei Drittel aller Haushalte in Wohngebäuden mit ein bis zwei Wohnungen. Besondere Verbreitung fanden diese unter Paaren mit mindestens einem Kind. Etwa die Hälfte dieser Gebäude waren freistehende Einfamilienhäuser, also die idealtypische Form des Eigenheims. Mit dem Wunsch nach Wohneigentum ist häufig ein erhöhter Flächenbedarf verbunden, so dass die durchschnittliche Wohnfläche von selbstgenutztem Wohneigen-

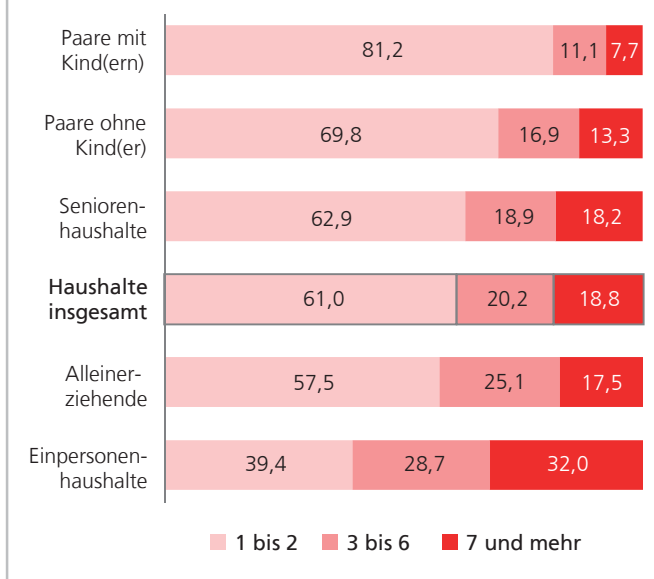
tum deutlich höher war als die von Mietwohnungen.⁸⁾ Typische Eigentümerhaushalte nutzten daher überwiegend größeren Wohnraum: Rund drei Viertel der Paare mit Kind bzw. Kindern standen 100 m² oder mehr Fläche zur Verfügung (vgl. Tabelle 3). Dabei nahm die Bedeutung dieser Größenklasse mit der Kinderzahl eines Haushaltes zu. Allerdings verrät ein Blick auf die Pro-Kopf-Werte, dass sich die individuelle Wohnraumversorgung mit steigender Anzahl der Haushaltsmitglieder verschlechterte. Auch für Alleinerziehende war dies tendenziell zu beobachten, gleichwohl bestand ein deutlicher Versorgungsunterschied zwischen Paaren und Alleinerziehenden, denn die Mehrheit der letztgenannten Haushalte bewohnte kleinere Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Auch Einpersonenhaushalte nutzten tendenziell eher derartigen Wohnraum. Die Pro-Kopf-Werte dieses Haushaltstyps fielen hingegen überdurchschnittlich aus. Aus dieser Perspektive stand Alleinlebenden mehr Wohnfläche zur Verfügung als größeren, kinderreichen Haushalten.

Seniorenhaushalte häufiger im Nachkriegsbestand

In den Nachkriegsjahrzehnten wurde ein großer Teil des Gebäude- und Wohnungsbestands errichtet. Knapp ein Drittel der niedersächsischen Haushalte bewohnte am Zensusstichtag ein Gebäude der entsprechenden Baujahrsklasse von 1950 bis 1969. Vor allem kleinere sowie reine Seniorenhaushalte nutzten diese Bestände. Im Neubausegment waren Paare mit Kindern stark überrepräsentiert.

8) Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Gebäude- und Wohnungsbestand in Deutschland – Erste Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 2011, Hannover 2014.

Abb. 3. Ausgewählte Haushaltstypen nach Zahl der Wohnungen im Gebäude in Prozent



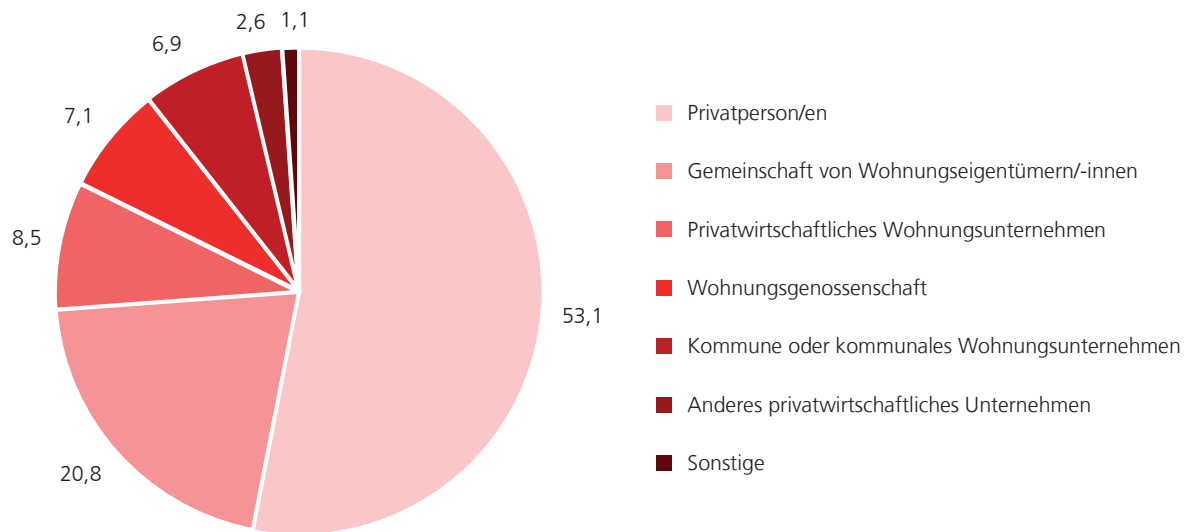
Tab. 3. Ausgewählte Haushaltstypen nach Wohnfläche

Haushaltstyp	Durchschnittliche Wohnfläche pro Person	Haushalte in Wohnungen mit ... m ²		
		unter 60	60 bis 99	100 und mehr
	m ²	%		
Haushalte insgesamt	47,1	14,8	36,5	48,7
darunter				
Einpersonenhaushalte	78,4	33,9	42,9	23,2
Seniorenhaushalte	67,0	14,0	43,1	42,9
Paare ohne Kind(er)	52,9	6,0	38,1	55,9
Paare mit Kind(ern)	34,5	1,7	23,1	75,3
davon				
mit 1 Kind	41,6	2,4	29,1	68,5
mit 2 Kindern	33,7	1,1	19,3	79,7
mit 3 und mehr Kindern	26,8	1,1	18,0	81,0
Alleinerziehende	42,0	8,4	46,2	45,5
davon				
mit 1 Kind	51,0	11,1	48,8	40,2
mit 2 Kindern	36,7	4,2	46,8	49,0
mit 3 und mehr Kindern	27,1	2,9	40,2	56,9

Tab. 4. Ausgewählte Haushaltstypen nach Gebäudebaujahr

Haushaltstyp	Anteil der Haushalte in Gebäuden mit Baujahr...					
	vor 1919	1919 bis 1949	1950 bis 1969	1970 bis 1989	1990 bis 1999	2000 und später
	%					
Haushalte insgesamt	11,2	9,7	30,3	25,9	14,4	8,6
darunter						
Einpersonenhaushalte	12,1	10,9	35,8	24,6	11,9	4,8
Seniorenhaushalte	9,9	9,8	37,3	30,2	8,7	4,0
Paare ohne Kind(er)	10,2	9,0	29,3	31,0	12,9	7,6
Paare mit Kind(ern)	10,3	8,3	23,4	23,3	19,5	15,3
davon						
mit 1 Kind	10,1	8,3	24,9	26,5	17,5	12,9
mit 2 Kindern	9,4	7,7	21,7	21,0	22,1	18,3
mit 3 und mehr Kindern	10,6	8,3	21,8	19,9	21,6	17,8
Alleinerziehende	12,6	10,8	33,7	22,9	14,2	5,9
davon						
mit 1 Kind	12,4	10,9	35,7	22,9	13,0	5,1
mit 2 Kindern	11,7	9,9	30,4	22,3	18,1	7,7
mit 3 und mehr Kindern	13,5	10,4	27,9	22,3	17,6	8,3

Abb. 4. Miethaushalte nach Eigentumsform des Gebäudes in Prozent



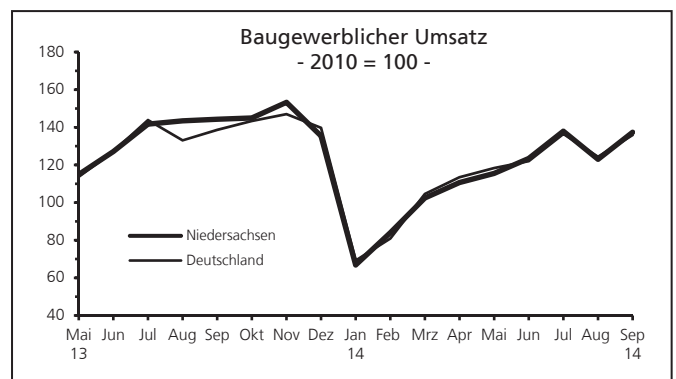
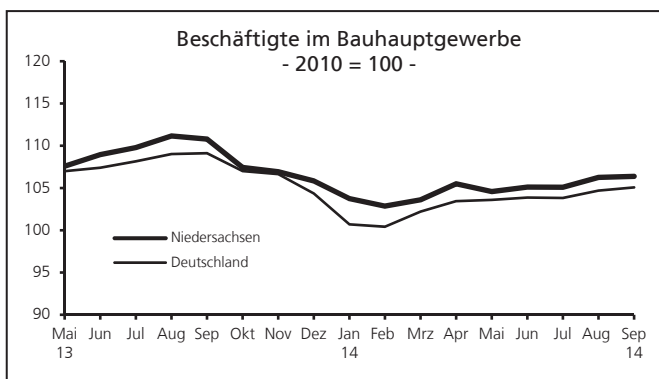
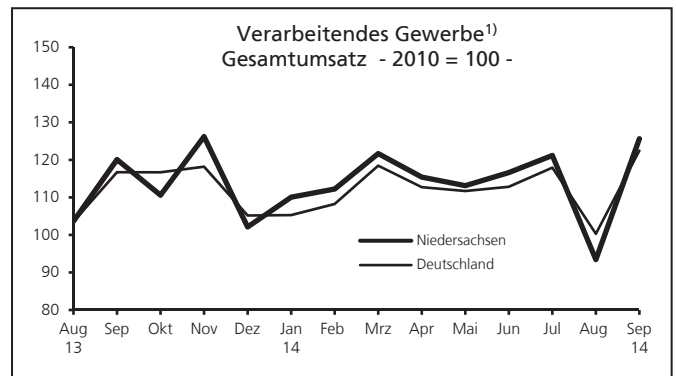
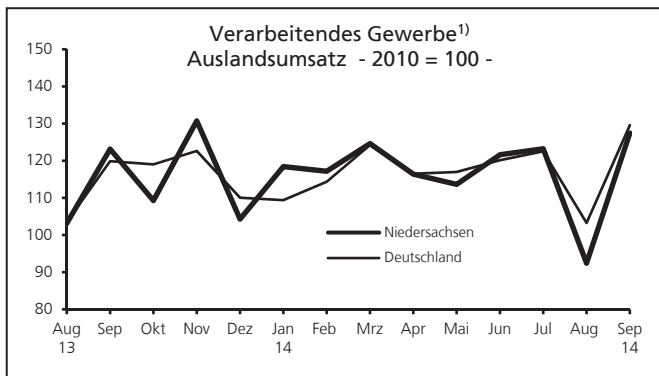
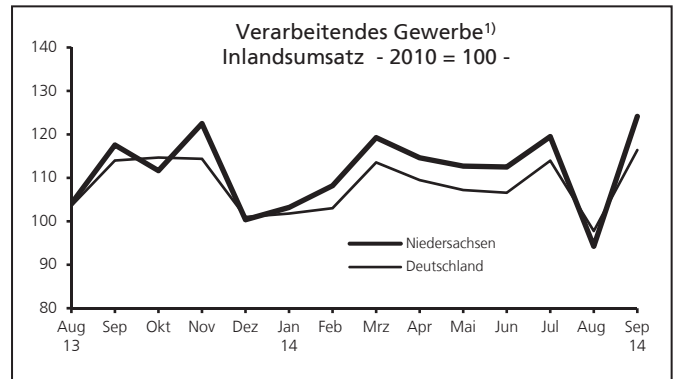
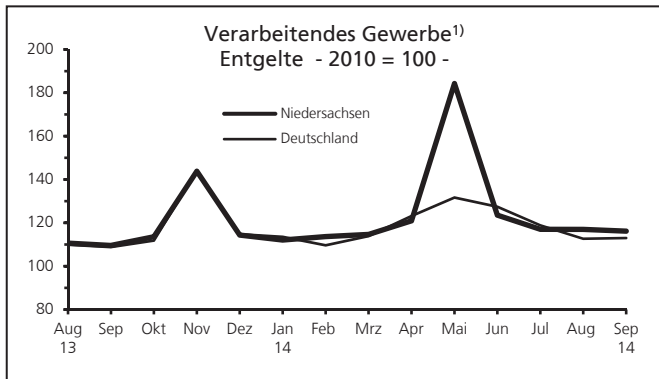
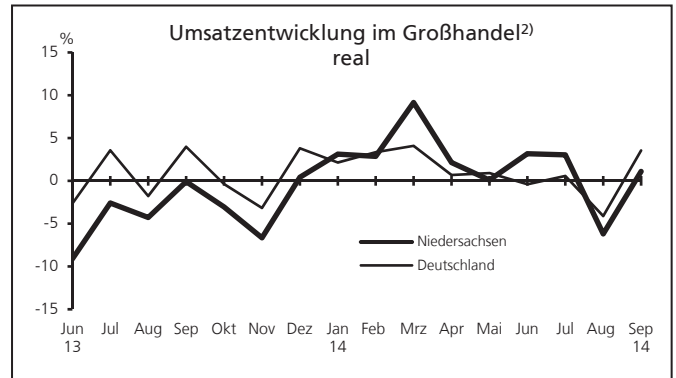
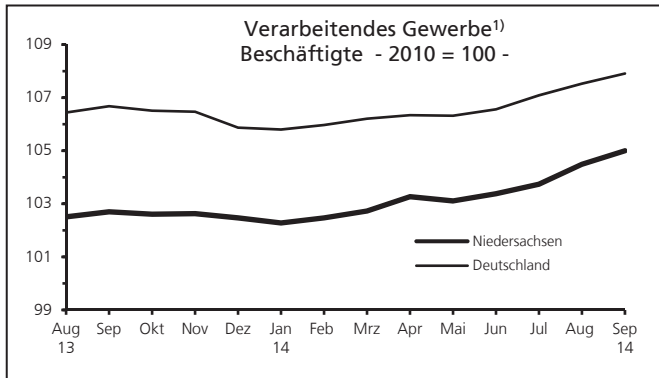
Etwas weniger als die Hälfte aller Haushalte lebte nicht in den eigenen vier Wänden, sondern versorgte sich auf dem Mietwohnungsmarkt mit Wohnraum. Auf diesem traten unterschiedliche Typen von Vermieterinnen und Vermietern auf. Die größte Gruppe bildeten natürliche Personen, gefolgt von Eigentümerinnen und Eigentümern von Wohnungen nach Wohnungseigentumsgesetz (WEG), die diese nicht selbst nutzten, sondern vermieteten. Wohnungsunternehmen und Unternehmen mit anderen wirtschaftlichen Tätigkeitsschwerpunkten waren zusammengenommen die drittbedeutendste Gruppe. Somit lebten rund 85 % aller Miethaushalte in einer Wohnung eines privaten Anbieters.

Von den genannten Eigentübertypen können Wohnungsgenossenschaften unterschieden werden, da diese ihr wirtschaftliches Handeln ihrem Selbstverständnis nach stärker an den Interessen ihrer Mitglieder und damit an den Mieterinnen und Mietern ausrichten. Konkret kann sich dies in Form von geringeren Mietkosten und in höherer Wohnsicherheit (Schutz vor Kündigung) bemerkbar machen. Landesweit konnte nur ein kleiner Teil der Haushalte dieser besonderen Form der Wohnraumbewirtschaftung zugeordnet werden. Unter den Seniorenhaushalten

waren es mit knapp 10 % besonders viele. Dies deutet auf eine geringere Mieterfluktuation in diesem Bestand hin. Einfluss auf den Wohnungsmarkt nimmt der Staat u. a., in dem er auch selbst als Vermieter auftritt. Kommunen oder kommunale Unternehmen waren Hauptträger dieser Funktion. Entsprechende Anbieter waren unter allen Haushalten ähnlich häufig vertreten wie die genossenschaftlich organisierten.

Fazit

Die Mehrzahl der niedersächsischen Haushalte lebte zum Zensusstichtag im Wohneigentum. Diese Wohnform stand besonders mit dem klassischen Familienmodell in Verbindung. Eheleute und Kinder bewohnten zumeist ein Eigenheim, welches zudem tendenziell mehr Wohnfläche bot und ein jüngeres Baujahr aufwies als der übrige Wohnraum. Andere Lebensmodelle führten weniger häufig in die eigenen vier Wände. Alleinerziehende, Erwerbslose, geringer Qualifizierte sowie die meisten Migrantinnen und Migranten, also jene Gruppen, denen ein erschwerter Zugang zum Wohnungsmarkt gemein ist, wohnten deutlich bescheidener als andere Bevölkerungsteile.



1) Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.
2) Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat.

Merkmal	Maßeinheit	Niedersachsen						Deutschland					
		Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾			Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾				
				Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich			Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich		
												%	

Produzierendes Gewerbe

Auftragseingänge

Verarbeitendes Gewerbe											
Insgesamt	2010 = 100	09/14	115,9	-7,7	+3,9	+5,4	09/14	113,4	+2,2	+2,2	+3,3
dar.: Investitionsgüter	2010 = 100	09/14	115,9	-16,4	+3,1	+6,4	09/14	120,3	+1,7	+2,2	+3,9
dar.: Straßenfahrzeugbau	2010 = 100	09/14	117,7	+2,4	-2,6	+5,5	09/14	121,5	+5,5	+3,3	+5,3
Inland	2010 = 100	09/14	110,3	+3,7	+3,5	+6,3	09/14	103,9	-0,7	-1,1	+1,5
Ausland	2010 = 100	09/14	121,2	-15,7	+4,3	+4,7	09/14	121,1	+4,2	+4,7	+4,6
Bauhauptgewerbe	2010 = 100	09/14	116,4	-9,0	+1,1	-0,2	09/14	123,3	-1,2	-3,2	+0,8

Umsätze

Verarbeitendes Gewerbe	Mio. Euro	09/14	16 875,5	+4,6	+3,0	+1,3	09/14	150 809,4	+4,9	+1,9	+2,1
dav.: Inland	Mio. Euro	09/14	9 153,3	+5,6	+3,1	+1,4	09/14	77 246,8	+2,1	-0,6	+0,6
Ausland	Mio. Euro	09/14	7 722,3	+3,5	+2,9	+1,3	09/14	73 562,6	+8,1	+4,7	+3,8
Bauhauptgewerbe	Mio. Euro	09/14	1 041,0	-4,8	-7,2	+2,4	09/14	9 281,1	-2,0	-4,5	+3,8

Beschäftigte

Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	09/14	479 084	+2,2	+2,0	+2,0	09/14	5 394 329	+1,1	+1,1	+0,9
Bauhauptgewerbe	Anzahl	09/14	80 461	-4,0	-4,2	-2,4	09/14	752 096	-3,7	-3,9	-2,3

Entgelte

Verarbeitendes Gewerbe											
absolut	Mio. Euro	09/14	1 771,5	+6,0	+5,7	+4,8	09/14	20 050,4	+3,8	+3,4	+3,9
je Beschäftigten	Euro	09/14	3 698	+3,7	+3,6	+2,7	09/14	3 717	+2,7	+2,3	+3,0
Bauhauptgewerbe											
absolut	Mio. Euro	09/14	214,2	+3,1	-0,6	+3,9	09/14	1 893,4	+1,7	-1,0	+2,9
je Beschäftigten	Euro	09/14	2 662	+7,3	+3,8	+6,7	09/14	2 518	+5,6	+3,0	+5,6

Handel und Gastgewerbe

Umsatzentwicklung (real)

Einzelhandel ²⁾	2010 = 100	09/14	96,1	+1,8	+0,2	+0,5	09/14	99,8	+2,3	+0,9	+1,2
Großhandel	2010 = 100	09/14	110,6	+1,1	-0,7	+2,0	09/14	108,3	+3,5	+0,1	+1,2
Gastgewerbe	2010 = 100	09/14	116,0	+1,1	+2,9	+3,6	09/14	113,9	+2,2	+0,8	+0,8

Beschäftigtenentwicklung

Einzelhandel ²⁾	2010 = 100	09/14	102,8	+0,8	+0,8	+0,8	09/14	104,4	+1,0	+1,0	+1,2
Großhandel	2010 = 100	09/14	107,1	+0,6	+0,6	+0,5	09/14	105,8	+0,9	+0,8	+0,5
Gastgewerbe	2010 = 100	09/14	108,1	+2,8	+3,7	+6,1	09/14	109,7	+4,6	+4,8	+2,2

Übernachtungen

	1 000	09/14	4 237	+3,7	-0,2	+0,8	09/14	42 276	+3,4	+1,8	+2,6
--	-------	-------	-------	------	------	------	-------	--------	------	------	------

Außenhandel

Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. Euro	09/14	7 355,7	+13,2	+5,4	+0,7	09/14	102 511,4	+8,4	+5,5	+3,4
Einfuhr (Generalhandel)	Mio. Euro	09/14	6 430,7	-6,4	-8,7	-5,4	09/14	80 432,1	+8,3	+2,3	+2,5

Preise

Verbraucherpreisindex	2010 = 100	10/14	106,5	+0,8	+0,8	+1,0	10/14	106,7	+0,8	+0,8	+1,0
-----------------------	------------	-------	-------	------	------	------	-------	-------	------	------	------

1) In der Spalte "3-Monatsvergleich" wird die prozentuale Zu- oder Abnahme des Durchschnitts der letztverfügbaren 3 Monate des Berichtszeitraumes zu dem Durchschnitt der entsprechenden 3 Vorjahresmonate nachgewiesen. Die Spalte "Kumulierter Jahresteil" weist die prozentuale Veränderung des Durchschnitts der Monate Januar bis Berichtsmontat des Berichtsjahres zu dem Durchschnitt des gleichen Zeitraums des Vorjahres aus. Der Nachweis der Veränderungen der Arbeitslosenquoten erfolgt in Prozentpunkten.

2) Insgesamt.

Merkmal	Maßeinheit	Niedersachsen					Deutschland				
		Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾			Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾		
				Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich			Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich
					%						%

Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig

Beschäftigte am Arbeitsort

Insgesamt ³⁾	1 000	09/14	2 775,9	+1,7	+1,6	+2,4	09/14	30 673,0	+1,7	+1,7	+2,4
Arbeitslose	Anzahl	11/14	251 572	-2,1	-1,0	-0,3	11/14	2 716 852	-3,2	-2,4	-1,6
Arbeitslosenquote ⁴⁾											
insgesamt	%	11/14	6,1	-0,1	-0,1	-0,1	11/14	6,3	-0,2	-0,2	-0,2
Frauen	%	11/14	6,2	-0,1	-0,1	-0,1	11/14	6,2	-0,3	-0,2	-0,1
Jüngere ⁵⁾	%	11/14	5,1	-0,2	-0,1	-0,1	11/14	4,9	-0,4	-0,3	-0,3
Langzeitarbeitslose ⁶⁾	Anzahl	11/14	97 360	+4,6	+4,8	+5,1	11/14	1 041 018	+0,4	+1,3	+2,8

Gewerbemeldungen und Insolvenzen *Insgesamt*

Neugründung	Anzahl	09/14	4 330	-3,2	-10,0	-4,4	08/14	44 317	-13,8	-11,4	-5,3
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	09/14	964	-1,4	-10,6	-6,1	08/14	9 083	-9,9	-12,3	-5,4
Vollständige Aufgabe	Anzahl	09/14	3 402	-8,1	-5,5	-1,8	08/14	39 324	-4,8	-4,2	-1,1
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	09/14	781	-10,0	-8,0	-2,6	08/14	7 623	-6,7	-9,9	-5,4

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	09/14	121	-23,9	-14,3	-6,1	08/14	2 002	-9,5	-12,6	-9,9
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	09/14	95,4	-41,2	-35,2	+10,8	08/14	1 953,7	+20,7	+7,8	+27,5

Abschnitt L – Grundstücks- und Wohnungswesen

Gewerbemeldungen

Neugründung	Anzahl	09/14	109	+4,8	-15,1	+0,5	08/14	1 052	-12,0	-9,5	-2,8
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	09/14	53	+10,4	-10,0	+3,7	08/14	470	-1,7	-2,6	-0,3
Vollständige Aufgabe	Anzahl	09/14	55	-32,9	-22,4	-3,6	08/14	681	-8,6	+0,5	-1,0
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	09/14	20	-42,9	-28,1	-4,8	08/14	246	-7,9	+2,7	-1,5

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	09/14	1	-75,0	-33,3	-24,0	08/14	56	-6,7	-17,2	-14,3
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	09/14	0,2	-98,6	-78,4	-82,7	08/14	37,9	-58,3	-65,2	-36,9

Abschnitt M – Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen

Gewerbemeldungen

Neugründung	Anzahl	09/14	377	-0,3	-6,5	-0,6	08/14	4 861	-5,8	-3,3	-1,1
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	09/14	98	+16,7	-7,6	-0,4	08/14	1 069	+4,3	-3,0	-2,8
Vollständige Aufgabe	Anzahl	09/14	276	+10,4	-2,4	+0,2	08/14	3 738	+1,6	-2,9	-2,0
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	09/14	61	+19,6	+38,4	+19,8	08/14	596	+9,8	-1,5	-4,0

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	09/14	15	-16,7	+8,1	+11,7	08/14	223	-3,0	-5,0	-5,1
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	09/14	27,8	-32,7	-7,1	+95,3	08/14	918,3	+308,5	+30,9	+13,1

Abschnitt N – sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen

Gewerbemeldungen

Neugründung	Anzahl	09/14	536	-5,5	-11,0	-7,0	08/14	5 586	-16,3	-16,3	-12,1
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	09/14	63	-7,4	-7,6	-7,8	08/14	686	-12,1	-18,6	-10,6
Vollständige Aufgabe	Anzahl	09/14	385	-17,7	-10,2	-2,8	08/14	4 868	-5,3	-3,5	+0,4
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	09/14	61	-9,0	-14,4	-3,2	08/14	583	-5,0	-6,8	-5,1

Insolvenzen

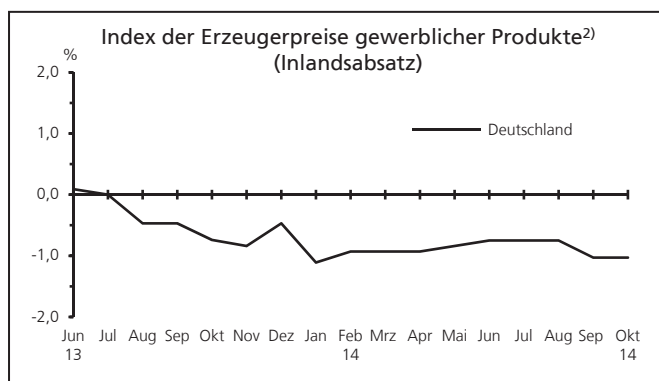
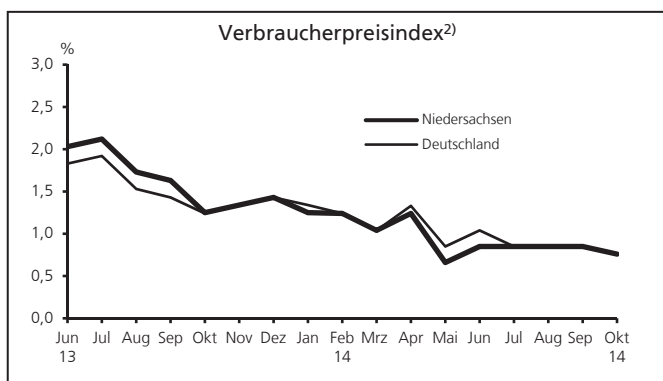
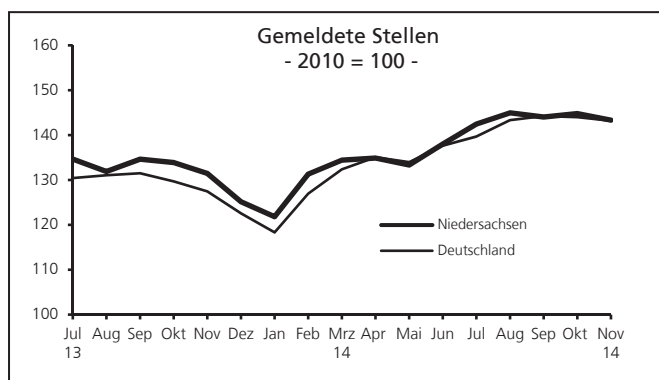
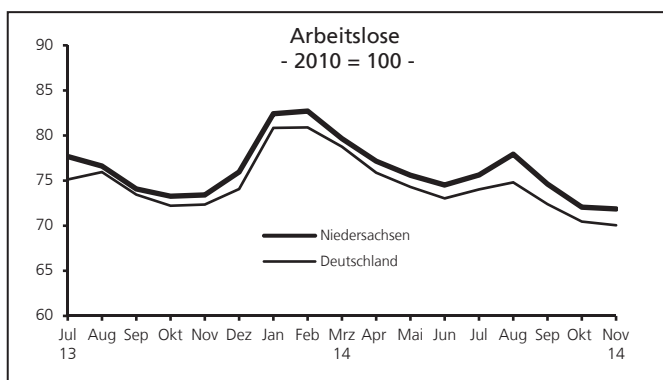
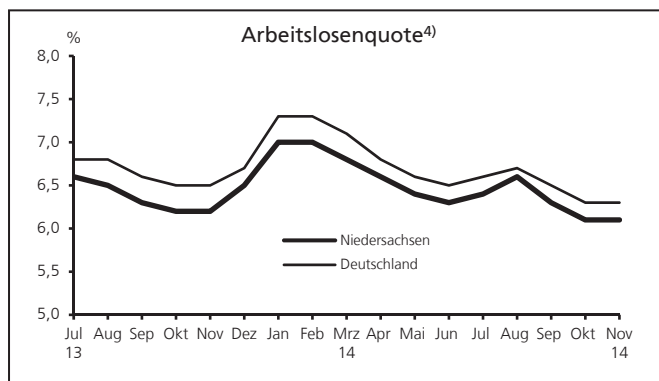
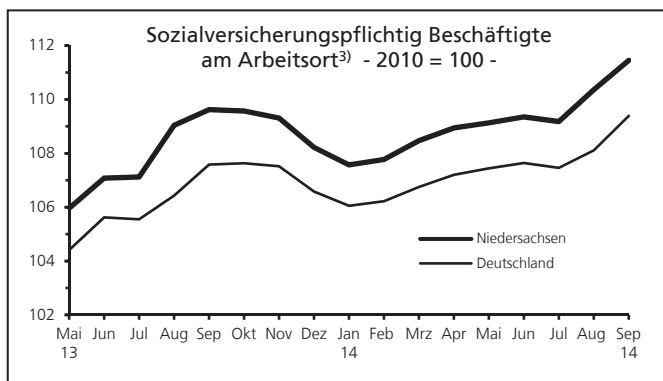
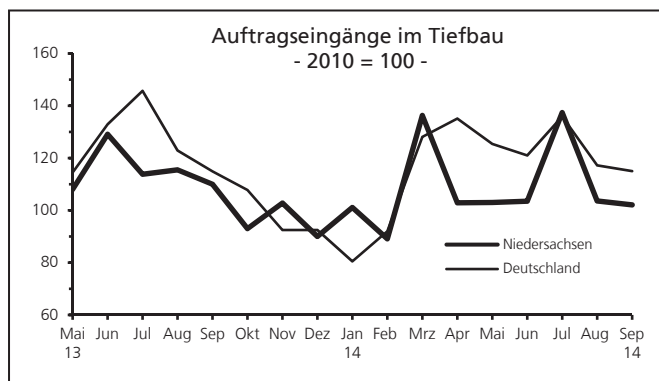
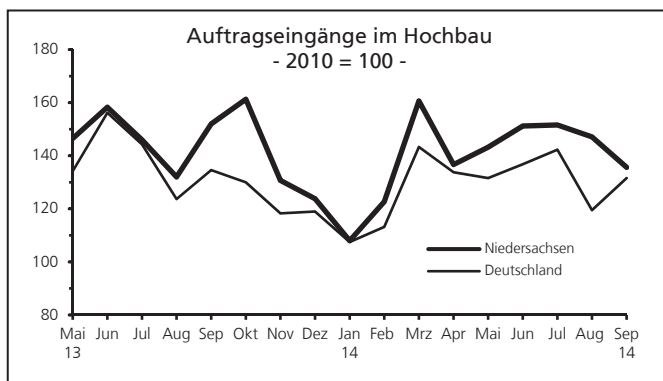
Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	09/14	10	-52,4	-31,6	-18,1	08/14	182	-6,7	-9,4	-6,6
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	09/14	2,6	-17,1	+4,1	+667,7	08/14	33,7	-19,8	-36,3	-11,1

3) Auswertung der Beschäftigungsstatistik der BA für Arbeit auf Grundlage der umfangreichen Revision vom August 2014.

4) Alle zivilen Erwerbspersonen, Auswertung der Beschäftigungsstatistik der BA für Arbeit.

5) 15 bis unter 25 Jahre.

6) über 1 Jahr arbeitslos.



2) Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat.

3) Auswertung der Beschäftigungsstatistik auf Grundlage der revidierten Daten der BA vom August 2014.

4) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.

Bevölkerung

Bevölkerungsveränderungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen im Dezember 2013¹⁾

Schl. Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Bevölkerungs- stand am 01.12.2013	Natürliche Bevölkerungsbewegung				Wanderungen über Kreisgrenzen			Zu- (+) oder Abnahme (-) insgesamt	Bevölkerungs- stand am 31.12.2013
			Lebend- geborene	darunter Ausländer	Ge- storbene	Geburten- überschuss (+) oder -defizit (-)	Zu- gezogene	Fort- gezogene	Wanderungs- gewinn (+) oder -verlust (-)		
101	Braunschweig, Stadt ³⁾	247 173	252	16	294	- 42	1 375	1 287	+ 88	+ 46	247 227
102	Salzgitter, Stadt ³⁾	98 141	105	14	119	- 14	308	240	+ 68	+ 54	98 197
103	Wolfenbüttel, Stadt ³⁾	122 527	136	16	130	+ 6	352	434	- 82	- 76	122 457
151	Gifhorn ³⁾	171 419	131	3	172	- 41	511	418	+ 93	+ 52	171 475
152	Göttingen ³⁾	248 200	167	13	250	- 83	1 562	1 427	+ 135	+ 52	248 249
153	Goslar	137 859	105	13	190	- 85	350	291	+ 59	- 26	137 833
154	Helmstedt ³⁾	90 435	64	4	113	- 49	264	228	+ 36	- 13	90 423
155	Northeim ³⁾	134 727	84	9	161	- 77	268	259	+ 9	- 68	134 661
156	Osterode am Harz ³⁾	74 415	34	4	116	- 82	169	136	+ 33	- 49	74 367
157	Peine ³⁾	130 106	115	1	159	- 44	361	277	+ 84	+ 40	130 147
158	Wolfenbüttel ³⁾	119 935	94	3	137	- 43	359	352	+ 7	- 36	119 900
1	Braunschweig	1 574 937	1 287	96	1 841	- 554	5 879	5 349	+ 530	- 24	1 574 936
241	Region Hannover ³⁾	1 119 443	1 117	103	1 253	- 136	2 677	2 480	+ 197	+ 61	1 119 526
241001	dar.: Hannover, Landeshauptstadt ²⁾³⁾	518 381	556	65	562	- 6	2 102	2 104	- 2	- 8	518 386
251	Diepholz ³⁾	209 900	172	12	206	- 34	576	490	+ 86	+ 52	209 955
252	Hamelnd-Pyrmont ³⁾	147 812	122	18	200	- 78	374	355	+ 19	- 59	147 755
254	Hildesheim ³⁾	274 561	203	18	301	- 98	599	606	- 7	- 105	274 519
255	Holzminde ³⁾	71 992	54	4	118	- 64	167	217	- 50	- 114	71 877
256	Nienburg (Weser) ³⁾	119 924	117	8	141	- 24	256	309	- 53	- 77	119 848
257	Schaumburg ³⁾	155 644	108	4	190	- 82	404	368	+ 36	- 46	155 599
2	Hannover	2 099 276	1 893	167	2 409	- 516	5 053	4 825	+ 228	- 288	2 099 079
351	Celle ³⁾	175 546	142	18	216	- 74	416	364	+ 52	- 22	175 552
352	Cuxhaven ³⁾	196 742	146	7	264	- 118	454	475	- 21	- 139	196 607
353	Harburg ³⁾	242 790	215	9	287	- 72	906	778	+ 128	+ 56	242 871
354	Lüchow-Dannenberg ³⁾	48 701	38	3	77	- 39	136	127	+ 9	- 30	48 670
355	Lüneburg ³⁾	176 714	162	11	182	- 20	539	508	+ 31	+ 11	176 727
356	Osterholz ³⁾	110 902	73	9	133	- 60	297	261	+ 36	- 24	110 882
357	Rotenburg (Wümme) ³⁾	161 382	116	7	166	- 50	415	450	- 35	- 85	161 308
358	Heidekreis ³⁾	136 274	101	13	150	- 49	349	324	+ 25	- 24	136 251
359	Stade ³⁾	196 514	172	11	175	- 3	518	532	- 14	- 17	196 516
360	Uelzen	92 398	60	2	159	- 99	235	178	+ 57	- 42	92 356
361	Verden ³⁾	132 463	137	5	157	- 20	343	326	+ 17	- 3	132 459
3	Lüneburg	1 670 426	1 362	95	1 966	- 604	4 608	4 323	+ 285	- 319	1 670 199
401	Delmenhorst, Stadt ³⁾	73 983	75	4	90	- 15	331	253	+ 78	+ 63	74 052
402	Emden, Stadt ³⁾	49 772	51	7	67	- 16	189	156	+ 33	+ 17	49 790
403	Oldenburg (Oldb), Stadt ³⁾	159 559	157	23	145	+ 12	651	620	+ 31	+ 43	159 610
404	Osnabrück, Stadt	156 275	147	14	191	- 44	732	648	+ 84	+ 40	156 315
405	Wilhelmshaven, Stadt ³⁾	75 801	51	1	108	- 57	277	292	- 15	- 72	75 728
451	Ammerland ³⁾	118 968	103	4	133	- 30	428	512	- 84	- 114	118 865
452	Aurich ³⁾	187 036	170	5	214	- 44	515	455	+ 60	+ 16	187 058
453	Cloppenburg ³⁾	160 254	151	24	132	+ 19	1 113	1 208	- 95	- 76	160 176
454	Emsland ³⁾	313 797	247	28	326	- 79	836	870	- 34	- 113	313 689
455	Friesland ³⁾	97 088	74	8	119	- 45	297	249	+ 48	+ 3	97 093
456	Grafschaft Bentheim ³⁾	133 618	121	17	119	+ 2	317	265	+ 52	+ 54	133 678
457	Leer ³⁾	164 651	221	11	175	+ 46	458	365	+ 93	+ 139	164 792
458	Oldenburg ³⁾	126 034	91	7	123	- 32	482	735	- 253	- 285	125 778
459	Osnabrück	350 440	272	17	371	- 99	1 283	1 322	- 39	- 138	350 302
460	Vechta ³⁾	134 289	113	17	110	+ 3	372	481	- 109	- 106	134 188
461	Wesermarsch ³⁾	88 879	72	3	100	- 28	233	263	- 30	- 58	88 831
462	Wittmund	56 404	44	1	67	- 23	171	152	+ 19	- 4	56 400
4	Weser-Ems	2 446 848	2 160	191	2 590	- 430	8 685	8 846	- 161	- 591	2 446 345
	Niedersachsen	7 791 487	6 702	549	8 806	- 2 104	24 225	23 343	+ 882	- 1 222	7 790 559
	dav.: männlich ⁴⁾	3 822 388	3 433	273	4 324	- 891	13 026	12 845	+ 181	- 710	3 821 814
	weiblich ⁴⁾	3 969 099	3 269	276	4 482	- 1 213	11 199	10 498	+ 701	- 512	3 968 745
Kreisangehörige Städte mit rund 50 000 und mehr Einwohnern ²⁾											
152012	Göttingen, Stadt ³⁾	116 971	91	9	123	- 32	584	636	- 52	- 84	116 891
153005	Goslar, Stadt ³⁾	40 190	41	10	57	- 16	138	125	+ 13	- 3	40 189
157006	Peine, Stadt ³⁾	48 382	48	1	74	- 26	139	119	+ 20	- 6	48 377
158037	Wolfenbüttel, Stadt	51 575	44	3	53	- 9	202	199	+ 3	- 6	51 569
241005	Garbsen, Stadt ³⁾	59 936	67	6	96	- 29	257	253	+ 4	- 25	59 912
241010	Langenhagen, Stadt	51 830	62	4	66	- 4	215	194	+ 21	+ 17	51 847
252006	Hamelnd, Stadt ³⁾	56 272	59	13	74	- 15	217	215	+ 2	- 13	56 260
254021	Hildesheim, Stadt	99 442	96	10	97	- 1	352	403	- 51	- 52	99 390
351006	Celle, Stadt ³⁾	68 513	60	4	87	- 27	246	222	+ 24	- 3	68 508
352011	Cuxhaven, Stadt	48 384	30	2	75	- 45	139	153	- 14	- 59	48 325
355022	Lüneburg, Hansestadt	71 664	75	8	71	+ 4	431	431	-	+ 4	71 668
359038	Stade, Hansestadt ³⁾	45 312	43	4	45	- 2	200	196	+ 4	+ 2	45 317
454032	Lingen (Ems), Stadt	52 137	39	1	55	- 16	175	138	+ 37	+ 21	52 158
456015	Nordhorn, Stadt ³⁾	52 289	48	10	49	- 1	166	157	+ 9	+ 8	52 298
459024	Melle, Stadt	45 880	30	-	51	- 21	91	106	- 15	- 36	45 844

1) vorläufiges Ergebnis. - 2) Spalten 6 bis 8: Wanderungen über Stadtgrenzen. - 3) Gebiet weist eine durch bestandsrelevante Korrekturen bedingte Bevölkerungsabnahme/-zunahme auf, dadurch ist die Summe aus Bevölkerungsstand Vormonat, Natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderungen mit dem Bevölkerungsstand aktueller Monat nicht identisch. - 4) Bei den vorliegenden Ergebnissen handelt es sich um eine erste Fortschreibung der endgültigen Zensusergebnisse nach Geschlecht. Diese ersten Fortschreibungsergebnisse können in den Untergliederungen von den endgültigen Ergebnissen sowie von den auf Grundlage der vorläufigen Zensusergebnisse vom 31.05.2013 berechneten Ergebnissen abweichen.

Bevölkerungsveränderungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen im Jahr 2013¹⁾

Schl. Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Bevölkerungs- stand am 01.01.2013	Natürliche Bevölkerungsbewegung				Wanderungen über Kreisgrenzen			Zu- (+) oder Abnahme (-) insgesamt	Bevölkerungs- stand am 31.12.2013
			Lebend- geborene	darunter Ausländer	Ge- storbene	Geburten- überschuss (+) oder -defizit (-)	Zu- gezogene	Fort- gezogene	Wanderungs- gewinn (+) oder -verlust (-)		
101	Braunschweig, Stadt	245 798	2 234	117	2 822	- 588	19 349	17 373	+ 1 976	+ 1 388	247 227
102	Salzgitter, Stadt	98 095	793	43	1 334	- 541	4 333	3 710	+ 623	+ 82	98 197
103	Wolfsburg, Stadt	121 758	1 102	73	1 443	- 341	6 694	5 668	+ 1 026	+ 685	122 457
151	Gifhorn	171 015	1 417	31	1 711	- 294	6 776	6 038	+ 738	+ 444	171 475
152	Göttingen	247 988	1 959	146	2 661	- 702	19 875	18 895	+ 980	+ 278	248 249
153	Goslar	138 655	827	59	2 117	- 1 290	5 893	5 440	+ 453	- 837	137 833
154	Helmstedt	90 391	671	19	1 249	- 578	4 052	3 445	+ 607	+ 29	90 423
155	Northeim	135 418	955	40	1 871	- 916	4 526	4 380	+ 146	- 770	134 661
156	Osterode am Harz	75 245	440	12	1 224	- 784	2 300	2 402	- 102	- 886	74 367
157	Peine	130 047	965	28	1 600	- 635	4 954	4 223	+ 731	+ 96	130 147
158	Wolfenbüttel	120 117	803	21	1 520	- 717	5 437	4 946	+ 491	- 226	119 900
1	Braunschweig	1 574 527	12 166	589	19 552	- 7 386	84 189	76 520	+ 7 669	+ 283	1 574 936
241	Region Hannover	1 112 675	9 957	531	12 188	- 2 231	44 832	36 026	+ 8 806	+ 6 575	1 119 526 ¹⁾
241001	dar.: Hannover, Landeshauptstadt ²⁾	514 137	5 206	351	5 428	- 222	34 787	30 481	+ 4 306	+ 4 084	518 386 ¹⁾
251	Diepholz	209 671	1 511	75	2 362	- 851	10 491	9 665	+ 826	- 25	209 955
252	Hamelnd-Pyrmont	148 532	1 069	73	2 153	- 1 084	5 605	5 301	+ 304	- 780	147 755
254	Hildesheim	275 330	2 051	120	3 474	- 1 423	10 095	9 578	+ 517	- 906	274 519
255	Holzminde	72 459	483	9	1 127	- 644	2 815	2 756	+ 59	- 585	71 877
256	Nienburg (Weser)	120 225	943	35	1 432	- 489	6 172	6 074	+ 98	- 391	119 848
257	Schaumburg	156 039	1 097	49	2 072	- 975	6 006	5 488	+ 518	- 457	155 599
2	Hannover	2 094 931	17 111	892	24 808	- 7 697	86 016	74 888	+ 11 128	+ 3 431	2 099 079
351	Celle	175 706	1 380	67	2 175	- 795	6 286	5 695	+ 591	- 204	175 552
352	Cuxhaven	197 433	1 478	48	2 687	- 1 209	7 627	7 287	+ 340	- 869	196 607
353	Harburg	240 548	2 011	67	2 437	- 426	13 126	10 615	+ 2 511	+ 2 085	242 871
354	Lüchow-Dannenberg	48 928	320	15	718	- 398	2 284	2 168	+ 116	- 282	48 670
355	Lüneburg	175 640	1 576	39	1 885	- 309	8 715	7 389	+ 1 326	+ 1 017	176 727
356	Osterholz	110 816	783	30	1 243	- 460	4 704	4 190	+ 514	+ 54	110 882
357	Rotenburg (Wümme)	161 780	1 209	41	1 778	- 569	6 106	6 051	+ 55	- 514	161 308
358	Heidekreis	135 772	1 065	49	1 647	- 582	6 118	5 085	+ 1 033	+ 451	136 251
359	Stade	195 779	1 676	53	2 148	- 472	9 638	8 547	+ 1 091	+ 619	196 516
360	Uelzen	92 801	629	19	1 398	- 769	3 557	3 245	+ 312	- 457	92 356
361	Verden	132 129	1 109	35	1 452	- 343	5 554	4 892	+ 662	+ 319	132 459
3	Lüneburg	1 667 332	13 236	463	19 568	- 6 332	73 715	65 164	+ 8 551	+ 2 219	1 670 199
401	Delmenhorst, Stadt	73 588	573	23	834	- 261	4 154	3 450	+ 704	+ 443	74 052
402	Emden, Stadt	49 751	422	26	666	- 244	2 947	2 695	+ 252	+ 8	49 790
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	158 658	1 454	105	1 607	- 153	10 404	9 341	+ 1 063	+ 910	159 610
404	Osnabrück, Stadt	155 625	1 458	102	1 688	- 230	11 373	10 469	+ 904	+ 674	156 315
405	Wilhelmshaven, Stadt	76 545	545	18	1 137	- 592	4 642	4 880	- 238	- 830	75 728
451	Ammerland	118 489	877	25	1 252	- 375	6 315	5 583	+ 732	+ 357	118 865
452	Aurich	186 673	1 457	43	2 310	- 853	7 502	6 286	+ 1 216	+ 363	187 058
453	Cloppenburg	160 033	1 589	116	1 490	+ 99	12 120	12 089	+ 31	+ 130	160 176
454	Emsland	312 855	2 611	147	3 138	- 527	14 088	12 762	+ 1 326	+ 799	313 689
455	Friesland	97 327	652	22	1 208	- 556	4 203	3 887	+ 316	- 240	97 903
456	Grafschaft Bentheim	133 652	1 158	79	1 371	- 213	4 234	4 012	+ 222	+ 9	133 678
457	Leer	164 202	1 358	46	1 903	- 545	6 732	5 617	+ 1 115	+ 570	164 792
458	Oldenburg	125 413	949	64	1 328	- 379	10 457	9 764	+ 693	+ 314	125 778
459	Osnabrück	350 444	2 900	107	3 788	- 888	16 390	15 661	+ 729	- 159	350 302
460	Vechta	133 462	1 345	113	1 115	+ 230	10 821	10 344	+ 477	+ 707	134 188
461	Wesermarsch	89 126	621	27	1 134	- 513	3 596	3 401	+ 195	- 318	88 831
462	Wittmund	56 362	396	9	672	- 276	2 816	2 505	+ 311	+ 35	56 400
4	Weser-Ems	2 442 205	20 365	1 072	26 641	- 6 276	132 794	122 746	+ 10 048	+ 3 772	2 446 345
	Niedersachsen⁴⁾	7 778 995	62 878	3 016	90 569	- 27 691	376 714	339 318	+ 37 396	+ 9 705	7 790 559
	dav.: männlich⁵⁾	3 810 939	32 179	1 550	43 792	- 11 613	202 417	181 024	+ 21 393	+ 9 780	3 821 814
	weiblich⁵⁾	3 968 056	30 699	1 466	46 777	- 16 078	174 297	158 294	+ 16 003	- 75	3 968 745
Kreisangehörige Städte mit rund 50 000 und mehr Einwohnern²⁾											
152012	Göttingen, Stadt	116 650	1 023	98	1 155	- 132	10 697	10 368	+ 329	+ 197	116 891
153005	Goslar, Stadt	40 455	258	26	605	- 347	2 143	2 065	+ 78	- 269	40 189
157006	Peine, Stadt	48 414	418	19	668	- 250	2 228	2 016	+ 212	- 38	48 377
158037	Wolfenbüttel, Stadt	51 546	371	13	682	- 311	3 248	2 917	+ 331	+ 20	51 569
241005	Garbsen, Stadt	59 674	508	29	698	- 190	3 618	3 197	+ 421	+ 231	59 912
241010	Langenhagen, Stadt	51 533	467	19	549	- 82	3 450	3 086	+ 364	+ 282	51 847
252006	Hamelnd, Stadt	56 281	477	49	824	- 347	3 473	3 146	+ 327	- 20	56 260
254021	Hildesheim, Stadt	99 224	821	76	1 223	- 402	6 767	6 209	+ 558	+ 156	99 390
351006	Celle, Stadt	68 613	593	31	916	- 323	3 712	3 497	+ 215	- 108	68 508
352011	Cuxhaven, Stadt	48 657	343	26	776	- 433	2 366	2 281	+ 85	- 348	48 325
355022	Lüneburg, Hansestadt	71 009	724	26	751	- 27	6 415	5 767	+ 648	+ 621	71 668
359038	Stade, Hansestadt	45 218	412	22	572	- 160	3 093	2 849	+ 244	+ 84	45 317
454032	Lingen (Ems), Stadt	51 832	423	14	571	- 148	2 651	2 186	+ 465	+ 317	52 158
456015	Nordhorn, Stadt	52 380	453	41	563	- 110	2 335	2 318	+ 17	- 93	52 298
459024	Melle, Stadt	46 035	379	11	519	- 140	1 732	1 785	- 53	- 193	45 844

1) In fast allen Gebieten durch Bestandsänderung bedingte Bevölkerungsabnahme/-zunahme. - 2) Spalten 6 bis 8: Wanderungen über Stadtgrenzen. - 3) Gebiet weist in der Summe keine durch Bestandsänderung bedingte Bevölkerungsabnahme/-zunahme auf. - 4) Durch Bestandsänderung bedingte Verschiebung der Geschlechterverteilung. - 5) Bei den vorliegenden Ergebnissen handelt es sich um eine erste Fortschreibung der endgültigen Zensusergebnisse nach Geschlecht. Diese ersten Fortschreibungsergebnisse können in den Untergliederungen von den endgültigen Ergebnissen sowie von den auf Grundlage der vorläufigen Zensusergebnisse vom 31.05.2013 berechneten Ergebnissen abweichen.

Bevölkerungsveränderungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen im 4. Vierteljahr 2013

Schl.-Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Bevölkerungsstand am 01.10.2013			Bevölkerungszu(+) oder - abnahme(-)				Bevölkerungsstand am 31.12.2013		
		insgesamt	davon		insgesamt	davon		auf 1 000 der Bevölkerung am 01.10.2013	insgesamt	davon	
			männlich ¹⁾	weiblich ¹⁾		männlich ¹⁾	weiblich ¹⁾			männlich ¹⁾	weiblich ¹⁾
101	Braunschweig, Stadt ²⁾	246 610	120 925	125 685	+ 606	+ 445	+ 161	+ 2,5	247 227	121 376	125 851
102	Salzgitter, Stadt ²⁾	98 127	47 817	50 310	+ 62	+ 51	+ 11	+ 0,6	98 197	47 873	50 324
103	Wolfsburg, Stadt ²⁾	122 428	60 288	62 140	+ 24	+ 62	- 38	+ 0,2	122 457	60 349	62 108
151	Gifhorn ²⁾	171 294	85 227	86 067	+ 174	+ 103	+ 71	+ 1,0	171 475	85 335	86 140
152	Göttingen ²⁾	247 642	120 847	126 795	+ 621	+ 227	+ 394	+ 2,5	248 249	121 071	127 178
153	Goslar ²⁾	137 892	67 513	70 379	- 58	+ 90	- 148	- 0,4	137 833	67 603	70 230
154	Helmstedt ²⁾	90 556	44 679	45 877	- 134	- 93	- 41	- 1,5	90 423	44 586	45 837
155	Northeim ²⁾	134 779	66 010	68 769	- 119	- 83	- 36	- 0,9	134 661	65 926	68 735
156	Osterode am Harz ²⁾	74 645	36 358	38 287	- 279	- 84	- 195	- 3,7	74 367	36 275	38 092
157	Peine	130 137	63 994	66 143	+ 10	+ 9	+ 1	+ 0,1	130 147	64 003	66 144
158	Wolfenbüttel ²⁾	119 964	59 013	60 951	- 65	- 21	- 44	- 0,5	119 900	58 993	60 907
1	Braunschweig²⁾	1 574 074	772 671	801 403	+ 842	+ 706	+ 136	+ 0,5	1 574 936	773 390	801 546
241	Region Hannover ²⁾	1 118 074	542 472	575 602	+ 1 406	+ 843	+ 563	+ 1,3	1 119 526	543 339	576 187
241 001	dar.: Hannover, Landeshauptstadt ²⁾	517 201	249 784	267 417	+ 1 162	+ 617	+ 545	+ 2,2	518 386	250 415	267 971
251	Diepholz ²⁾	209 839	103 926	105 913	- 171	- 59	- 112	- 0,8	209 955	104 085	105 870
252	Hameln - Pyrmont ²⁾	147 980	71 038	76 942	- 228	- 101	- 127	- 1,5	147 755	70 939	76 816
254	Hildesheim ²⁾	274 392	132 883	141 509	+ 53	- 83	+ 136	+ 0,2	274 519	132 832	141 687
255	Holzminde ²⁾	72 094	35 449	36 645	- 216	- 94	- 122	- 3,0	71 877	35 354	36 523
256	Nienburg (Weser) ²⁾	120 254	59 476	60 778	- 407	- 267	- 140	- 3,4	119 848	59 209	60 639
257	Schaumburg ²⁾	155 741	75 764	79 977	- 143	- 140	- 3	- 0,9	155 599	75 626	79 973
2	Hannover²⁾	2 098 374	1 021 008	1 077 366	+ 294	+ 99	+ 195	+ 0,1	2 099 079	1 021 384	1 077 695
351	Celle ²⁾	175 692	85 822	89 870	- 174	- 59	- 115	- 1,0	175 552	85 778	89 774
352	Cuxhaven ²⁾	196 988	96 227	100 761	- 389	- 141	- 248	- 2,0	196 607	96 090	100 517
353	Harburg ²⁾	242 431	118 005	124 426	+ 416	+ 310	+ 106	+ 1,7	242 871	118 324	124 547
354	Lüchow - Dannenberg ²⁾	48 843	24 015	24 828	- 176	- 67	- 109	- 3,6	48 670	23 949	24 721
355	Lüneburg ²⁾	176 257	85 590	90 667	+ 469	+ 174	+ 295	+ 2,7	176 727	85 766	90 961
356	Osterholz ²⁾	110 999	54 380	56 619	- 127	- 33	- 94	- 1,1	110 882	54 355	56 527
357	Rotenburg (Wümme) ²⁾	161 572	80 918	80 654	- 279	- 99	- 180	- 1,7	161 308	80 823	80 485
358	Heidekreis	136 533	67 640	68 893	- 282	- 167	- 115	- 2,1	136 251	67 473	68 778
359	Stade ²⁾	196 797	98 045	98 752	- 301	- 175	- 126	- 1,5	196 516	97 880	98 636
360	Uelzen ²⁾	92 543	45 053	47 490	- 188	- 102	- 86	- 2,0	92 356	44 952	47 404
361	Verden ²⁾	132 438	64 616	67 822	+ 21	+ 19	+ 2	+ 0,2	132 459	64 637	67 822
3	Lüneburg²⁾	1 671 093	820 311	850 782	- 1 010	- 340	- 670	- 0,6	1 670 199	820 027	850 172
401	Delmenhorst, Stadt ²⁾	73 846	36 269	37 577	+ 200	+ 135	+ 65	+ 2,7	74 052	36 407	37 645
402	Emden, Stadt ²⁾	49 683	24 430	25 253	+ 98	+ 41	+ 57	+ 2,0	49 790	24 477	25 313
403	Oldenburg (Oldb), Stadt ²⁾	159 150	75 564	83 586	+ 450	+ 186	+ 264	+ 2,8	159 610	75 754	83 856
404	Osnabrück, Stadt ²⁾	155 657	74 478	81 179	+ 653	+ 340	+ 313	+ 4,2	156 315	74 822	81 493
405	Wilhelmshaven, Stadt ²⁾	75 845	36 993	38 852	- 116	- 55	- 61	- 1,5	75 728	36 936	38 792
451	Ammerland ²⁾	119 001	58 253	60 748	- 148	- 100	- 48	- 1,2	118 865	58 158	60 707
452	Aurich ²⁾	187 303	91 687	95 616	- 252	- 60	- 192	- 1,3	187 058	91 632	95 426
453	Cloppenburg ²⁾	160 482	80 769	79 713	- 308	- 172	- 136	- 1,9	160 176	80 598	79 578
454	Emsland ²⁾	313 902	158 596	155 306	- 220	- 79	- 141	- 0,7	313 689	158 523	155 166
455	Friesland ²⁾	97 074	47 194	49 880	+ 17	+ 15	+ 2	+ 0,2	97 093	47 212	49 881
456	Grafschaft Bentheim ²⁾	133 769	66 475	67 294	- 99	- 6	- 93	- 0,7	133 678	66 473	67 205
457	Leer ²⁾	164 690	81 618	83 072	+ 99	+ 75	+ 24	+ 0,6	164 792	81 696	83 096
458	Oldenburg ²⁾	126 151	62 429	63 722	- 406	- 104	- 302	- 3,2	125 778	62 342	63 436
459	Osnabrück ²⁾	350 734	173 116	177 618	- 433	- 164	- 269	- 1,2	350 302	172 950	177 352
460	Vechta ²⁾	135 692	67 738	67 954	- 1 511	- 382	- 1 129	- 11,1	134 188	67 362	66 826
461	Wesermarsch ²⁾	88 959	44 229	44 730	- 138	- 54	- 84	- 1,6	88 831	44 181	44 650
462	Wittmund	56 479	27 518	28 961	- 79	- 28	- 51	- 1,4	56 400	27 490	28 910
4	Weser - Ems²⁾	2 448 417	1 207 356	1 241 061	- 2 193	- 412	- 1 781	- 0,9	2 446 345	1 207 013	1 239 332
	Niedersachsen²⁾	7 791 958	3 821 346	3 970 612	- 2 067	+ 53	- 2 120	- 0,3	7 790 559	3 821 814	3 968 745
Kreisangehörige Städte mit rund 50 000 und mehr Einwohnern											
152 012	Göttingen, Stadt ²⁾	116 278	56 141	60 137	+ 602	+ 264	+ 338	+ 5,2	116 891	56 414	60 477
153 005	Goslar, Stadt ²⁾	40 276	19 378	20 898	- 88	- 37	- 51	- 2,2	40 189	19 342	20 847
157 006	Peine, Stadt	48 406	23 679	24 727	- 29	- 23	- 6	- 0,6	48 377	23 656	24 721
158 037	Wolfenbüttel, Stadt	51 561	25 218	26 343	+ 8	+ 5	+ 3	+ 0,2	51 569	25 223	26 346
241 005	Garbsen, Stadt ²⁾	59 901	29 139	30 762	+ 9	+ 7	+ 2	+ 0,2	59 912	29 146	30 766
241 010	Langenhagen, Stadt ²⁾	51 752	25 167	26 585	+ 92	+ 62	+ 30	+ 1,8	51 847	25 231	26 616
252 006	Hameln, Stadt ²⁾	56 380	26 763	29 617	- 121	- 105	- 16	- 2,1	56 260	26 659	29 601
254 021	Hildesheim, Stadt ²⁾	99 041	46 931	52 110	+ 347	- 12	+ 359	+ 3,5	99 390	46 921	52 469
351 006	Celle, Stadt ²⁾	68 627	33 012	35 615	- 118	- 77	- 41	- 1,7	68 508	32 935	35 573
352 011	Cuxhaven, Stadt ²⁾	48 449	22 901	25 548	- 125	- 60	- 65	- 2,6	48 325	22 842	25 483
355 022	Lüneburg, Hansestadt	71 309	34 037	37 272	+ 359	+ 130	+ 229	+ 5,0	71 668	34 167	37 501
359 038	Stade, Hansestadt ²⁾	45 339	21 958	23 381	- 26	- 33	+ 7	- 0,6	45 317	21 927	23 390
454 032	Lingen (Ems), Stadt ²⁾	52 149	25 714	26 435	+ 8	- 8	+ 16	+ 0,2	52 158	25 707	26 451
456 015	Nordhorn, Stadt ²⁾	52 391	25 625	26 766	- 97	- 20	- 77	- 1,9	52 298	25 608	26 690
459 024	Melle, Stadt ²⁾	45 961	22 703	23 258	- 116	- 47	- 69	- 2,5	45 844	22 656	23 188

1) Bei den vorliegenden Ergebnissen handelt es sich um eine erste Fortschreibung der endgültigen Zensusergebnisse nach Geschlecht. Diese ersten Fortschreibungsergebnisse können in den Untergliederungen von den endgültigen Ergebnissen sowie von den auf Grundlage der vorläufigen Zensusergebnisse vom 31.05.2013 berechneten Ergebnissen abweichen. - 2) Durch Bestandsänderung bedingte Bevölkerungsveränderung.

Natürliche Bevölkerungsbewegungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen im 4. Vierteljahr 2013¹⁾

Schl.-Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Ehe- schlie- ßungen	Lebendgeborene				Tot- geborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)				Geburten- über- schuss(+) oder -defizit(-) insgesamt
			insgesamt	davon		nicht- ehelich		insgesamt	davon		im ersten Lebens- jahr	
				männlich	weiblich				männlich	weiblich		
101	Braunschweig, Stadt	281	615	306	309	232	-	733	343	390	1	- 118
102	Salzgitter, Stadt	84	244	114	130	78	-	338	171	167	-	- 94
103	Wolfsburg, Stadt	159	313	160	153	100	-	364	196	168	-	- 51
151	Gifhorn	184	385	195	190	112	-	419	230	189	-	- 34
152	Göttingen	259	497	260	237	175	1	700	359	341	1	- 203
153	Goslar	166	246	128	118	94	2	510	219	291	1	- 264
154	Helmstedt	87	179	88	91	65	1	330	165	165	-	- 151
155	Northeim	126	234	120	114	82	-	441	229	212	-	- 207
156	Osterode am Harz	71	100	43	57	41	-	303	146	157	1	- 203
157	Peine	128	252	111	141	76	3	409	203	206	1	- 157
158	Wolfenbüttel	114	246	119	127	81	-	383	188	195	1	- 137
1	Braunschweig	1 659	3 311	1 644	1 667	1 136	7	4 930	2 449	2 481	6	- 1 619
241	Region Hannover	1 144	2 945	1 482	1 463	1 041	12	3 232	1 526	1 706	14	- 287
241 001	dar.: Hannover, Landeshauptstadt	516	1 478	750	728	564	6	1 479	700	779	9	- 1
251	Diepholz	208	461	244	217	152	1	552	266	286	-	- 91
252	Hamelnd - Pyrmont	153	296	148	148	115	3	576	284	292	2	- 280
254	Hildesheim	238	531	270	261	211	3	836	399	437	4	- 305
255	Holzminde	66	137	61	76	50	2	272	140	132	-	- 135
256	Nienburg (Weser)	140	263	126	137	109	1	364	188	176	-	- 101
257	Schaumburg	152	305	146	159	119	1	516	261	255	1	- 211
2	Hannover	2 101	4 938	2 477	2 461	1 797	23	6 348	3 064	3 284	21	- 1 410
351	Celle	225	366	181	185	125	3	570	280	290	3	- 204
352	Cuxhaven	259	407	219	188	149	4	666	319	347	-	- 259
353	Harburg	281	544	287	257	172	2	680	320	360	2	- 136
354	Lüchow - Dannenberg	41	93	52	41	45	-	194	91	103	-	- 101
355	Lüneburg	278	438	209	229	166	-	486	246	240	2	- 48
356	Osterholz	122	201	112	89	78	1	333	157	176	1	- 132
357	Rotenburg (Wümme)	148	310	160	150	110	-	417	198	219	2	- 107
358	Heidekreis	138	262	131	131	84	4	409	193	216	-	- 147
359	Stade	237	422	230	192	136	1	503	239	264	-	- 81
360	Uelzen	84	169	86	83	65	-	354	161	193	1	- 185
361	Verden	172	329	170	159	100	1	381	191	190	2	- 52
3	Lüneburg	1 985	3 541	1 837	1 704	1 230	16	4 993	2 395	2 598	13	- 1 452
401	Delmenhorst, Stadt	76	168	89	79	63	-	218	124	94	-	- 50
402	Emden, Stadt	65	117	57	60	50	1	184	90	94	-	- 67
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	208	443	211	232	190	1	410	198	212	2	+ 33
404	Osnabrück, Stadt	178	373	200	173	127	-	446	209	237	1	- 73
405	Wilhelmshaven, Stadt	79	149	87	62	80	-	280	138	142	-	- 131
451	Ammerland	116	238	128	110	66	-	313	147	166	2	- 75
452	Aurich	358	393	214	179	163	2	577	291	286	1	- 184
453	Cloppenburg	197	398	207	191	94	2	379	194	185	1	+ 19
454	Emsland	357	690	374	316	176	2	791	397	394	3	- 101
455	Friesland	181	181	96	85	81	1	269	131	138	-	- 88
456	Grafschaft Bentheim	139	294	160	134	87	5	326	161	165	1	- 32
457	Leer	198	361	179	182	129	2	462	239	223	1	- 101
458	Oldenburg	139	240	125	115	86	-	308	149	159	-	- 68
459	Osnabrück	407	722	361	361	201	2	982	492	490	3	- 260
460	Vechta	164	315	166	149	77	2	283	136	147	3	+ 32
461	Wesermarsch	94	170	81	89	67	1	261	133	128	1	- 91
462	Wittmund	129	110	46	64	45	1	156	79	77	-	- 46
4	Weser - Ems	3 085	5 362	2 781	2 581	1 782	22	6 645	3 308	3 337	19	- 1 283
	Niedersachsen	8 830	17 152	8 739	8 413	5 945	68	22 916	11 216	11 700	59	- 5 764
Kreisangehörige Städte mit rund 50 000 und mehr Einwohnern												
152 012	Göttingen, Stadt	-	256	134	122	-	-	316	151	165	-	- 60
153 005	Goslar, Stadt	-	95	47	48	-	2	153	67	86	-	- 58
157 006	Peine, Stadt	-	105	45	60	-	1	175	90	85	-	- 70
158 037	Wolfenbüttel, Stadt	-	108	52	56	-	-	164	76	88	1	- 56
241 005	Garbsen, Stadt	-	168	82	86	-	-	201	95	106	1	- 33
241 010	Langenhagen, Stadt	-	161	83	78	-	2	149	69	80	1	+ 12
252 006	Hamelnd, Stadt	-	132	64	68	-	1	226	114	112	1	- 94
254 021	Hildesheim, Stadt	-	228	103	125	-	1	295	143	152	3	- 67
351 006	Celle, Stadt	-	158	75	83	-	1	253	118	135	1	- 95
352 011	Cuxhaven, Stadt	-	86	55	31	-	-	182	91	91	-	- 96
355 022	Lüneburg, Hansestadt	-	197	96	101	-	-	204	108	96	-	- 7
359 038	Stade, Hansestadt	-	102	56	46	-	-	131	72	59	-	- 29
454 032	Lingen (Ems), Stadt	-	112	51	61	-	1	159	78	81	-	- 47
456 015	Nordhorn, Stadt	-	110	65	45	-	1	129	58	71	-	- 19
459 024	Melle, Stadt	-	90	52	38	-	2	135	73	62	-	- 45

1) vorläufiges Ergebnis.

Wanderungen der kreisfreien Städte und Landkreise im 4. Vierteljahr 2013¹⁾

Schl.-Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Wanderungen									
		innerhalb der Kreise Wanderungs- fälle	über die Kreisgrenzen insgesamt			davon					
			Zuzüge	Fortzüge	Saldo	innerhalb des Bundesgebietes			über die Grenzen des Bundesgebietes		
					Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	
101	Braunschweig, Stadt	-	5 419	4 695	+ 724	3 209	4 238	- 1 029	2 210	457	+ 1 753
102	Salzgitter, Stadt	-	1 079	923	+ 156	858	741	+ 117	221	182	+ 39
103	Wolfsburg, Stadt	-	1 481	1 406	+ 75	990	1 136	- 146	491	270	+ 221
151	Gifhorn	922	1 765	1 557	+ 208	1 520	1 372	+ 148	245	185	+ 60
152	Göttingen	1 055	6 327	5 503	+ 824	3 064	4 880	- 1 816	3 263	623	+ 2 640
153	Goslar	566	1 583	1 377	+ 206	1 196	1 211	- 15	387	166	+ 221
154	Helmstedt	301	930	913	+ 17	829	786	+ 43	101	127	- 26
155	Northeim	466	1 130	1 042	+ 88	966	949	+ 17	164	93	+ 71
156	Osterode am Harz	322	541	617	- 76	484	543	- 59	57	74	- 17
157	Peine	404	1 234	1 067	+ 167	1 044	974	+ 70	190	93	+ 97
158	Wolfenbüttel	380	1 343	1 271	+ 72	1 198	1 103	+ 95	145	168	- 23
1	Braunschweig	4 416	22 832	20 371	+ 2 461	15 358	17 933	- 2 575	7 474	2 438	+ 5 036
241	Region Hannover	6 188	10 921	9 228	+ 1 693	7 572	6 912	+ 660	3 349	2 316	+ 1 033
241 001	dar.: Hannover, Landeshauptstadt ²⁾	-	8 835	7 672	+ 1 163	6 705	6 253	+ 452	2 130	1 419	+ 711
251	Diepholz	1 041	1 931	2 011	- 80	1 584	1 680	- 96	347	331	+ 16
252	Hamelnd - Pyrmont	614	1 378	1 326	+ 52	1 036	1 108	- 72	342	218	+ 124
254	Hildesheim	1 317	2 754	2 396	+ 358	2 250	1 992	+ 258	504	404	+ 100
255	Holzminde	339	629	710	- 81	565	635	- 70	64	75	- 11
256	Nienburg (Weser)	631	1 044	1 350	- 306	803	911	- 108	241	439	- 198
257	Schaumburg	992	1 447	1 379	+ 68	1 162	1 166	- 4	285	213	+ 72
2	Hannover	11 122	20 104	18 400	+ 1 704	14 972	14 404	+ 568	5 132	3 996	+ 1 136
351	Celle	968	1 463	1 433	+ 30	1 197	1 230	- 33	266	203	+ 63
352	Cuxhaven	954	1 729	1 859	- 130	1 466	1 515	- 49	263	344	- 81
353	Harburg	1 273	3 162	2 610	+ 552	2 572	2 138	+ 434	590	472	+ 118
354	Lüchow - Dannenberg	343	486	561	- 75	329	424	- 95	157	137	+ 20
355	Lüneburg	1 613	2 387	1 870	+ 517	2 044	1 617	+ 427	343	253	+ 90
356	Osterholz	345	1 100	1 095	+ 5	960	979	- 19	140	116	+ 24
357	Rotenburg (Wümme)	904	1 406	1 578	- 172	1 173	1 357	- 184	233	221	+ 12
358	Heidekreis	732	1 270	1 405	- 135	1 062	1 179	- 117	208	226	- 18
359	Stade	1 233	2 186	2 406	- 220	1 313	1 495	- 182	873	911	- 38
360	Uelzen	644	857	860	- 3	734	738	- 4	123	122	+ 1
361	Verden	621	1 318	1 245	+ 73	1 119	1 082	+ 37	199	163	+ 36
3	Lüneburg	9 630	17 364	16 922	+ 442	13 969	13 754	+ 215	3 395	3 168	+ 227
401	Delmenhorst, Stadt	-	1 094	844	+ 250	860	762	+ 98	234	82	+ 152
402	Emden, Stadt	-	775	610	+ 165	670	507	+ 163	105	103	+ 2
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	-	2 821	2 404	+ 417	2 451	2 180	+ 271	370	224	+ 146
404	Osnabrück, Stadt	-	3 270	2 544	+ 726	2 741	2 285	+ 456	529	259	+ 270
405	Wilhelmshaven, Stadt	-	1 095	1 080	+ 15	963	910	+ 53	132	170	- 38
451	Ammerland	413	1 440	1 513	- 73	1 208	1 112	+ 96	232	401	- 169
452	Aurich	1 159	1 757	1 825	- 68	1 502	1 476	+ 26	255	349	- 94
453	Cloppenburg	919	3 220	3 547	- 327	1 029	1 241	- 212	2 191	2 306	- 115
454	Emsland	1 469	3 045	3 164	- 119	1 863	1 980	- 117	1 182	1 184	- 2
455	Friesland	394	1 072	967	+ 105	989	895	+ 94	83	72	+ 11
456	Grafschaft Bentheim	521	985	1 052	- 67	581	746	- 165	404	306	+ 98
457	Leer	962	1 643	1 443	+ 200	1 302	1 144	+ 158	341	299	+ 42
458	Oldenburg	428	2 068	2 406	- 338	1 234	1 225	+ 9	834	1 181	- 347
459	Osnabrück	1 473	4 219	4 392	- 173	2 264	3 667	- 1 403	1 955	725	+ 1 230
460	Vechta	572	1 658	3 201	- 1 543	1 195	1 123	+ 72	463	2 078	- 1 615
461	Wesermarsch	304	885	932	- 47	673	753	- 80	212	179	+ 33
462	Wittmund	268	630	663	- 33	561	551	+ 10	69	112	- 43
4	Weser - Ems	8 882	31 677	32 587	- 910	22 086	22 557	- 471	9 591	10 030	- 439
	Niedersachsen	34 050	91 977	88 280	+ 3 697	66 385	68 648	- 2 263	25 592	19 632	+ 5 960
Kreisangehörige Städte mit rund 50 000 und mehr Einwohnern ²⁾											
152 012	Göttingen, Stadt	-	3 341	2 679	+ 662	2 467	2 184	+ 283	874	495	+ 379
153 005	Goslar, Stadt	-	486	516	- 30	434	480	- 46	52	36	+ 16
157 006	Peine, Stadt	-	536	495	+ 41	452	456	- 4	84	39	+ 45
158 037	Wolfenbüttel, Stadt	-	798	734	+ 64	688	602	+ 86	110	132	- 22
241 005	Garbsen, Stadt	-	818	776	+ 42	650	650	-	168	126	+ 42
241 010	Langenhagen, Stadt	-	840	760	+ 80	706	644	+ 62	134	116	+ 18
252 006	Hamelnd, Stadt	-	805	832	- 27	645	729	- 84	160	103	+ 57
254 021	Hildesheim, Stadt	-	1 953	1 539	+ 414	1 616	1 278	+ 338	337	261	+ 76
351 006	Celle, Stadt	-	856	879	- 23	761	779	- 18	95	100	- 5
352 011	Cuxhaven, Stadt	-	539	568	- 29	456	455	+ 1	83	113	- 30
355 022	Lüneburg, Hansestadt	-	1 869	1 503	+ 366	1 684	1 379	+ 305	185	124	+ 61
359 038	Stade, Hansestadt	-	709	706	+ 3	524	607	- 83	185	99	+ 86
454 032	Lingen (Ems), Stadt	-	591	536	+ 55	490	469	+ 21	101	67	+ 34
456 015	Nordhorn, Stadt	-	535	613	- 78	356	477	- 121	179	136	+ 43
459 024	Melle, Stadt	-	375	446	- 71	290	380	- 90	85	66	+ 19

1) vorläufiges Ergebnis. - 2) Wanderungen über die Stadtgrenzen.

Bevölkerungsentwicklung im 4. Vierteljahr 2013 und Bevölkerungsstand am 31. Dezember 2013

Vorgang	Bevölkerung		
	insgesamt	männlich ¹⁾	weiblich ¹⁾
Bevölkerungsstand am 01.10.2013	7 791 958	3 821 346	3 970 612
Natürliche Bevölkerungsbewegung:			
Lebendgeborene			
Oktober	5 801	2 925	2 876
November	4 649	2 381	2 268
Dezember	6 702	3 433	3 269
im 4. Vierteljahr 2013	17 152	8 739	8 413
Gestorbene			
Oktober	7 299	3 595	3 704
November	6 811	3 297	3 514
Dezember	8 806	4 324	4 482
im 4. Vierteljahr 2013	22 916	11 216	11 700
Geburtenüberschuß (+) / -defizit (-)			
im 4. Vierteljahr 2013	- 5 764	- 2 477	- 3 287
Wanderungen über die Landesgrenze:			
Zugezogene			
Oktober	23 211	12 395	10 816
November	17 684	10 166	7 518
Dezember	14 332	7 751	6 581
im 4. Vierteljahr 2013	55 227	30 312	24 915
Fortgezogene			
Oktober	20 844	10 790	10 054
November	17 236	9 422	7 814
Dezember	13 450	7 570	5 880
im 4. Vierteljahr 2013	51 530	27 782	23 748
Wanderungssaldo			
im 4. Vierteljahr 2013	+ 3 697	+ 2 530	+ 1 167
Bevölkerungszu (+) / -abnahme (-)			
im 4. Vierteljahr 2013	- 2 067	53	- 2 120
Bevölkerungsstand am 31.12.2013²⁾	7 790 559	3 821 814	3 968 745

1) Bei den vorliegenden Ergebnissen handelt es sich um eine erste Fortschreibung der endgültigen Zensusergebnisse nach Geschlecht.

Diese ersten Fortschreibungsergebnisse können in den Untergliederungen von den endgültigen Ergebnissen sowie von den auf Grundlage der vorläufigen Zensusergebnisse vom 31.05.2013 berechneten Ergebnissen abweichen.

2) Durch Bestandsänderung bedingte Bevölkerungsveränderung.

Verarbeitendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe¹⁾ im 3. Quartal 2014 nach kreisfreien Städten und Landkreisen

Schlüsselnummer	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Beschäftigte ²⁾	Gesamtumsatz	Arbeitsstunden	Entgelte	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal			
						Beschäftigte ²⁾	Gesamtumsatz	Arbeitsstunden	Entgelte
						Anzahl	1 000 Euro	1 000	1 000 Euro	Prozent
101	Braunschweig, Stadt	17 182	648 211	5 911	226 520	+3,4	-5,8	+1,8	+5,6
102	Salzgitter, Stadt	24 085	2 325 240	7 574	289 896	+10,7	+14,4	+4,8	+12,8
103	Wolfsburg, Stadt	.	.	.	.	.	.	.	.
151	Gifhorn	.	.	.	.	.	.	.	.
152	Göttingen	13 756	1 081 480	5 413	145 946	+1,2	+6,6	+2,6	+4,3
153	Goslar	6 509	520 066	2 379	72 836	-2,9	+20,5	-3,7	+3,8
154	Helmstedt	.	.	.	.	.	.	.	.
155	Northeim	9 413	401 607	3 636	87 137	-0,7	-3,3	-1,3	+0,4
156	Osterode am Harz	6 496	397 370	2 524	67 613	+0,0	+6,2	-2,0	+2,2
157	Peine	4 542	342 227	1 796	44 806	-4,9	-12,9	-0,6	-3,9
158	Wolfenbüttel	.	.	.	.	.	.	.	.
1	Braunschweig	153 705	20 877 175	52 349	1 988 970	+3,9	+6,6	+0,5	+7,9
241	Region Hannover	53 124	4 800 467	19 286	654 970	+0,5	+1,0	-1,0	+3,5
241 001	dar. Hannover, Landeshauptstadt	34 818	2 744 457	12 115	460 314	+1,8	-6,8	+0,2	+4,8
251	Diepholz	9 613	1 141 399	4 034	92 881	+2,4	+2,2	+7,4	+6,2
252	Hamelin-Pyrmont	9 112	432 356	3 266	95 753	+1,4	+3,8	+0,5	-0,9
254	Hildesheim	14 505	805 307	5 799	144 497	+0,8	+2,1	+2,0	+2,3
255	Holzminden	7 023	402 671	2 718	76 408	+3,4	-2,2	+2,2	+4,6
256	Nienburg (Weser)	6 603	724 059	2 568	62 949	+1,1	+8,2	+1,1	+4,3
257	Schaumburg	7 457	358 455	2 934	82 777	-0,4	+3,8	-1,3	-1,9
2	Hannover	107 436	8 664 716	40 604	1 210 234	+0,9	+1,9	+0,6	+2,9
351	Celle	9 807	597 736	3 998	114 953	+2,6	+6,7	+2,9	+7,3
352	Cuxhaven	3 321	302 445	1 304	31 789	-2,2	+2,1	+0,3	+2,9
353	Harburg	3 064	163 646	1 385	26 925	+12,4	+6,6	+15,6	+14,4
354	Lüchow-Dannenberg	2 502	182 996	937	23 348	+12,2	+21,5	+7,1	+3,9
355	Lüneburg	6 278	351 825	2 494	56 938	-4,1	+1,9	-3,8	-0,8
356	Osterholz	1 884	119 272	835	18 483	-2,1	-14,0	-3,5	-1,0
357	Rotenburg (Wümme)	6 038	472 252	2 369	54 749	-2,0	+2,2	-4,1	+0,4
358	Heidekreis	5 559	340 377	2 083	56 101	-0,3	-0,2	-4,8	+1,0
359	Stade	8 574	693 512	3 527	104 678	+0,9	+1,4	+0,3	+1,6
360	Uelzen	3 093	212 125	1 187	25 190	+21,6	+34,4	+24,7	+29,2
361	Verden	7 692	605 409	3 169	84 742	+6,8	+13,7	+8,6	+9,9
3	Lüneburg	57 810	4 041 596	23 289	597 895	+2,6	+5,8	+2,3	+4,9
401	Delmenhorst, Stadt	2 179	229 617	779	18 450	-5,8	+11,3	-5,6	-4,2
402	Emden, Stadt	.	.	.	.	.	.	.	.
403	Oldenburg, Stadt	3 172	211 533	1 317	28 821	+1,0	-3,2	+4,9	+8,8
404	Osnabrück, Stadt	9 994	564 598	3 590	128 367	-0,7	-9,4	-2,2	+20,8
405	Wilhelmshaven, Stadt	2 462	224 621	891	28 141	-1,8	+22,6	-2,1	+0,8
451	Ammerland	5 177	611 616	2 089	50 129	+3,0	-3,2	+3,9	+3,7
452	Aurich	.	.	.	.	.	.	.	.
453	Cloppenburg	14 251	1 413 553	5 966	114 320	+2,2	-0,3	+3,5	+1,6
454	Emsland	28 250	2 869 385	11 324	280 721	-2,2	-5,7	-2,3	+2,3
455	Friesland	3 478	249 976	1 402	38 341	-0,9	+2,6	+1,3	+3,3
456	Grafschaft Bentheim	8 837	524 138	3 696	86 064	+0,8	-13,7	-1,7	+6,2
457	Leer	3 259	168 837	1 242	27 322	+3,4	+1,6	+1,1	+6,9
458	Oldenburg	4 625	333 388	1 952	42 231	+4,0	+0,4	+4,7	+4,0
459	Osnabrück	29 214	1 916 575	11 262	257 658	+1,7	-2,5	+2,8	+4,5
460	Vechta	17 130	1 314 340	7 115	155 207	+0,8	-3,1	+1,7	+3,8
461	Wesermarsch	8 596	584 561	3 124	101 019	+1,7	-2,7	+2,0	+3,7
462	Wittmund	1 032	56 813	410	8 421	-0,3	-1,2	+1,9	+3,4
4	Weser-Ems	157 454	12 120 943	61 231	1 542 993	+0,9	-2,8	+1,0	+5,5
	Niedersachsen	476 405	45 704 429	177 472	5 340 092	+2,0	+3,0	+0,9	+5,7
Kreisangehörige Städte mit rund 50 000 und mehr Einwohnern									
152 012	Göttingen, Stadt	8 573	860 623	3 203	94 574	+1,7	+12,0	+1,2	+1,2
153 017	Goslar, Stadt	3 249	272 363	1 131	36 907	+1,8	+74,6	+1,3	+10,1
157 006	Peine, Stadt	3 632	268 432	1 384	35 416	-7,3	-11,1	-2,7	-7,9
158 037	Wolfenbüttel, Stadt	1 822	171 690	624	18 768	+2,6	+6,2	+2,3	+13,6
241 005	Garbsen, Stadt	1 185	45 319	399	8 789	+11,0	+4,5	+7,0	+10,6
241 010	Langenhagen, Stadt	4 377	.	1 946	49 361	-0,7	.	+1,6	+3,0
252 006	Hamelin, Stadt	2 868	111 817	1 028	27 845	-1,2	-7,1	-2,8	-7,2
254 021	Hildesheim, Stadt	5 226	253 624	1 980	48 810	+1,0	+0,5	+2,9	+3,1
351 006	Celle, Stadt	5 903	386 839	2 470	71 623	+2,1	-3,7	+2,4	+4,7
352 011	Cuxhaven, Stadt	2 355	192 901	895	22 457	-0,8	+6,7	+2,5	+3,8
355 022	Lüneburg, Hansestadt	4 693	280 068	1 861	44 194	-4,1	+3,1	-3,1	-1,3
359 038	Stade, Hansestadt	5 034	467 292	2 022	68 186	-0,1	-1,8	-4,3	+0,4
454 032	Lingen (Ems), Stadt	4 146	1 017 087	1 713	46 969	+3,4	-17,7	+1,0	+5,6
456 015	Nordhorn, Stadt	1 941	70 435	811	15 999	+1,4	-5,6	+0,9	+1,2
459 024	Melle, Stadt	5 219	250 108	1 984	47 951	+5,3	+2,9	+5,2	+4,7

1) Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.
2) Im Quartalsdurchschnitt.

Landwirtschaft

Tierische Produktion

1. Schlachtungen, Schlachtmenge und durchschnittliches Schlachtgewicht von tauglich beurteilten Tieren inländischer und ausländischer Herkunft im August 2014

G = Gewerbliche Schlachtungen, H = Hausschlachtungen

Statistische Region Land	Rinder <u>einschl.</u> Kälber und Jungrinder ¹⁾								Schweine		Lämmer ⁵⁾		Übrige Schafe		Ziegen		Pferde
	zusammen		davon (gewerbliche Schlachtungen)														
	G	H	Ochsen	Bullen	Kühe	weibl. Rinder ²⁾	Kälber ³⁾	Jungrinder ⁴⁾	G	H	G	H	G	H	G	H	G
a) nur taugliche Schlachttiere																	
Braunschweig	141	28	-	103	12	25	1	-	5 174	88	202	13	42	21	5	-	6
Hannover	324	15	3	204	73	19	23	2	52 974	43	726	49	109	20	4	11	6
Lüneburg	1 597	62	21	240	586	136	609	5	208 907	96	508	44	476	47	6	-	47
Weser-Ems	44 233	74	82	18 429	14 260	2 398	9 006	58	1 258 793	197	1 524	99	172	25	15	1	45
Niedersachsen	46 295	179	106	18 976	14 931	2 578	9 639	65	1 525 848	424	2 960	205	799	113	30	12	104
b) Schlachtmenge⁶⁾ in t																	
Braunschweig	49,3	8,5	-	38,6	3,4	7,1	0,1	-	484,0	8,2	3,6	0,2	1,3	0,6	0,1	-	1,6
Hannover	107,2	4,7	1,0	76,5	20,5	5,4	3,4	0,3	4 955,7	4,0	13,1	0,9	3,3	0,6	0,1	0,2	1,6
Lüneburg	391,3	19,5	7,1	90,1	164,6	38,8	89,9	0,9	19 543,2	9,0	9,1	0,8	14,3	1,4	0,1	-	12,4
Weser-Ems	12 971,8	24,6	27,7	6 915,3	4 004,8	685,0	1 329,0	10,0	117 760,1	18,4	27,4	1,8	5,2	0,8	0,3	-	11,9
Niedersachsen	13 519,6	57,3	35,7	7 120,6	4 193,2	736,4	1 422,4	11,3	142 743,1	39,7	53,3	3,7	24,0	3,4	0,5	0,2	27,5
Die Schlachtmenge im Vergleich zum ...																	
Juli 2014	14 081,9	49,5	13,5	7 499,4	4 207,3	782,9	1 568,1	10,8	143 877,7	44,6	75,3	3,7	20,8	2,9	1,3	0,5	31,7
Aug. 2013	13 852,0	56,3	39,0	8 083,5	3 435,3	805,6	1 473,7	15,1	138 964,4	58,3	72,6	3,7	40,8	6,3	1,2	0,5	35,4
Jan. bis Aug. 14	111 759,0	844,6	367,5	60 255,3	31 629,5	7 010,5	12 355,8	140,4	1 173 050,5	590,9	556,7	29,4	209,0	42,3	9,1	3,7	244,5
Jan. bis Aug. 13	105 084,0	848,4	392,5	58 529,5	26 757,4	7 118,0	12 164,2	122,3	1 167 380,1	744,4	555,3	32,1	269,1	58,3	9,0	3,2	277,2
das ist eine Veränderung in %	+ 6,4	- 0,5	- 6,4	+ 2,9	+ 18,2	- 1,5	+ 1,6	+ 14,8	+ 0,5	- 20,6	+ 0,3	- 8,3	- 22,3	- 27,5	+ 0,4	+ 16,0	- 11,8
c) Durchschnittliches Schlachtgewicht⁷⁾ in kg																	
Niedersachsen	292,03	337,22	375,24	280,84	285,66	147,57	173,14	93,55	18,00	30,00	18,00	18,00	264,00				

1) Seit 2009 neue Definition der Rinderkategorien aufgrund neuer EU-Verordnung. – Vergleich mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

2) Ausgewachsene Rinder, die noch nicht gekalbt haben.

3) Kälber bis zu 8 Monaten.

4) Jungrinder mehr als 8, aber höchstens 12 Monate alt.

5) Tiere, die jünger als 12 Monate sind. – 2009 erstmals getrennt von den übrigen Schafen erfasst. – Vergleich mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

6) Gesamtschlachtmenge des ausgeweideten Tieres (Kaltgewicht). Schnittführung unterschiedlich nach Tierarten gemäß der 1. FIGDV.

7) Errechnetes Kaltgewicht aus den Meldungen der Schlachtbetriebe in Niedersachsen über die nach dem Schlachtgewicht abgerechneten Tiere inländischer Herkunft.

Die ehemalige Tabelle 2 (An Molkereien und Händler gelieferte Milch) entfällt bis auf weiteres, da keine aktuellen Daten aus der Milchwirtschaft zur Verfügung stehen.

2. Zusammenfassende Übersicht der Geflügelproduktion 2014

Zeitraum	Legehennen u. Eierzeugung f. Konsumzwecke ⁸⁾		Eingelegte Bruteier zur Erzeugung				Geschlüpfte Küken				Geschlachtetes Geflügel				
	Legehennen	Erzeugte Eier	v. Hühnerküken der		Enten-	Gänse-	Trut-	v. Hühnerküken der		Enten-	Gänse-	Trut-	insgesamt ¹⁰⁾	darunter	
			Lege-	Mast-				Lege-	Mast- ⁹⁾					Jungmast-	Trut-
	Anzahl												t		
	1 000 Stück														
Januar	14 261,0	354 107,3	5 901,1	37 200,9	•	—	•	2 244,6	30 343,1	•	—	•	75 666,8	42 178,7	30 771,8
Februar	14 411,0	334 960,0	6 313,6	34 741,5	•	—	•	2 066,7	28 577,3	•	—	•	66 944,3	38 239,7	27 274,1
März	14 666,2	376 543,3	6 383,3	36 288,5	•	117,1	4 591,9	2 540,8	30 945,5	•	—	•	3 601,3	70 288,6	40 923,7
April	14 263,8	356 945,2	5 346,8	38 273,9	•	163,0	4 623,3	1 921,2	30 587,0	•	82,0	•	3 782,4	76 575,5	43 080,9
Mai	14 207,9	353 999,3	4 852,8	37 916,5	•	154,1	4 639,8	1 967,9	31 987,2	•	111,9	•	3 575,0	75 470,9	43 065,3
Juni	14 454,2	354 607,6	4 463,1	35 767,3	•	97,1	4 817,0	1 846,5	29 850,5	•	94,3	•	3 824,0	74 301,3	41 471,8
Juli	14 510,4	365 964,3	4 565,7	39 110,5	•	35,0	•	1 593,1	32 035,2	•	57,8	•	•	81 197,3	46 514,1
August	14 461,1	365 551,1	4 904,6	36 107,4	•	•	4 149,6	1 565,8	30 173,6	•	•	•	3 583,5	73 560,8	42 680,3
September															
Oktober															
November															
Dezember															
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %															
Aug. 2013	+ 6,7	+ 6,5	- 19,7	- 3,9	x	x	- 8,3	- 26,6	- 7,9	x	x	+ 12,0	+ 11,0	+ 5,1	+ 23,0
Jan. bis															
Aug. 2013	+ 6,4	+ 5,8	- 11,8	+ 3,4	x	+ 23,2	- 36,0	- 15,3	+ 3,0	x	+ 16,6	- 33,9	+ 8,1	+ 4,8	+ 15,1

8) In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen bzw. von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen.

9) Einschließlich aussortierter Hähnenküken.

10) 2010 erstmals auch Laufvögel (Strauße) erfasst. – Vergleich mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

Außenhandel

September 2014

Merkmal	Ausfuhr (Spezialhandel)						Einfuhr (Generalhandel)					
	September 2014	Monate kumuliert		Veränderung gegenüber Vorjahres-		September 2014	Monate kumuliert		Veränderung gegenüber Vorjahres-			
		Januar-September	Anteil an Gesamtausfuhr	Monat	Zeitraum		Januar-September	Anteil an Gesamteinfuhr	Monat	Zeitraum		
											1 000 €	%
1	Lebende Tiere	38 000	330 369	0,6	-19,6	-18,7	62 864	577 076	1,0	-7,6	-8,3	
2	Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	446 282	4 094 448	7,0	-6,1	-0,9	196 916	1 656 810	2,8	+5,4	-1,1	
3	Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	291 776	2 585 497	4,4	+2,5	-1,0	340 805	3 297 936	5,6	-13,5	-5,3	
4	Genussmittel	90 069	707 752	1,2	+0,9	+16,0	67 153	480 906	0,8	-3,0	+4,2	
5	Rohstoffe	48 628	506 746	0,9	-5,5	-6,3	977 724	11 440 536	19,6	-40,7	-23,4	
6	Halbwaren	345 654	2 553 632	4,4	+46,0	-0,7	485 581	4 161 697	7,1	-12,3	-21,4	
7	Vorerzeugnisse	845 024	7 422 140	12,7	+7,2	+1,6	623 042	5 889 870	10,1	-12,0	-0,6	
8	Enderzeugnisse	4 959 564	38 692 778	66,1	+12,6	-0,7	3 214 045	27 914 140	47,8	+2,1	-0,1	
	Insgesamt	7 355 721	58 508 820	100,0	+13,5	+1,0	6 430 735	58 454 963	100,0	-8,0	-5,9	
Außenhandel nach ausgewählten Warenuntergruppen¹⁾												
201+202	Milch und Milcherzeugnisse (ohne Käse)	77 708	905 567	1,5	-18,1	+3,9	13 246	159 147	0,3	-20,6	+10,2	
204	Fleisch, Fleischwaren	231 982	1 970 321	3,4	-4,1	-3,2	71 518	608 463	1,0	-1,9	-3,2	
518	Erdöl und Erdgas	544	5 508	0,0	-84,4	-69,6	778 089	9 748 198	16,7	-47,5	-26,2	
661 bis 679	Chemische Halbwaren (incl. Mineralölerzeugnisse)	196 978	1 203 883	2,1	+148,1	+10,1	233 990	1 893 420	3,2	+1,0	-25,2	
708	Papier und Pappe	112 895	987 733	1,7	+6,0	+4,1	44 300	385 288	0,7	-2,3	+10,4	
732 bis 749	Chemische Vorerzeugnisse	444 766	4 012 870	6,9	+11,9	+8,9	364 452	3 613 004	6,2	-19,8	-1,9	
751 bis 781	Eisen- und Metallwaren (Vorerzeugnisse)	226 869	1 906 251	3,3	+1,6	-12,0	162 323	1 416 378	2,4	+3,8	-1,6	
801 bis 807	Bekleidung	13 424	90 971	0,2	+2,3	-13,9	236 757	1 857 356	3,2	+2,9	+12,8	
816	Kautschukwaren	81 146	723 023	1,2	-0,6	+1,9	142 881	1 292 093	2,2	-0,7	+2,3	
820 bis 829	Eisen- und Metallwaren (Enderzeugnisse)	138 954	1 277 278	2,2	-1,7	-0,2	161 329	1 405 406	2,4	-2,4	+0,8	
831 bis 839	Chemische und Pharmazeutische Erzeugnisse	367 487	3 096 697	5,3	+9,9	+5,0	219 030	2 156 363	3,7	+1,1	+1,3	
841 bis 859	Maschinen	737 743	6 451 722	11,0	+7,3	-1,2	456 087	3 980 057	6,8	+2,9	-3,2	
861 bis 869	Elektrotechnische Erzeugnisse	400 854	3 350 900	5,7	+3,5	-7,1	456 026	4 001 177	6,8	-4,1	-0,4	
871 bis 873	Feinmechanische und optische Erzeugnisse	147 688	1 250 456	2,1	-10,2	-9,4	84 643	764 250	1,3	+5,6	-1,0	
883	Luftfahrzeuge	16 014	134 530	0,2	+30,1	+8,2	92 642	642 551	1,1	+68,3	+13,8	
884 bis 887	Kraftfahrzeuge und -fahrzeugteile	1 909 319	18 120 645	31,0	-13,9	+1,3	942 415	7 967 388	13,6	+0,5	-4,6	
Außenhandel nach Erdteilen												
Afrika		157 065	1 412 292	2,4	+9,2	+2,0	110 004	1 154 496	2,0	-8,9	-11,9	
Amerika		1 310 485	5 897 709	10,1	+91,9	-13,3	521 938	4 573 156	7,8	+2,0	-9,4	
Asien		955 206	7 808 643	13,3	+12,8	+5,7	860 955	7 615 222	13,0	-1,3	-0,6	
Australien-Ozeanien		90 218	680 017	1,2	+14,9	-7,2	55 211	228 588	0,4	+209,1	+5,6	
Europa		4 838 765	42 686 070	73,0	+2,4	+2,7	4 882 626	44 883 502	76,8	-10,7	-6,2	
Außenhandel nach ausgewählten Ländern												
EU-Länder insgesamt		4 202 496	37 167 433	63,5	+4,1	+5,3	4 026 195	34 236 808	58,6	-0,4	-0,2	
davon:	Frankreich	509 569	4 630 813	7,9	+3,3	+5,8	314 047	2 732 455	4,7	+13,0	+0,8	
	Niederlande	645 272	5 353 007	9,1	+10,3	+4,2	707 929	6 488 917	11,1	-3,9	-5,5	
	Italien	260 300	2 430 816	4,2	-4,3	-8,1	271 469	2 295 507	3,9	-17,8	-2,9	
	Vereinigtes Königreich	482 888	4 640 873	7,9	+0,5	+13,4	337 498	2 470 730	4,2	-9,0	-3,1	
	Irland	37 228	413 065	0,7	+10,4	+24,5	27 837	222 751	0,4	+7,0	+3,1	
	Dänemark	163 035	1 382 633	2,4	+4,2	+7,3	116 744	973 679	1,7	-26,8	-17,0	
	Griechenland	29 824	264 013	0,5	+11,6	-14,3	8 711	85 581	0,1	+9,7	+3,2	
	Portugal	65 798	583 363	1,0	+16,6	+20,8	114 450	795 550	1,4	+12,4	+7,3	
	Spanien	282 204	2 665 325	4,6	+9,3	+21,0	250 569	1 902 994	3,3	+20,1	+8,8	
	Schweden	171 974	1 558 973	2,7	-12,6	-7,6	118 580	1 028 175	1,8	+3,0	-3,6	
	Finnland	55 842	516 334	0,9	-6,6	+0,8	67 989	575 091	1,0	-6,3	+4,4	
	Österreich	268 564	2 349 376	4,0	-4,6	-3,4	158 849	1 426 055	2,4	-7,3	-5,4	
	Belgien	237 506	2 119 949	3,6	-5,6	-4,5	240 020	2 251 710	3,9	+1,7	-2,8	
	Luxemburg	18 655	188 062	0,3	-22,7	-6,7	16 772	130 427	0,2	+39,9	+18,3	
	Malta	1 574	12 715	0,0	+40,9	+12,7	2 118	21 477	0,0	-12,9	+37,0	
	Estland	13 587	129 938	0,2	+3,6	-15,2	5 233	40 366	0,1	+28,4	+13,9	
	Lettland	17 611	154 445	0,3	+3,8	+13,9	4 365	43 408	0,1	-14,1	-3,9	
	Litauen	15 478	134 533	0,2	-0,6	-1,5	18 711	169 557	0,3	+32,4	+27,2	
	Polen	425 553	2 979 506	5,1	+49,2	+14,6	446 394	3 747 275	6,4	+8,2	+3,2	
	Tschechische Republik	203 785	1 909 129	3,3	-9,9	+8,4	265 522	2 149 764	3,7	+11,3	+9,4	
	Slowakei	65 664	644 700	1,1	-23,6	+1,4	236 042	2 155 266	3,7	-4,6	-1,3	
	Ungarn	120 715	1 123 316	1,9	+7,5	+19,1	158 412	1 307 211	2,2	+6,7	+9,8	
	Rumänien	68 567	554 730	0,9	+3,0	-5,5	96 355	808 414	1,4	+5,6	+16,3	
	Bulgarien	12 829	121 571	0,2	+23,2	+26,1	13 845	132 124	0,2	-18,2	+3,4	
	Slowenien	17 865	168 868	0,3	-1,9	-7,1	23 357	235 036	0,4	-8,7	+5,2	
	Kroatien	7 360	106 539	0,2	-10,1	+15,8	3 998	42 540	0,1	-43,9	-17,5	
	Zypern	3 250	30 837	0,1	+7,8	-1,8	380	4 750	0,0	+1,7	-22,2	
Norwegen		74 338	698 168	1,2	+2,2	+8,6	591 819	8 027 531	13,7	-48,6	-25,9	
Schweiz		177 768	1 569 940	2,7	+3,0	+1,7	82 195	667 955	1,1	+27,7	+11,1	
Türkei		143 471	1 083 529	1,9	+2,1	-10,5	92 175	807 291	1,4	+12,8	+8,6	
Russische Föderation		167 832	1 593 762	2,7	-31,2	-25,3	56 140	722 272	1,2	-38,6	-28,8	
Südafrika		64 546	496 110	0,8	+7,2	-4,6	58 716	471 519	0,8	+123,2	+4,4	
Vereinigte Staaten von Amerika		1 066 861	3 621 954	6,2	+167,0	-10,7	243 072	1 984 623	3,4	+12,5	+5,6	
Kanada		56 971	490 649	0,8	+52,0	-26,1	12 567	200 319	0,3	-0,1	-5,1	
Mexiko		81 169	689 577	1,2	+18,3	-15,8	47 757	640 304	1,1	-40,3	-49,3	
Brasilien		54 426	553 584	0,9	-49,0	-8,1	146 118	1 122 027	1,9	+8,5	+9,4	
Indien		42 512	317 667	0,5	-4,9	-18,6	43 961	462 371	0,8	-32,5	-4,2	
China		334 357	2 746 964	4,7	+43,7	+15,0	479 878	4 167 290	7,1	-0,7	-3,1	
Japan		95 469	786 679	1,3	-27,6	-4,0	52 907	430 370	0,7	-10,7	-7,0	
Australien		76 711	570 297	1,0	+14,6	-12,2	38 316	134 085	0,2	+323,1	+6,8	

1) Systematik der "Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft" (EGW) Stand 2002.

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im August 2014*)

Schl.- Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Berichtszeitraum					Januar bis August				Verändrg. gegenüber Vorjahreszeitraum			
		Verkehrsunfälle		bei Verkehrsunfällen			Verkehrsunfälle mit Personen- schaden	bei Verkehrsunfällen			Verkehrsunfälle mit Personen- schaden	bei Verkehrsunfällen		
		insges.	dar. mit Personen- schaden	Getötete	Schwer- verletzte	Leicht-		Getötete	Schwer- verletzte	Leicht-		Getötete	Schwer- verletzte	Leicht-
							Anzahl								%	Absolut
101	Braunschweig, Stadt	95	73	-	7	82	707	3	110	730	+1,1	-1	-7	-12
102	Salzgitter, Stadt	29	23	1	4	26	235	2	71	262	+4,0	+2	+21	+14
103	Wolfsburg, Stadt	40	34	-	2	48	331	1	24	439	-3,2	-2	+1	+4
151	Gifhorn	59	51	-	13	69	424	5	94	485	+9,8	-	+15	+29
152	Göttingen	89	67	-	8	87	715	10	149	766	+18,0	+4	+23	+103
153	Goslar	52	45	1	9	42	333	4	92	310	-4,6	+1	-13	-57
154	Helmstedt	27	20	-	14	15	208	4	67	211	-15,8	+3	-10	-55
155	Northeim	46	33	-	7	57	296	1	71	337	+7,6	-3	+5	+40
156	Osterode am Harz	20	17	-	4	19	136	-	26	157	+0,7	-2	-2	+21
157	Peine	46	43	-	8	52	303	2	65	365	+13,9	-2	+11	+77
158	Wolfenbüttel	45	36	-	7	53	286	4	63	342	+741,2	+3	+56	+302
1	Braunschweig	548	442	2	83	550	3 974	36	832	4 404	+4,9	+4	+49	+229
241	Region Hannover	481	424	5	61	483	3 417	36	434	3 859	+8,2	+15	+63	+321
	dar.: Hannover, Ldshpst.	292	229	4	28	260	1 934	9	194	2 156	+10,3	+3	+20	+179
251	Diepholz	84	70	3	14	79	526	12	134	582	-5,4	+2	-20	+35
252	Hameln-Pyrmont	57	46	-	11	62	404	7	99	428	+12,2	+5	+28	+39
254	Hildesheim	95	78	-	19	85	668	4	152	779	+1,5	-7	+15	+68
255	Holzminen	18	16	-	4	21	146	4	52	142	+2,8	+1	+3	-21
256	Nienburg (Weser)	40	37	2	11	37	277	8	70	287	+21,5	+7	+9	+42
257	Schaumburg	91	78	-	9	100	473	3	74	559	+6,8	+1	+3	+30
2	Hannover	866	749	10	129	867	5 911	74	1 015	6 636	+6,6	+24	+101	+514
351	Celle	73	65	-	7	84	417	10	59	495	-0,5	+3	-16	+64
352	Cuxhaven	72	63	1	12	74	475	10	118	496	+17,9	-3	+36	+54
353	Harburg	101	80	-	10	103	597	5	81	624	+5,7	-1	-23	+31
354	Lüchow-Dannenberg	15	12	-	5	14	117	1	48	116	+28,6	-2	+11	+21
355	Lüneburg	65	55	-	10	60	485	3	77	541	+11,8	-1	+17	+25
356	Osterholz	41	35	-	3	46	263	3	38	300	+4,4	-3	-4	+22
357	Rotenburg (Wümme)	76	61	-	9	89	554	11	102	638	+8,2	-	-24	+71
358	Heidekreis	91	75	3	10	127	489	10	111	622	+12,7	+3	+33	+109
359	Stade	71	55	1	10	56	464	6	97	492	+5,2	-5	-2	+31
360	Uelzen	33	30	1	6	36	224	2	59	250	+8,2	-3	+15	+27
361	Verden	69	63	-	16	69	435	4	91	492	+4,8	-1	+33	+6
3	Lüneburg	707	594	6	98	758	4 511	65	881	5 066	+8,1	-19	-22	-297
401	Delmenhorst, Stadt	19	16	-	1	19	183	-	20	209	+30,7	-2	+2	+58
402	Emden, Stadt	25	20	-	3	26	139	2	27	156	+21,9	+1	+12	+36
403	Oldenburg (Oldb.), Stadt	63	55	-	12	55	561	1	88	590	+7,3	-	+16	+23
404	Osnabrück, Stadt	80	65	1	14	65	497	4	84	522	+5,3	+1	+26	+20
405	Wilhelmshaven, Stadt	32	26	-	5	31	218	-	46	229	-0,9	-	+16	-21
451	Ammerland	64	52	2	11	59	383	9	69	425	+16,8	+3	-2	+53
452	Aurich	98	84	-	14	113	588	4	109	637	+7,1	-2	+9	-11
453	Cloppenburg	83	71	2	20	72	509	9	112	581	+3,5	-1	-1	+20
454	Emsland	128	106	-	34	106	951	11	255	970	+10,6	-1	+3	+94
455	Friesland	42	32	-	3	40	266	3	40	299	-5,3	-4	-18	+10
456	Grafschaft Bentheim	66	55	1	18	55	401	5	114	425	+9,0	-	+13	+35
457	Leer	70	63	2	16	72	487	12	89	525	+25,8	+5	+23	+118
458	Oldenburg	47	38	2	11	37	370	10	118	384	+17,1	+5	+32	+55
459	Osnabrück	129	112	1	22	129	955	22	204	1 024	+13,8	+12	-7	+109
460	Vechta	56	49	2	12	64	402	6	96	463	+13,6	+1	+20	+29
461	Wesermarsch	34	27	1	13	23	229	5	56	235	+13,4	+3	+17	+8
462	Wittmund	37	33	1	10	32	178	4	36	212	+12,7	+3	+2	+53
4	Weser-Ems	1 073	904	15	219	998	7 317	107	1 563	7 886	+10,8	+24	+163	+689
	Land Niedersachsen	3 194	2 689	33	529	3 173	21 713	282	4 291	23 992	+8,0	+33	+291	+1 135

*) vorläufige Werte.

Güterumschlag der Binnenschifffahrt im August 2014 nach Güterabteilungen und ausgewählten Häfen

Güterabteilungen Ausgewählte Häfen	August		Januar - August	
	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum
	1 000 t	%	1 000 t	%
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei	274,7	+28,8	2 004,6	+23,6
Kohle, rohes Erdöl und Erdgas	291,7	-3,4	1 935,0	-0,8
Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	377,0	-32,6	2 725,8	-7,5
Nahrungs- und Genussmittel	139,1	-21,7	1 224,6	-10,4
Textilien, Bekleidung, Leder und Lederwaren	0,0	+0,0	0,0	+0,0
Holzwaren, Papier, Pappe, Druckerzeugnisse	89,2	+13,4	746,6	+4,9
Kokerei- und Mineralölerzeugnisse	308,4	+19,6	2 299,0	-8,2
Chemische Erzeugnisse etc.	169,2	+17,3	1 358,7	+12,5
Sonstige Mineralerzeugnisse (Glas, Zement, Gips etc.)	44,6	-11,3	352,1	+2,8
Metalle und Metallerzeugnisse	22,9	+27,4	209,4	+29,1
Maschinen und Ausrüstungen, Haushaltsgeräte etc.	1,2	-28,0	22,9	+50,0
Fahrzeuge	6,2	+0,0	31,1	+0,0
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte etc.	0,0	+0,0	0,0	+0,0
Sekundärrohstoffe, Abfälle	118,6	+9,2	1 165,3	+12,9
Post, Pakete	0,0	+0,0	0,0	+0,0
Geräte und Material für die Güterbeförderung	7,0	+13,4	48,4	+10,3
Umzugsgut und sonstige nichtmarktbestimmte Güter	0,0	+0,0	0,0	+0,0
Sammelgut	0,0	+0,0	0,0	+0,0
Nicht identifizierbare Güter	32,0	-13,2	221,6	+4,2
Sonstige Güter a.n.g.	0,0	+0,0	0,0	+0,0
insgesamt	1 881,8	-3,7	14 345,0	+1,6
darunter:				
Brake	121,2	+35,7	794,3	+7,9
Nordenham	142,3	+82,4	740,5	+3,3
Oldenburg	82,9	-8,4	656,6	+0,6
Osnabrück	37,4	+5,1	319,3	-3,2
Salzgitter/Beddingen	250,4	+31,3	1 855,4	+13,9
Braunschweig	70,4	-9,4	495,8	-1,0
Hannover ¹⁾	86,1	-7,3	655,5	+9,1
Misburg	28,7	-10,7	193,1	-15,0
Hildesheim	53,7	+44,9	362,6	+8,7
Emden	134,5	+7,6	1 171,5	+7,4
Holthausen	166,4	+22,2	1 245,4	+6,3
Dörpen	146,1	+9,4	1 308,2	-1,0

1) einschl. Hafen Brink.

Güterumschlag der Seeschifffahrt im August 2014 nach ausgewählten Häfen

Ausgewählte Häfen	August		Januar bis August	
	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum
	Tonnen	%	Tonnen	%
Bützfleth	542 885	+31,4	3 563 414	+1,4
Cuxhaven	239 310	+6,4	1 676 443	-2,6
Brake	470 374	+21,1	4 152 319	+11,9
Nordenham	153 668	-42,7	1 585 446	-6,1
Wilhelmshaven	1 817 528	-0,3	15 668 337	-5,8
dar. JadeWeserPort	22 624	-35,6	289 059	-25,4
Emden	316 853	-6,3	2 988 922	+2,1
Leer	2 550	-33,5	16 389	-52,8
Papenburg	29 621	-54,1	310 629	-5,7
übrige Nordseehäfen in Niedersachsen	150 932	+3,4	943 977	-4,7
insgesamt	3 746 345	+1,1	31 334 771	-2,0

Flugverkehr auf dem Flughafen Hannover - Langenhagen - Oktober 2014

Merkmal Gewerblicher Passagier-, Fracht und Postverkehr ¹⁾	Maßeinheit	2014		Veränderung 2014 gegenüber 2013 in %	
		Oktober	Januar - Oktober	Oktober	Januar - Oktober
Flugzeuge					
Ankunft und Abgang ²⁾	Anzahl	5 799	52 991	-0,6	-1,1
Fluggäste					
Insgesamt (Ankunft u. Abgang)	Anzahl	570 487	4 570 310	+5,8	+0,5
Durchgang ³⁾	Anzahl	595	17 987	-63,3	-2,3
Fracht ⁴⁾					
Luftfrachtaufkommen	Tonnen	198	2 729	-15,7	-4,9
Post					
Insgesamt (Ankunft u. Abgang)	Tonnen	995	9 153	+7,3	-1,0

1) Planmäßiger und außerplanmäßiger Linienverkehr, Charter- und Sonderflugverkehr (einschließlich Rundflüge) mit Ausnahme des Militärflugverkehrs und der Werkstattflüge.

2) Einschließlich gewerblicher Schulfüge.

3) Unter "Durchgang" werden nur die mit gleichem Flugzeug angekommenen und wieder abgegangenen Fluggäste und Postmengen gezählt. Umgestiegene Fluggäste und umgeladene Post sind in den Angaben für Ankunft und Abgang enthalten.

4) Ohne Gepäck.

Handel und Gastgewerbe, Tourismus

Umsatzentwicklung im Einzel- und Kfz-Handel im September 2014 (2010 = 100)

WZ	Wirtschaftszweig	September 2014	Veränderung (%) gegenüber		Januar bis September 2014	Verände- rung (%) gegenüber Vorjahres- zeitraum	September 2014	Verände- rung (%) gegenüber Vorjahres- monat	Januar bis September 2014	Verände- rung (%) gegenüber Vorjahres- zeitraum
			Vormonat	Vorjahres- monat						
		in jeweiligen Preisen						in Preisen von 2010		
Einzelhandel										
45	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	106,3	+11,3	+0,3	105,8	+3,4	103,0	-0,4	102,9	+3,2
	darunter									
45.1	Handel mit Kraftwagen	102,4	+9,3	+5,0	101,7	+2,1	100,4	+4,3	100,1	+1,9
47	Einzelhandel insgesamt	101,9	+1,9	+2,6	102,0	+1,3	96,1	+1,9	96,4	+0,6
	Einzelhandel mit ...									
47.11	Waren versch. Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel (i.d.R. Super-/Verbrauchermärkte)	102,1	+0,0	+3,7	104,2	+1,2	94,1	+2,7	95,8	+0,0
47.19	sonstige Waren verschiedener Art (i.d.R. Waren- und Kaufhäuser)	95,2	-0,6	+4,3	94,6	+2,0	91,3	+3,6	91,5	+1,3
	Facheinzelhandel mit...									
47.2	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	101,3	-3,2	+5,8	104,5	+3,4	92,0	+4,4	95,0	+2,1
47.4	Kommunikations- u. Informationstechnik (in Verkaufsräumen)	86,0	+5,6	-4,1	82,9	-4,6	111,8	+0,2	105,2	-0,3
47.5	sonstigen Haushaltgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	100,5	+5,9	+2,4	98,8	-0,5	97,0	+2,1	95,3	-1,0
47.6	Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren (in Verkaufsräumen)	117,1	+3,7	+26,5	104,2	+2,7	110,8	+25,6	98,1	+0,8
47.7	sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	103,3	+2,9	+2,0	102,5	+4,2	95,7	-0,4	96,7	+2,5
	darunter mit...									
47.41	Computern, Computerteilen, Peripheren Einheiten und Software	108,1	+29,4	+10,2	104,9	+6,8	146,2	+15,6	136,1	+10,9
47.43	Geräten der Unterhaltungselektronik	83,3	+4,6	-5,4	80,4	-5,7	107,1	-1,2	101,2	-1,5
47.52	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	93,1	-1,9	-5,8	95,9	-4,8	87,5	-6,3	90,4	-5,5
47.59	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat	104,9	+11,4	+8,5	100,3	+1,5	102,0	+8,1	97,3	+0,8
47.62	Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren u. Bürobedarf	141,5	+19,2	+42,1	106,2	+2,2	130,5	+39,8	97,5	-0,5
47.71	Bekleidung	101,6	+0,1	-5,0	98,0	+2,1	93,7	-6,5	93,7	+1,0
47.72	Schuhen und Lederwaren	105,6	+6,6	-12,2	99,1	+1,9	97,2	-14,5	94,2	+1,1
4773-01	medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	109,2	+4,2	+5,5	108,7	+6,2	101,6	+2,2	102,6	+3,9
47.73	darunter Apotheken	113,1	+5,5	+4,0	112,8	+5,7	102,1	-0,8	104,1	+2,4
47.78	sonstiger Einzelhandel in Verkaufsräumen	99,7	+1,7	+13,1	98,4	+5,7	92,4	+12,7	91,5	+4,9
47.78.2	Foto- und optischen Erzeugnissen (ohne Augenoptiker)	82,8	-12,0	-0,7	92,8	-6,6	94,5	+0,5	107,4	-4,3
47.8	Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	109,0	-2,4	+3,1	105,8	+2,6	99,4	+2,5	95,8	+1,9
47.9	Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen (Versandhandel, Internethandel u.a.)	105,5	+7,8	-0,9	105,0	-1,7	100,7	-0,1	100,8	-0,7

Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Einzel- und Kfz-Handel im September 2014 (2010 = 100)

WZ	Wirtschaftszweig	Beschäftigte im September 2014			Veränderung der Beschäftigtenzahl insgesamt gegenüber			Veränderung der Zahl der Vollbeschäftigten	Veränderung der Zahl der Teilzeitbeschäftigten	
		insgesamt	Vollbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte	Vormonat	Vorjahreszeitraum	Vorjahresmonat			
		Messzahl			Prozent					
Einzelhandel										
45	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	106,4	104,1	116,0	+0,5	+1,0	+1,2	+0,9	+2,0	
	darunter									
45.1	Handel mit Kraftwagen	107,2	105,4	115,4	+0,9	+0,6	+1,4	+1,3	+2,1	
47	Einzelhandel insgesamt	102,8	102,5	103,1	+0,1	+0,8	+0,9	+0,5	+1,1	
	Einzelhandel mit ...									
47.11	Waren versch. Art, Hauptrichtung Nahrungsmitt.(i.d.R. Super-/Verbrauchermärkte)	105,6	106,8	105,1	+0,1	+1,6	+1,4	+0,1	+1,9	
47.19	sonstige Waren verschiedener Art (i.d.R. Waren- und Kaufhäuser)	93,2	95,4	91,7	+1,5	-2,8	-2,9	-0,2	-4,6	
	Facheinzelhandel mit...									
47.2	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	101,3	96,0	104,1	-0,5	+1,9	+1,9	-1,0	+3,4	
47.4	Kommunikations- u. Informationstechnik (in Verkaufsräumen)	98,3	95,6	110,6	-1,2	-0,5	-3,7	-4,2	-1,9	
47.5	sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	98,6	98,8	98,4	+0,2	-4,8	-3,8	-3,5	-4,2	
47.6	Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren (in Verkaufsräumen)	101,0	99,0	102,8	+0,2	-0,4	+0,1	+0,7	-0,5	
47.7	sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	103,2	103,0	103,3	+0,3	+2,3	+2,6	+4,4	+1,5	
	darunter mit...									
47.41	Computern, Computerteilen, Peripheren Einheiten und Software	125,3	107,6	213,6	+0,1	+9,6	+8,8	+3,2	+25,0	
47.43	Geräten der Unterhaltungselektronik	92,6	91,8	96,6	-1,3	-2,3	-6,5	-6,4	-6,9	
47.52	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	89,7	92,1	86,0	-0,2	-13,9	-12,2	-8,7	-17,3	
47.59	Möbel	101,6	101,3	102,2	+1,0	-1,1	+0,3	-1,1	+2,5	
47.62	Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren u. Bürobedarf	106,2	95,9	112,3	+1,5	+2,6	+4,1	-1,7	+7,3	
47.71	Bekleidung	105,7	96,4	109,9	+0,7	-0,5	+0,0	-2,8	+1,0	
47.72	Schuhen und Lederwaren	97,9	95,3	98,8	-3,3	-1,2	-3,4	-0,1	-4,9	
4773-01	medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	101,9	109,8	97,2	+0,3	+4,3	+4,3	+5,1	+3,8	
47.73	darunter Apotheken	104,1	107,4	102,5	-0,1	+2,9	+1,8	+3,8	+0,8	
47.78	sonstiger Einzelhandel in Verkaufsräumen	105,9	96,5	119,4	+1,2	+8,8	+11,5	+13,0	+9,3	
47.78.2	Foto- und optischen Erzeugnissen (ohne Augenoptiker)	69,0	74,4	52,6	+6,4	-10,7	+16,6	+21,3	+12,8	
47.8	Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	103,4	108,2	101,7	+0,7	+4,1	+6,9	+4,8	+7,6	
47.9	Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen (Versandhandel, Internethandel u.a.)	110,5	119,0	100,7	-1,0	+1,9	+1,6	+2,4	+0,4	

Umsatzentwicklung im Gastgewerbe im September 2014 (2010 = 100)

WZ	Wirtschaftszweig	September 2014	Veränderung (%) gegenüber		Januar bis September 2014	Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum	September 2014	Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat	Januar bis September 2014	Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum
			Vormonat	Vorjahresmonat						
			in jeweiligen Preisen								in Preisen von 2010
Gastgewerbe										
55	Beherbergung	141,2	+0,5	+2,9	108,9	+3,2	129,3	+1,0	101,5	+1,1
55.1	Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	139,8	+7,4	+4,4	105,8	+3,0	128,0	+2,4	98,8	+0,9
56	Gastronomie	118,7	-5,9	+3,5	110,1	+7,2	108,7	+1,2	101,5	+4,9
56.1	Speisegeprägte Gastronomie zusammen	123,5	-5,4	+3,2	112,7	+7,7	112,7	+0,6	103,6	+5,4
56.10.1	darunter Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	124,4	-2,9	+8,4	109,2	+5,1	113,4	+5,7	100,2	+2,8
56.10.2	Restaurants mit Selbstbedienung	106,0	-9,8	-4,4	103,1	-2,3	96,5	-6,8	94,5	-4,5
56.10.3	Imbisshallen	115,1	-0,5	-32,4	112,7	+4,4	106,1	-33,7	104,8	+2,4
56.10.4	Cafés	148,2	-4,8	+67,2	135,6	+60,6	135,2	+63,1	124,5	+57,1
56.10.5	Eisdielen	164,6	-31,0	+24,9	166,4	+11,1	149,1	+21,6	151,6	+8,7
56.3	Getränkegeprägte Gastronomie (Schankwirtschaften, Diskotheken, Trinkhallen)	95,9	-27,4	+2,4	101,0	+2,3	88,5	+0,0	94,0	+0,1
56.2	Kantinen und Caterer	115,7	+7,7	+5,9	108,0	+7,5	106,9	+4,2	100,2	+5,4
55 + 56 (55-01)	Gastgewerbe insgesamt	126,6	-3,5	+3,3	109,8	+5,7	116,0	+1,1	101,6	+3,5

Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Gastgewerbe im September 2014 (2010 = 100)

WZ	Wirtschaftszweig	Beschäftigte im September 2014			Veränderung der Beschäftigtenzahl insgesamt gegenüber		Veränderung der Zahl der Vollbeschäftigten	Veränderung der Zahl der Teilzeitbeschäftigten	
		insgesamt	Vollbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte	Vormonat	Vorjahreszeitraum			
		Messzahl			Prozent				
Gastgewerbe									
55	Beherbergung	109,9	100,5	123,7	-0,5	+4,3	+4,5	-0,2	+11,3
55.1	Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	107,6	97,5	125,3	+0,0	+3,7	+4,6	-1,1	+13,6
56	Gastronomie	107,6	109,5	106,8	-2,9	+6,7	+2,2	+2,5	+2,1
56.1	Speisegeprägte Gastronomie zusammen	113,7	113,8	113,6	-1,8	+7,9	+3,9	+5,8	+3,0
56.10.1	darunter Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	110,2	111,3	110,2	-0,6	+2,2	+0,0	+3,9	-2,1
56.10.2	Restaurants mit Selbstbedienung	101,0	117,2	93,1	+1,7	-4,3	-2,3	+2,1	-4,6
56.10.3	Imbisshallen	107,8	121,5	103,8	-4,1	+21,0	+0,4	-4,9	+2,3
56.10.4	Cafés	150,1	89,7	167,5	-3,0	+36,5	+33,3	+60,7	+27,6
56.10.5	Eisdielen	199,8	145,9	261,7	-14,4	+22,2	+17,9	+2,6	+28,4
56.3	Getränkegeprägte Gastronomie (Schankwirtschaften, Diskotheken, Trinkhallen)	88,2	103,5	84,3	-12,8	+2,3	-1,0	+1,1	-1,6
56.2	Kantinen und Caterer	107,7	92,9	115,8	+1,1	+5,4	-2,1	-9,8	+1,7
55 + 56 (55-01)	Gastgewerbe insgesamt	108,1	105,7	109,4	-2,3	+6,1	+2,8	+1,4	+3,6

Umsatzentwicklung im Großhandel im September 2014 (2010 = 100)

WZ 2008	Wirtschaftszweig	September 2014	Veränderung (%) gegenüber		Januar bis September 2014	Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum	September 2014	Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat	Januar bis September 2014	Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum
			Vormonat	Vorjahresmonat						
			in jeweiligen Preisen								in Preisen von 2010
46	Großhandel und Handelsvermittlung insgesamt	119,4	+11,8	-0,1	112,7	+0,8	110,6	+1,1	103,9	+2,0
	Großhandel mit...									
46.2	landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	120,0	-3,0	-5,4	+127,1	-1,4	+105,3	+3,3	+107,8	+8,3
46.3	Nahrungs-, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	110,5	6,4	-1,6	+111,7	-0,2	+98,3	-0,7	+98,8	-0,9
46.4	Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	115,1	25,4	-3,3	+98,5	+0,1	+111,0	-3,8	+94,8	-0,2
46.5	Geräten der Informations- u. Kommunikationstechnik	106,2	17,8	-3,0	+104,5	-9,7	+122,8	-2,0	+120,3	-7,9
46.6	sonst. Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	118,6	10,2	8,5	+108,6	+3,5	+110,3	+7,5	+101,2	+2,9
46.7	sonstiger Großhandel	129,4	14,2	1,5	+119,2	+3,1	+119,4	+2,1	+110,6	+4,0

Beschäftigung im Großhandel im September 2014 (2010 = 100)

WZ 2008	Wirtschaftszweig	Beschäftigte im September 2014			Veränderung der Beschäftigtenzahl insgesamt gegenüber			Veränderung der Zahl der Vollbeschäftigten	Veränderung der Zahl der Teilzeitbeschäftigten
		insgesamt	Vollbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte	Vormonat	Vorjahreszeitraum	Vorjahresmonat		
46	Großhandel und Handelsvermittlung insgesamt	107,1	107,6	105,4	+0,0	+0,5	+0,5	+0,7	+0,1
	Großhandel mit...								
46.2	landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	107,2	102,1	121,4	-0,8	2,5	2,3	2,1	2,8
46.3	Nahrungs-, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	97,2	95,2	103,8	0,3	-2,0	-1,3	-0,7	-2,9
46.4	Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	102,2	101,5	103,8	0,1	-0,1	0,0	0,4	-0,8
46.5	Geräten der Informations- u. Kommunikationstechnik	111,3	112,5	103,9	0,0	1,3	0,9	1,6	-3,4
46.6	sonst. Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	117,6	118,9	109,9	-0,5	-0,1	-0,5	-1,0	2,3
46.7	sonstiger Großhandel	112,9	112,1	117,5	0,1	1,8	1,5	1,6	1,2

Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Gewerbeanzeigen Januar-September 2014

Anmeldungen²⁾

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Anmel-dungen ins-gesamt	davon									
			Neu-errich-tung	davon							Zuzug	Über-nahme
				Neu-grün-dung	davon			Um-wand-lung				
					Betriebs-gründung	Klein-gewerbe	Neben-erwerb					
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	608	509	508	123	147	238	1	64	35		
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	19	7	4	1	3	-	3	6	6		
C	Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von Waren	1 942	1 593	1 566	398	251	917	27	206	143		
D	Energieversorgung	839	665	654	196	-	458	11	93	81		
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	38	32	30	19	4	7	2	2	4		
F	Baugewerbe / Bau	6 956	5 766	5 757	892	3 902	963	9	889	301		
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	11 500	9 183	9 076	2 457	2 408	4 211	107	1 217	1 100		
H	Verkehr und Lagerei	1 280	940	938	375	341	222	2	187	153		
I	Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie	3 696	2 419	2 415	885	1 115	415	4	76	1 201		
J	Information und Kommunikation	1 565	1 257	1 242	288	272	682	15	254	54		
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 525	1 154	1 152	234	513	405	2	334	37		
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	1 231	987	983	454	294	235	4	201	43		
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	4 375	3 666	3 653	1 018	726	1 909	13	612	97		
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	5 419	4 640	4 551	589	1 589	2 373	89	608	171		
P	Erziehung und Unterricht	1 006	870	870	149	207	514	-	98	38		
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	431	374	370	111	96	163	4	38	19		
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	929	775	767	166	122	479	8	91	63		
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	4 149	3 541	3 535	323	1 369	1 843	6	339	269		
A-S	Anmeldungen insgesamt	47 508	38 378	38 071	8 678	13 359	16 034	307	5 315	3 815		

Abmeldungen²⁾

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Abmel-dungen ins-gesamt	davon							Fortzug	Über-gabe
			Aufgabe	davon							
				voll-ständige Aufgabe	davon			Um-wand-lung			
					Betriebs-aufgabe	Klein-gewerbe	Neben-erwerb				
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	527	426	426	67	221	138	-	58	43	
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	21	11	9	6	3	-	2	5	5	
C	Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von Waren	1 523	1 149	1 120	378	373	369	29	227	147	
D	Energieversorgung	411	256	239	93	-	146	17	48	107	
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	49	36	34	20	9	5	2	9	4	
F	Baugewerbe / Bau	6 004	4 931	4 914	788	3 479	647	17	713	360	
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	11 668	9 375	9 241	2 672	3 388	3 181	134	1 182	1 111	
H	Verkehr und Lagerei	1 342	1 017	1 007	366	480	161	10	150	175	
I	Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie	3 755	2 735	2 730	899	1 453	378	5	60	960	
J	Information und Kommunikation	1 261	934	906	178	326	402	28	255	72	
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 781	1 395	1 386	224	845	317	9	349	37	
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	859	625	616	240	253	123	9	177	57	
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	3 234	2 545	2 520	604	864	1 052	25	590	99	
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	4 751	3 988	3 895	546	2 004	1 345	93	567	196	
P	Erziehung und Unterricht	655	528	528	93	202	233	-	90	37	
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	351	290	285	48	126	111	5	38	23	
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	653	502	495	103	165	227	7	85	66	
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	3 429	2 890	2 885	359	1 383	1 143	5	298	241	
A-S	Abmeldungen insgesamt	42 274	33 633	33 236	7 684	15 574	9 978	397	4 901	3 740	

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008. - 2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Noch: Gewerbeanzeigen Januar bis September 2014

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Salden ²⁾				Quotienten ³⁾			
		An-/Ab-meldungen insgesamt	darunter			An-/Ab-meldungen insgesamt	darunter		
			Neuer-richtung/ Aufgabe	Betriebs-gründung/ -aufgabe	sonst. Neugründ./ sonst. Stilllegung		Neuer-richtung/ Aufgabe	Betriebs-gründung/ -aufgabe	sonst. Neugründ./ sonst. Stilllegung
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	+ 81	+ 83	+ 56	+ 26	1,15	1,19	1,84	1,07
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 2	- 4	- 5	± 0	0,90	0,64	0,17	1,00
C	Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von Waren	+ 419	+ 444	+ 20	+ 426	1,28	1,39	1,05	1,57
D	Energieversorgung	+ 428	+ 409	+ 103	+ 312	2,04	2,60	2,11	3,14
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	- 11	- 4	- 1	- 3	0,78	0,89	0,95	0,79
F	Baugewerbe / Bau	+ 952	+ 835	+ 104	+ 739	1,16	1,17	1,13	1,18
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	- 168	- 192	- 215	+ 50	0,99	0,98	0,92	1,01
H	Verkehr und Lagerei	- 62	- 77	+ 9	- 78	0,95	0,92	1,02	0,88
I	Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie	- 59	- 316	- 14	- 301	0,98	0,88	0,98	0,84
J	Information und Kommunikation	+ 304	+ 323	+ 110	+ 226	1,24	1,35	1,62	1,31
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	- 256	- 241	+ 10	- 244	0,86	0,83	1,04	0,79
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 372	+ 362	+ 214	+ 153	1,43	1,58	1,89	1,41
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	+1 141	+1 121	+ 414	+ 719	1,35	1,44	1,69	1,38
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	+ 668	+ 652	+ 43	+ 613	1,14	1,16	1,08	1,18
P	Erziehung und Unterricht	+ 351	+ 342	+ 56	+ 286	1,54	1,65	1,60	1,66
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	+ 80	+ 84	+ 63	+ 22	1,23	1,29	2,31	1,09
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 276	+ 273	+ 63	+ 209	1,42	1,54	1,61	1,53
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	+ 720	+ 651	- 36	+ 686	1,21	1,23	0,90	1,27
A-S	Gewerbemeldungen insgesamt	+5 234	+4 745	+ 994	+3 841	1,12	1,14	1,13	1,15

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008. - 2) Anmeldungen minus Abmeldungen. - 3) Anmeldungen dividiert durch Abmeldungen.

Unternehmensinsolvenzen in Niedersachsen nach Wirtschaftsbereichen Januar bis September 2014

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Insgesamt	Einzelun-ternehmen, Freie Berufe, Kleingewerbe u.Ä.	Personen-gesellschaften		GmbH ohne UG (haftungsbeschränkt)	UG (haf-tungsbeschränkt)	AG, KGaA	Private Company Limited by Shares (Ltd.)	Sonstige Rechts-formen	Voraus-sicht-liche Forde-rungen
			Insgesamt	dar.: GmbH Co. KG							
Anzahl											1 000 €
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	17	10	1	-	3	2	-	1	-	9 660
B	Bergbau u. Gew. v. Steinen u. Erden	2	1	-	-	1	-	-	-	-	441
C	Verarbeitendes Gewerbe	123	31	18	15	67	5	-	2	-	127 722
D	Energieversorgung	40	-	35	35	4	1	-	-	-	11 623
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	7	1	1	1	5	-	-	-	-	9 127
F	Baugewerbe	283	94	25	19	108	48	-	8	-	80 781
G	Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	345	92	46	30	152	47	1	7	-	131 496
H	Verkehr und Lagerei	128	39	55	53	28	6	-	-	-	360 594
I	Gastgewerbe	159	80	7	3	39	27	-	2	4	23 798
J	Information u. Kommunikation	32	4	3	2	16	8	1	-	-	19 013
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	19	7	1	1	7	2	2	-	-	7 667
L	Grundstücks- u. Wohnungswesen	39	3	10	9	24	1	-	1	-	18 661
M	Freiberufliche, wiss. u. techn. Dienstleistungen	245	36	12	8	166	29	1	1	-	488 875
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	126	43	11	8	45	23	2	1	1	195 943
P	Erziehung u. Unterricht	12	10	-	-	-	-	-	-	2	1 597
Q	Gesundheits- u. Sozialwesen	37	22	2	1	8	3	-	-	2	19 765
R	Kunst, Unterhaltung u. Erholung	26	11	1	1	6	4	-	-	4	4 383
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	40	26	1	-	2	3	-	2	6	2 938
A-S	Insgesamt	1 680	510	229	186	681	209	7	25	19	1 514 083

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.

Insolvenzverfahren Januar bis September 2014

Merkmal	Beantragte Verfahren mit ...			Verfahren insgesamt	Dagegen Vorjahreszeitraum Verfahren insgesamt	Zu- (+) bzw. Ab- (-) nahme gegenüber Vorjahreszeitraum	Voraussichtliche Forderungen	Durchschnittliche Forderung je Fall
	Eröffnung	Abweisung mangels Masse	Schuldnerbereinigungsplan					
	Anzahl								%	1 000 €
Insgesamt	11 348	811	151	12 310	13 531	- 9,0	2 421 816	197
nach Größenklassen der voraussichtlichen Forderungen								
Unter 5 000 Euro	505	145	26	676	715	- 5,5	2 317	3
5 000 bis unter 50 000 Euro	6 936	386	102	7 424	8 115	- 8,5	159 775	22
50 000 bis unter 250 000 Euro	2 959	191	19	3 169	3 580	- 11,5	340 446	107
250 000 bis unter 500 000 Euro	462	46	1	509	569	- 10,5	175 033	344
500 000 bis unter 1 000 000 Euro	208	16	1	225	255	- 11,8	153 087	680
1 000 000 bis unter 5 000 000 Euro	198	24	1	223	239	- 6,7	462 818	2 075
5 000 000 bis unter 25 000 000 Euro	77	3	1	81	53	+ 52,8	741 729	9 157
25 000 000 Euro und mehr	3	-	-	3	5	- 40,0	386 613	128 871
Unternehmen (einschl. Kleingewerbe) nach Wirtschaftszweigen¹⁾								
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	10	7	x	17	29	- 41,4	9 660	568
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	2	-	x	2	-	x	441	221
Verarbeitendes Gewerbe	111	12	x	123	147	- 16,3	127 722	1 038
Energieversorgung	12	28	x	40	5	+700,0	11 623	291
Wasserversorg., Entsorg., Beseit. v. Umweltverschm.	3	4	x	7	9	- 22,2	9 127	1 304
Baugewerbe	203	80	x	283	287	- 1,4	80 781	285
Handel; Instandh. u. Rep. v. Kfz	230	115	x	345	320	+ 7,8	131 496	381
Verkehr und Lagerei	115	13	x	128	136	- 5,9	360 594	2 817
Gastgewerbe	115	44	x	159	155	+ 2,6	23 798	150
Information u. Kommunikation	18	14	x	32	40	- 20,0	19 013	594
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	14	5	x	19	38	- 50,0	7 667	404
Grundstücks- u. Wohnungswesen	25	14	x	39	50	- 22,0	18 661	478
Freiberufliche, wiss. u. techn. Dienstleistg.	154	91	x	245	213	+ 15,0	488 875	1 995
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistg.	80	46	x	126	144	- 12,5	195 943	1 555
Öff. Verw., Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	x	-	-	± 0,0	-	-
Erziehung u. Unterricht	10	2	x	12	26	- 53,8	1 597	133
Gesundheits- u. Sozialwesen	31	6	x	37	37	± 0,0	19 765	534
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	20	6	x	26	43	- 39,5	4 383	169
Sonstige Dienstleistungen	29	11	x	40	62	- 35,5	2 938	73
Zusammen	1 182	498	x	1 680	1 741	- 3,5	1 514 083	901
nach rechtlicher Stellung								
Einzelunternehmen, Freie Berufe, Kleingewerbe	433	77	x	510	535	- 4,7	111 738	219
Personengesellschaften	155	74	x	229	202	+ 13,4	439 931	1 921
darunter GmbH & Co. KG	128	58	x	186	154	+ 20,8	408 378	2 196
GbR	14	11	x	25	22	+ 13,6	27 860	1 114
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	562	328	x	890	932	- 4,5	953 559	1 071
davon GmbH ohne UG (haftungsbeschränkt)	485	196	x	681	776	- 12,2	931 976	1 369
Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)	77	132	x	209	156	+ 34,0	21 583	103
Aktiengesellschaften, KGaA	4	3	x	7	15	- 53,3	2 637	377
Private Company Limited by Shares (Ltd.)	14	11	x	25	26	- 3,8	2 202	88
Sonstige Rechtsformen	14	5	x	19	31	- 38,7	4 017	211
nach dem Alter des Unternehmens (ohne unbekannt)								
Unter 8 Jahre alt	597	331	x	928	948	- 2,1	392 195	423
darunter bis 3 Jahre alt	292	184	x	476	474	+ 0,4	109 959	231
8 Jahre und älter	534	148	x	682	731	- 6,7	1 091 677	1 601
nach Zahl der Beschäftigten (ohne unbekannt)								
Keine Arbeitnehmer/-in	632	361	x	993	952	+ 4,3	728 991	734
1 Arbeitnehmer/-in	103	69	x	172	187	- 8,0	77 166	449
2 - 5 Arbeitnehmer/-innen	172	47	x	219	281	- 22,1	64 679	295
6 - 10 Arbeitnehmer/-innen	95	11	x	106	116	- 8,6	41 261	389
11 - 100 Arbeitnehmer/-innen	167	8	x	175	185	- 5,4	382 772	2 187
Mehr als 100 Arbeitnehmer/-innen	12	1	x	13	15	- 13,3	218 968	16 844
Übrige Schuldner								
Natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	48	7	x	55	68	- 19,1	119 846	2 179
Ehemals selbstständig Tätige	1 673	191	6	1 870	1 989	- 6,0	332 808	178
Verbraucher	8 329	36	145	8 510	9 574	- 11,1	434 341	51
Nachlässe	116	79	x	195	159	+ 22,6	20 738	106
Zusammen	10 166	313	151	10 630	11 790	- 9,8	907 733	85

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.

Zahlenspiegel Niedersachsen

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2012 / 2013			2013 / 2014			
			Durchschnitt	Durchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Bevölkerung											
124 11	Bevölkerung am Monatsende ¹⁾	1 000	7 779,0	7 790,6	7 779,0	7 778,1	7 776,3	7 791,5	7 790,6	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegungen											
126 11	Eheschließungen	Anzahl	3 246	3 117	4 866	722	1 042	1 988	3 874	751	...
126 12	Lebendgeborene	Anzahl	4 934	5 240	4 042	3 897	4 560	4 649	6 702	3 835	...
126 13	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	7 253	7 547	8 879	7 660	8 243	6 811	8 806	6 772	...
126 13	darunter: im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	20	20	26	12	21	16	26	13	...
	Überschuss der Geborenen (+) bez. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 2 128	- 2 308	- 2 545	- 3 763	- 3 683	- 2 162	- 2 104	- 2 937	...
127 11 Wanderungen											
	Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	18 276	19 384	11 942	17 742	14 741	17 708	14 343	19 110	17 256
	darunter: aus dem Ausland	Anzahl	8 250	9 243	4 605	7 288	6 471	8 749	6 633	9 323	8 754
	Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	15 888	16 344	11 996	15 019	12 940	17 321	13 505	15 582	13 973
	darunter: in das Ausland	Anzahl	5 957	6 332	5 140	5 124	4 762	7 567	5 867	6 113	5 154
	Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	+ 2 388	+ 3 040	- 54	+ 2 723	+ 1 801	+ 387	+ 838	+ 3 528	+ 3 283
	innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	Anzahl	23 003	23 909	17 912	25 921	21 069	23 154	19 792	25 885	22 492

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2013			2013 / 2014			
			Durchschnitt	Durchschnitt	März	Juni	September	Dezember	März	Juni	September
Erwerbstätigkeit											
131 11	Beschäftigte ^{3),4)}										
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort⁵⁾	1 000	...	...	2 655,2	2 667,0	2 730,4	2 695,5	2 701,7	2 723,3	2 775,9
	Frauen	1 000	...	...	1 205,2	1 204,3	1 233,3	1 225,0	1 227,8	...	...
	Ausländer/-innen	1 000	...	...	136,8	143,1	149,4	142,4	150,7	...	...
	Teilzeitbeschäftigte ⁵⁾	1 000	...	...	688,3	697,5	709,4	710,1	715,8	...	...
	darunter: Frauen ⁵⁾	1 000	...	...	578,2	583,3	592,9	594,6	598,1	...	...
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen										
	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	...	...	...	34,3	35,6	30,8	34,6	36,3	37,6
	Produzierendes Gewerbe	1 000	...	...	...	819,4	835,5	824,1	822,5	823,3	844,3
	Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	...	...	...	599,6	613,7	603,9	603,9	609,3	622,9
	Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	1 000	...	...	...	381,6	392,8	389,9	391,4	400,3	404,3
	Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	...	...	...	351,9	361,2	359,8	359,6	362,0	366,2

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2013			2014			
			Durchschnitt	Durchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
132 11 Arbeitsmarkt⁶⁾											
	Arbeitslose	1 000	264,5	269,2	259,3	256,5	257,0	272,8	261,2	252,3	251,6
	darunter: Frauen	1 000	125,6	125,5	124,0	122,4	121,8	130,3	125,0	119,7	118,7
	Arbeitslosenquote⁷⁾										
	insgesamt	%	6,6	6,6	6,3	6,2	6,2	6,6	6,3	6,1	6,1
	Frauen	%	6,7	6,6	6,5	6,4	6,3	6,8	6,5	6,2	6,2
	Männer	%	6,5	6,6	6,2	6,1	6,4	6,4	6,1	6,0	6,0
	Ausländer/-innen	%	16,9	16,7	15,7	15,8	16,0	16,6	16,4	16,1	16,3
	Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	%	5,8	6,0	6,2	5,5	5,3	7,5	6,3	5,3	5,1
	Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	9 402	...	6 085	5 750	6 456	...	...	...	...
	Gemeldete Arbeitsstellen ⁸⁾	Anzahl	47 347	43 836	45 049	44 808	44 084	50 872	50 550	50 819	50 303

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2013			2014			
			Durchschnitt	Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli

Soziales

228 11 Leistungsbezug nach SGB II

Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	586 101	581 929	586 889	584 732	585 963	584 917	582 138	580 668	580 314
darunter: Frauen	Anzahl	299 811	297 909	300 048	299 364	300 402	298 845	297 450	297 334	297 454
davon										
erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	417 791	414 304	418 666	417 073	418 116	416 248	414 184	412 915	412 514
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	168 310	167 626	168 223	167 659	167 847	168 669	167 954	167 753	167 800
darunter: unter 15 Jahren	Anzahl	159 925	160 191	160 823	160 422	160 578	161 120	160 537	160 327	160 339

1) Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011, Jahresdurchschnitt: hier Bevölkerung am 31.12. - 2) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 3) Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA); aufgrund einer rückwirkenden Revision der Statistik im August 2014 weichen die Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Revidierte Jahresdurchschnittswerte und Werte für 2012 liegen nicht vor. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der BA. - 4) Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. - 5) einschließlich Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung. - 6) Quelle: BA; unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig; die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der BA als detaillierte Übersichten zu finden. - 7) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. - 8) ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes; ab Januar 2014 einschließlich der Meldungen von öffentlichen Stellen durch kooperierenden Umternehmen im automatisierten Verfahren.

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2013			2014			
			Durchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Bautätigkeit											
311 11 Baugenehmigungen											
	Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	1 215	1 170	1 277	1 464	1 113	1 262	1 365	962	1 160
	darunter: mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 110	1 070	1 171	1 358	1 012	1 157	1 229	875	1 047
	umbauter Raum	1 000 m³	1 182	1 128	1 259	1 422	1 123	1 185	1 384	952	1 128
	Wohnfläche	1 000 m²	235	225	247	287	221	233	276	190	226
	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 €	276 611	271 884	300 079	352 557	281 484	290 283	340 098	238 102	279 514
	Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	409	278	349	303	275	302	355	275	243
	umbauter Raum	1 000 m³	2 969	1 731	1 887	2 252	1 512	1 623	2 243	1 775	1 259
	Nutzfläche	1 000 m²	403	248	254	316	235	230	314	259	187
	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 €	222 242	154 485	174 993	187 675	172 830	132 283	250 182	191 784	93 208
	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden ¹⁾	Anzahl	2 225	2 103	2 377	2 637	2 300	2 144	2 568	1 824	2 183
	Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	10 721	10 024	11 082	12 600	10 304	11 201	12 359	9 764	10 185

Landwirtschaft

413 31 Schlachtmengen (ohne Geflügel)²⁾											
	darunter:										
	Rinder insgesamt	t	155 920	161 812	160 296	152 946	161 286	152 218	158 089	156 368	169 433
	darunter: Kälber ³⁾	t	13 721	14 092	13 035	13 851	15 100	13 059	14 082	13 520	15 498
	Jungrinder	t	1 574	1 527	1 473	1 474	1 352	1 609	1 568	1 422	1 539
	Schweine	t	17	17	19	15	18	19	11	11	33
	Schweine	t	141 564	147 565	147 116	138 964	146 034	139 025	143 878	142 743	153 806
	413 22 Geflügelfleisch ³⁾	t	68 289	68 882	70 421	66 261	67 047	74 301	81 197	73 561	76 523
	413 23 Eierzeugung ⁴⁾	1 000 St.	327 995	341 099	350 191	343 366	335 521	354 608	365 964	365 551	354 965

Produzierendes Gewerbe

421 11 Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁵⁾											
	Betriebe	Anzahl	1 849	1 866	1 872	1 872	1 873	1 891	1 887	1 885	1 884
	Beschäftigte (einschl. tätige Inhaber)	1 000	454	464	464	468	469	472	473	477	479
	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	58 020	58 960	54 929	59 859	61 046	60 294	64 156	51 194	62 122
	Entgelte	Mio. €	1 753	1 829	1 694	1 687	1 671	1 884	1 785	1 784	1 771
	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. €	15 442	15 166	14 310	13 927	16 131	15 665	16 278	12 551	16 876
	darunter: Auslandsumsatz	Mio. €	7 145	6 999	6 492	6 252	7 462	7 369	7 467	5 600	7 722
Energie- und Wasserversorgung											
	431 11 Betriebe ⁶⁾	Anzahl	198	203	204	205	205	205	202	201	201
	431 11 Tätige Personen ⁶⁾	Anzahl	20 965	20 881	20 685	20 962	21 001	20 562	20 491	20 547	20 704
	431 11 Geleistete Arbeitsstunden ⁶⁾	1 000 h	2 676	2 612	2 487	2 604	2 629	2 545	2 733	2 226	2 598
	431 11 Entgelte	Mio. €	87,0	89,1	79,2	79,2	78,3	93,7	81,1	80,1	80,3
	433 11 Stromerzeugung (brutto) in Kraftwerken für die allgemeine Versorgung ⁷⁾	Mio. kWh	3 506,4	3 475,5	3 735,8	3 751,3	3 651,3	2 638,7	3 718,2	3 125,3	3 300,1

Baugewerbe

441 11 Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁸⁾											
	Beschäftigte (einschl. tätige Inhaber)	1 000	80	81	83	84	84	80	79	80	80
	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	7 966	8 024	9 399	9 652	9 435	8 674	9 405	7 863	9 316
	davon:										
	Wohnungsbau	1 000 h	3 301	3 415	3 978	4 220	4 006	3 738	4 002	3 217	3 947
	gewerblicher Bau	1 000 h	2 650	2 622	3 006	3 001	2 986	2 694	2 942	2 529	2 907
	öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	2 015	1 987	2 415	2 431	2 443	2 242	2 461	2 117	2 462
	Entgelte	Mio. €	195	199	223	215	208	213	217	210	214
	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. €	873	891	1 074	1 087	1 094	936	1 046	932	1 041
	davon:										
	Wohnungsbau	Mio. €	302	312	377	386	369	343	365	300	367
	gewerblicher Bau	Mio. €	322	327	379	374	378	334	376	361	378
	öffentlicher und Straßenbau	Mio. €	250	253	319	327	346	259	305	272	297

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2013			2013 / 2014			
			Durchschnitt		März	Juni	September	Dezember	März	Juni	September
441 31 Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe⁸⁾											
	Beschäftigte (einschl. tätige Inhaber)	1 000	34	35	34	35	36	35	35	36	37
	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	11 030	11 045	10 351	10 941	11 537	11 352	10 925	11 297	11 707
	Entgelte	Mio. €	245	254	232	250	259	274	252	268	269
	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. €	937	903	670	859	918	1 163	757	896	1 006

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2013			2014			
			Durchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September

Handel

452 11 Großhandel einschl. Handelsvermittlung (ohne Kfz)											
	Beschäftigte (Index)	2010=100	99,1	105,5	105,4	106,6	106,5	106,0	106,1	107,1	107,1
	Index der Umsätze (ohne Umsatzsteuer) - nominal	2010=100	117,3	112,2	114,9	114,6	119,6	113,3	117,6	106,8	119,4
	Index der Umsätze (ohne Umsatzsteuer) - real	2010=100	107,5	102,5	105,2	105,0	109,4	104,0	108,4	98,5	110,6

1) Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. - 2) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. - 3) Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. - 4) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knackiern. - 5) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten (WZ 2008). - 6) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 7) mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. - 8) Am Ende des Berichtsvierteljahres.

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2013			2014			
			Durchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
452 12 Einzelhandel einschl. Tankstellen*)											
	Beschäftigte (Index)	2010=100	100,9	101,3	101,2	102,1	102,0	102,1	102,2	102,7	102,8
	Index der Umsätze ¹⁾ - nominal	2010=100	103,1	103,5	102,9	104,3	99,3	101,3	107,4	100,0	101,9
	Index der Umsätze ¹⁾ - real	2010=100	99,6	98,5	98,0	99,5	94,4	95,7	101,5	94,9	96,1
	Kfz- Handel ohne Tankstellen*)										
	Beschäftigte (Index)	2010=100	103,7	103,8	102,1	105,0	105,2	104,2	103,7	105,8	106,4
	Index der Umsätze ¹⁾ - nominal	2010=100	104,0	104,6	106,0	98,0	106,0	106,7	112,6	95,6	106,3
	Index der Umsätze ¹⁾ - real	2010=100	101,3	101,8	103,2	95,5	103,4	103,9	109,3	92,8	103,0
452 13 Gastgewerbe*)											
	Beschäftigte (Index)	2010=100	101,3	101,5	104,0	107,2	105,2	109,3	109,4	110,7	108,1
	Index der Umsätze ¹⁾ - nominal	2010=100	102,9	103,9	114,0	126,2	122,6	118,7	123,1	131,2	126,6
	Index der Umsätze ¹⁾ - real	2010=100	99,4	98,1	107,4	119,1	114,7	109,6	113,7	121,3	116,0
454 12 Tourismus²⁾											
	Gästeankünfte	1 000	1 060,8	1 066,9	1 375,5	1 492,3	1 332,6	1 392,7	1 417,5	1 435,1	1 366,6
	darunter: von Auslandsgästen	1 000	114,7	116,6	200,1	157,1	144,9	142,4	206,3	152,2	146,0
	Gästeübernachtungen	1 000	3 333,6	3 325,1	5 113,2	5 315,3	4 085,6	4 261,2	4 800,7	5 449,2	4 237,2
	darunter: von Auslandsgästen	1 000	292,4	296,4	531,7	462,8	359,0	336,7	534,2	441,6	344,2

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2013			2014			
			Durchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Verkehr											
462 41 Straßenverkehrsunfälle											
	Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ³⁾	Anzahl	3 255	3 159	3 360	3 907	3 511	3 393	4 022	3 202	3 334
	darunter: Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	2 686	2 587	2 709	3 371	2 972	2 883	3 479	2 687	2 832
	getötete Personen	Anzahl	41	34	44	34	60	38	39	32	40
	verletzte Personen	Anzahl	3 464	3 349	3 448	4 420	3 799	3 688	4 484	3 700	3 695
462 51 Kraftfahrzeuge											
	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	32 416	30 775	28 513	26 195	30 941	36 594	34 945	26 565	34 928
	darunter:										
	Personenkraftwagen ⁴⁾	Anzahl	28 489	26 972	24 282	22 583	27 426	31 909	30 274	23 131	30 914
	Lastkraftwagen	Anzahl	1 936	1 827	1 826	1 636	1 737	1 994	2 076	1 566	1 803
463 21 Binnenschifffahrt											
	Güterempfang	1 000 t	1 111,4	1 124,1	1 180,3	1 094,7	1 135,6	1 188,9	1 289,7	1 185,6	...
	Güterversand	1 000 t	982,0	926,5	813,8	1 137,6	905,4	842,8	963,6	1 029,2	...

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2013			2014			
			Durchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Außenhandel											
512 11 Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt⁵⁾		Mio. €	6 574,3	6 450,8	5 864,6	6 064,5	6 478,3	6 752,4	6 963,6	5 137,6	7 355,7
	darunter: Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. €	814,2	868,1	885,9	826,5	896,2	847,1	882,9	781,1	866,1
	Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. €	5 711,6	5 491,5	4 891,7	5 146,3	5 481,6	5 719,2	5 817,4	4 119,5	6 198,9
	darvon: Rohstoffe	Mio. €	61,9	57,6	57,4	53,6	51,4	55,4	46,5	42,9	48,6
	Halbwaren	Mio. €	310,8	282,5	299,3	270,6	236,7	255,0	261,4	216,7	345,7
	Fertigwaren	Mio. €	5 338,9	5 151,5	4 535,0	4 822,1	5 193,5	5 408,7	5 509,6	3 859,8	5 804,6
	davon: Vorerzeugnisse	Mio. €	815,4	799,8	819,2	752,9	788,4	856,4	858,4	723,6	845,0
	Enderzeugnisse	Mio. €	4 523,5	4 351,7	3 715,8	4 069,2	4 405,1	4 552,3	4 651,2	3 136,2	4 959,6
	davon nach: Europa	Mio. €	4 701,6	4 631,4	4 190,8	4 384,3	4 725,2	5 040,2	5 070,9	3 675,4	4 838,8
	darunter: in den 28 EU-Ländern	Mio. €	3 956,8	3 954,6	3 603,6	3 734,6	4 038,6	4 337,5	4 440,8	3 206,0	4 202,5
	Afrika	Mio. €	152,0	153,5	155,5	150,3	143,8	163,0	178,0	118,4	157,1
	Amerika	Mio. €	835,4	762,5	648,6	615,1	682,8	579,3	634,4	505,8	1 310,5
	Asien	Mio. €	805,4	817,1	794,5	830,2	846,5	888,7	975,9	777,6	955,2
	Australien und übrige Gebiete	Mio. €	79,2	81,8	72,8	81,4	78,5	77,8	100,5	56,8	90,2
512 21 Einfuhr (Generalhandel)⁵⁾		Mio. €	7 449,6	6 871,3	6 759,6	6 746,2	6 988,1	6 455,7	6 538,3	5 599,1	6 430,7
	Einfuhr	Mio. €	7 449,6	6 871,3	6 759,6	6 746,2	6 988,1	6 455,7	6 538,3	5 599,1	6 430,7
	darunter: Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. €	676,7	699,7	717,5	656,1	717,9	660,3	659,2	582,5	667,7
	Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. €	6 573,6	5 966,2	5 836,1	5 879,4	6 057,6	5 429,2	5 473,2	4 616,6	5 300,4
	davon: Rohstoffe	Mio. €	2 073,2	1 644,6	1 497,3	1 769,5	1 648,2	1 125,4	1 056,4	1 183,1	977,7
	Halbwaren	Mio. €	608,7	581,6	711,9	539,0	553,8	488,4	455,8	387,9	485,6
	Fertigwaren	Mio. €	3 891,7	3 740,0	3 626,8	3 571,0	3 855,6	3 815,4	3 961,0	3 045,6	3 837,1
	davon: Vorerzeugnisse	Mio. €	681,2	643,6	679,0	586,2	707,9	641,6	707,9	534,4	623,0
	Enderzeugnisse	Mio. €	3 210,5	3 096,3	2 947,9	2 984,8	3 147,7	3 173,8	3 253,1	2 511,3	3 214,0
	davon: Europa	Mio. €	5 775,4	5 323,9	5 042,8	5 218,0	5 465,0	5 002,2	4 893,5	4 089,5	4 882,6
	darunter: aus den 28 EU-Ländern	Mio. €	3 909,7	3 844,3	3 495,1	3 518,1	4 040,7	3 819,4	3 854,0	3 096,3	4 026,2
	Afrika	Mio. €	169,7	140,8	84,1	112,3	120,8	68,1	173,9	141,6	110,0
	Amerika	Mio. €	634,6	557,7	553,9	480,1	511,9	515,6	513,2	460,0	521,9
	Asien	Mio. €	841,3	824,8	1 060,6	895,7	872,5	853,0	914,3	892,4	861,0
	Australien und übrige Gebiete	Mio. €	28,8	24,1	18,1	40,1	17,9	16,8	43,5	15,6	55,2

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ab 2012 Betriebe ab 10 Betten und Camping-/Reisemobilstellplätze. - 3) Schwere Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel. - 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz, einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. - 5) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. - *) Abgrenzung nach der WZ 2008. Der Berichtskreis im Einzelhandel und Gastgewerbe wird jährlich durch Ergänzungsschichten und durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mix-Modell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen), wodurch eine Vollerhebung erfolgt.

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2013			2014				
			Durchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
523 11	Gewerbeanzeigen¹⁾											
	Gewerbeanmeldungen	Anzahl	5 252	5 294	5 544	5 503	5 442	4 891	5 303	4 476	5 289	
	Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	4 836	4 861	4 680	4 508	4 678	4 350	4 861	3 941	4 328	
524 11	Insolvenzen											
	Beantragte Insolvenzverfahren insgesamt	Anzahl	1 546	1 489	1 677	1 430	1 496	1 437	1 523	1 124	1 316	
	davon:											
	Unternehmen einschl. Kleingewerbe	Anzahl	193	186	237	186	159	162	182	196	166	
	Verbraucher	Anzahl	1 107	1 061	1 160	1 023	1 101	1 026	1 053	718	891	
	ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	219	219	257	202	212	209	262	185	229	
	sonst. natürliche Personen ²⁾ , Nachlässe	Anzahl	28	24	23	19	24	40	26	25	30	
	Voraussichtliche Forderungen	1 000 €	338 182	235 837	320 112	199 536	247 180	219 981	201 824	289 442	170 988	

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2012 / 2013			2013 / 2014		
			Durchschnitt		Dezember	März	Juni	September	Dezember	März	Juni

Handwerk

532 11	Beschäftigte (Index) ³⁾	2009 =100	101,2	101,1	101,2	99,7	100,3	103,4	100,9	100,1	100,4
	Umsatz (Index) ⁴⁾	2009 =100	107,8	107,1	121,1	84,9	106,8	113,0	123,6	92,8	108,3

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2013			2014			
			Durchschnitt		September	Oktober	November	August	September	Oktober	November

Preise

611 11	Verbraucherpreisindex	2010=100	103,9	105,6	106,1	105,7	105,9	106,9	107,0	106,5	106,5
	Nettokalbmieten	2010=100	102,1	103,7	104,0	104,2	104,3	105,6	105,8	105,8	106,0

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2013			2013 / 2014			
			Durchschnitt		Februar	Mai	August	November	Februar	Mai	August

612 61	Preisindex für Wohngebäude ⁵⁾	2010 =100	107,0	109,4	108,5	109,2	109,8	110,0	110,9	111,2	112,0
--------	--	-----------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2012 / 2013			2013 / 2014			
			Durchschnitt		Dezember	März	Juni	September	Dezember	März	Juni

Verdienste⁶⁾

623 21 Verdienste

Bruttomonatsverdienste⁷⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer⁹⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich

	€	3 529	3 585	3 280	3 241	3 288	3 317	3 338	3 297	3 351
männlich	€	3 714	3 758	3 447	3 379	3 433	3 461	3 486	3 461	3 525
weiblich	€	3 029	3 114	2 846	2 864	2 889	2 923	2 932	2 878	2 901
Leistungsgruppe 1 ⁸⁾	€	6 627	6 638	5 940	5 853	5 910	5 999	5 968	5 842	5 927
Leistungsgruppe 2 ⁸⁾	€	4 211	4 306	3 897	3 879	3 925	3 992	3 988	3 935	3 983
Leistungsgruppe 3 ⁸⁾	€	3 074	3 116	2 879	2 831	2 883	2 897	2 928	2 874	2 935
Leistungsgruppe 4 ⁸⁾	€	2 495	2 580	2 359	2 338	2 399	2 418	2 464	2 345	2 427
Leistungsgruppe 5 ⁸⁾	€	1 955	2 112	1 880	2 011	2 041	2 045	1 961	1 873	1 905
Produzierendes Gewerbe	€	3 774	3 886	3 463	3 390	3 489	3 508	3 554	3 540	3 621
Bergbau u. Gewinnung von Steinen u. Erden	€	5 277	5 286	4 667	4 628	4 717	4 688	4 746	4 599	4 715
Verarbeitendes Gewerbe	€	3 915	4 038	3 583	3 537	3 580	3 597	3 662	3 695	3 758
Energieversorgung	€	5 648	5 789	4 807	4 810	4 988	4 858	4 895	4 523	4 713
Wasserversorgung ¹⁰⁾	€	3 223	3 291	2 963	2 968	2 999	3 020	3 054	3 032	3 136
Baugewerbe	€	2 945	2 998	2 770	2 558	2 908	2 963	2 919	2 797	2 959
Dienstleistungsbereich	€	3 380	3 394	3 181	3 146	3 159	3 196	3 200	3 150	3 183
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz.	€	3 052	3 086	2 814	2 831	2 825	2 844	2 871	2 790	2 846
Verkehr und Lagerei	€	2 961	2 847	2 780	2 667	2 693	2 661	2 694	2 627	2 646
Gastgewerbe	€	1 971	1 984	1 945	1 926	1 938	1 917	1 931	2 263	2 265
Information und Kommunikation	€	4 445	4 422	4 088	3 985	3 962	4 032	4 059	4 226	4 288
Erbringung von Finanz- und Vers.d.lstgen	€	4 777	4 949	4 096	4 168	4 140	4 185	4 225	4 168	4 207
Grundstücks- und Wohnungswesen,	€	4 260	3 966	3 846	3 641	3 586	3 595	3 641	3 859	3 823
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	4 062	3 936	3 714	3 577	3 540	3 534	3 591	3 656	3 687
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 242	2 279	2 169	2 148	2 187	2 196	2 212	2 085	2 152
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung;										
Sozialversicherung	€	3 283	3 380	3 174	3 223	3 242	3 335	3 285	3 288	3 299
Erziehung und Unterricht	€	4 020	4 153	3 949	3 975	4 013	4 224	4 077	4 077	4 065
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 615	3 630	3 437	3 355	3 422	3 434	3 454	3 220	3 275
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	4 311	4 375	4 320	3 951	3 870	3 751	3 941	3 832	3 665
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 391	3 319	3 198	3 098	3 102	3 108	3 116	3 073	3 088

1) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. - 2) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. - 3) Am Ende des Kalendervierteljahres. - 4) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj., usw.). - 5) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistung am Bauwerk. - 6) Ab Januar 2009 neue Abgrenzung nach WZ 2008; Vorjahresergebnisse sind umgerechnet. - 7) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d.h. März = Durchschnitt aus Januar bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni, usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. - 8) Leistungsgruppe (Lgr.) 1: Arbeitnehmer (AN) in leitender Stellung; Lgr.2: herausgehobene Fachkräfte; Lgr. 3: Fachkräfte; Lgr. 4: angeleitete AN; Lgr. 5: ungelernete AN. - 9) einschl. Beamte. - 10) einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.

Veröffentlichungen des LSN im November 2014

Sachgebiet/Kennziffer	Titel	Regionale Gliederung ¹⁾
Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen		
D II 1.1 - j / 2012	Regionale Strukturdaten der Betriebe Auswertung aus dem Unternehmensregister - Registerstand 31.05.2014 - Betriebe und Beschäftigtendaten für 2012	K
Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe		
<u>E I 1</u> <u>E I 2</u> - m 09 / 2014 E I 3	Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden September 2014	K
Baugewerbe		
<u>E II 1</u> E III 1 - m 09 / 2014	Baugewerbe im September 2014 Bauhauptgewerbe / Ausbaugewerbe	K
Tourismus, Gastgewerbe		
G IV 1a - m 09 / 2014	Beherbergung im Reiseverkehr, September 2014 - Schnellbericht -	RG
Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung		
Q I 2 -3j / 2010	Nichtöffentliche Wasserversorgung und Abwasserentsorgung 2010	K

¹⁾ Die Buchstaben bedeuten die kleinste ausgewiesene regionale Gliederung.

BWK = Bundestagswahlkreise, G = Gemeinden, GT = Gemeindeteil, H = ausgewählte Häfen, HS = Hochschulen, K = Kreisfreie Städte, Landkreise, KB = Kammerbezirke, L = Land, LKB = Landwirtschaftskammerbezirke, LWK = Landtagswahlkreise, RG = Reisegebiete, SR = Statistische Regionen, VE = Verwaltungseinheiten.

Verzeichnis der farbigen thematischen Karten

Heft 1/2012	Zweitstimmenanteil der NPD bei der Bundestagswahl 2009 in den Einheits- und Samtgemeinden Niedersachsens
Heft 2/2012	Anteil der Betriebe mit gesicherter Hofnachfolge 2010 in der Region Hannover, den Landkreisen und kreisfreien Städten Niedersachsens
Heft 3/2012	Anteil der Hochbetagten an der Bevölkerung in Niedersachsen am 31.12.2010 und 31.12.2030 (2 A4-Karten, Kreisebene)
Heft 6/2012	Kandidaturquoten bei den Niedersächsischen Kommunalwahlen 2011 und Veränderung 2001/2011 (Wahlarten insgesamt) (A4-Karte, Kreisebene)
Heft 7/2012	Betreuungsquote der Kinder 6 bis 11 Jahre und Quote der Aufnahme einer ungeforderten Beschäftigung von Alleinerziehenden im SGB II, Juni 2011 (Kreisebene)
Heft 8/2012	Stand und Bewegung der Schulden beim nicht öffentlichen Bereich 2011 (Verwaltungseinheiten)
Heft 9/2012	Der kommunale Finanzausgleich 2012 (2 A4-Karten, Verwaltungseinheiten)
Heft 10/2012	Anteil der Betriebe an allen Betrieben mit Greening-Auflagen, die die Regelungen zur Anbaudiversifizierung nicht erfüllen (2 A4-Karten, Kreisebene)
Heft 11/2012	Steuereinnahmekraft in den Landkreisbereichen und den kreisfreien Städten 2011 und die Veränderung der Steuereinnahmekraft in den Landkreisbereichen und kreisfreien Städten 2009 bis 2011 (2 A4-Karten)
Heft 12/2012	Entwicklung (2006 bis 2009) und Standortkoeffizient 2009 der Kultur- und Kreativwirtschaft (2 A4-Karten, Deutschland)
Heft 2/2013	Clusterung niedersächsischer Verwaltungseinheiten anhand von Strukturindikatoren (2 A3-Karten, Verwaltungseinheiten)
Heft 3/2013	Veränderung der Tourismusintensität in den niedersächsischen Reisegebieten im Vergleich der Jahre 2000 und 2011 (A3-Karte, Reisegebiete) Reisegebiete Niedersachsen - ab 1.2.2010, Gebietsstand: 31.12.2011 (A3-Karte, Verwaltungseinheiten)
Heft 5/2013	Betreuungsquote von Kindern unter 3 Jahren am 1. März 2012 (A3-Karte, Kreisebene)
Heft 7/2013	Durchschnittsalter am 31.12.2011 und 31.12.1990 in Niedersachsen (2 A4-Karten, Kreisebene) Durchschnittsalter in den niedersächsischen Gemeinden am 31.12.2011 (A4-Karte, Verwaltungseinheiten) Durchschnittsalter in den niedersächsischen Gemeinden im Jahr 1990 und Veränderung in den Jahren bis 2011 (A4-Karte, Verwaltungseinheiten)
Heft 8/2013	Anteile der im Kernhaushalt verbuchten Schulden, Stand 31.12.2011 (A3-Karte, Verwaltungseinheiten)
Heft 9/2013	Der kommunale Finanzausgleich 2013 (2 A4-Karten, Verwaltungseinheiten)
Heft 11/2013	Empfängerinnen und Empfänger von Grundleistungen im Alter am 31.12.2012 und die Veränderung der Zahl der Empfängerinnen und Empfänger 2012 gegenüber 2008. (2 A4-Karten, Kreisebene)

Fortsetzung Verzeichnis der farbigen thematischen Karten

Heft 12/2013	Wohngebäude mit Baujahr vor 1950 und 2000 und später am 9. Mai 2011 (2 A4-Karten, Kreisebene) Anzahl einwohnerrelevanter Sonderanschriften am 9. Mai 2011 in Niedersachsen (A3-Karte, Verwaltungseinheiten) Anzahl der Einpersonenhaushalte in Niedersachsen 2012 (A4-Karte, Kreisebene)
Heft 2/2014	Zensus 2011: Prozentuale Abweichungen der neuen Einwohnerzahlen von den bisherigen Einwohnerzahlen am 21.12.2011 nach Kreisen (A4-Karte) Zensus 2011: Bevölkerung unter 18 Jahren (A4-Karte, Kreisebene) Zensus 2011: Bevölkerung ab 65 Jahren (A4-Karte, Kreisebene)
Heft 3/2014	Zensus 2011: Clusterung niedersächsischer Verwaltungseinheiten anhand von Struktur- indikatoren (A4-Karte) Zensus 2011: Leerstandsquote niedersächsischer Verwaltungseinheiten am 9. Mai 2011 (A4-Karte)
Heft 4/2014	Wahlbeteiligung bei der Europawahl 2009 (A4-Karte, Europa) Wahlbeteiligung bei der Europawahl 2009 in Niedersachsen (A4-Karte, Kreisebene)
Heft 5/2014	Steuereinzahlungen der Gemeinden und Gemeindeverbände in den kreisfreien Städten und Landkreisbereichen 2013 (A4-Karte, Kreisebene)
Heft 6/2014	Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche 31.12.2010 zu 31.12.2005 (A3-Karte, Verwaltungseinheiten) Übernachtungen in Europa 2012 (A4- Karte, Europa)
Heft 8/2014	Der kommunale Finanzausgleich 2014 (2 A4-Karten, Verwaltungseinheiten) Bevölkerung am 9.Mai 2011 nach Religionszugehörigkeit (A3-Karte, Gemeindeebene)
Heft 10/2014	Beschäftigtendichte und Umsätze nach Art der Bauten im Juni 2013 in den Landkreisen und kreisfreien Städten Niedersachsens (A4-Karte)
Heft 11/2014	Güterumschlag und Personenverkehr in ausgewählten Seehäfen 2013
Heft 12/2014	Verfügbares Einkommen pro Einwohner 2012 (A3 Karte, Kreisebene)

Informationen zu diesen Karten des LSN erhalten Sie bei Jörg - Dieter Strote, Tel. 0511 9898-1124 oder Michael Kölbel, Tel. 0511 9898-1121.

Verzeichnis häufig nachgefragter Tabellen in den Statistischen Monatsheften

Bevölkerungsveränderung im 4. Vj. 2013	K, gr. St.	12/2014, S. 665
Bevölkerungsstand im Dezember 2013	K, gr. St.	12/2014, S. 663
Einbürgerungen 2011 und 2012	L	8/2013, S. 426
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.09.2014	K, gr. St.	8/2014, S. 411
Arbeitslose im September 2014	K, Länder	11/2014, S. 609
Ausländer am 31.12.2010 nach Staatsangehörigkeiten	K	8/2011, S. 471
Verarbeitendes Gewerbe im 3. Quartal 2014	K, gr. St.	12/2014, S. 669
Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2013	K, gr. St.	9/2014, S. 466
Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2013	K, gr. St.	9/2014, S. 468
Gewerbeanzeigen Januar bis September 2014	L	12/2014, S. 680
Beschäftigte und Umsatz in Handwerksunternehmen nach ausgewählten Gewerbezweigen im 4. Quartal 2013	L	9/2014, S. 465
Staatliche Kassenergebnisse 2012 und 2013 nach Ausgabe- und Einnahmearten und nach Aufgabenbereichen	L	6/2014, S. 304
Haushaltsansätze nach Einnahme- und Ausgabearten und nach Aufgabenbereichen 2014	L	5/2014, S. 256
Beschäftigte im öffentlichen Dienst am 30. Juni 2011	L	9/2012, S. 547

Statistische Monatshefte Niedersachsen

Landesamt für Statistik
Niedersachsen

Achtundsechzigster Jahrgang
Heft 1 - 12



Niedersachsen

Statistische Monatshefte Niedersachsen

68. Jahrgang · Heft 1 – 12 / 2014

Textbeiträge

Ausführliche Informationen sind mit einem Kreuz (+), Kurzinformationen mit einem Kreis (o) gekennzeichnet

	Heft / Seite
Bevölkerung	
o Zensus 2011: größter und kleinster Landkreis in Niedersachsen	1 2
+ Die Metropolregion Bremen-Oldenburg - Ausgewählte Ergebnisse des Zensus 2011	1 4
+ Visualisierung von Zensusergebnissen mit der Statistiksoftware R - eine Kurzeinführung	1 17
+ Die Einwohner Niedersachsens – Erste Ergebnisse des ZENSUS 2011 zur Bevölkerung im Überblick	2 50
+ ZENSUS 2011: Wohnungsleerstand in Niedersachsen – Erste Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 2011	3 104
+ Regionale Bevölkerungsveränderungen – Entwicklungen gegen den Landestrend? ..	4 179
+ Volkszählung „gestern“ – Die Volkszählung 1871 und die Viehzählung 1873 in der Provinz Hannover im Königreich Preußen	5 224
o Ergebnisse des Zensus – zweiter Veröffentlichungstermin	7 338
+ Religion und Glauben im Blickpunkt des Zensus 2011	8 395
+ Menschen mit Migrationshintergrund in Niedersachsen - Ergebnisse des Zensus 2011 auf regionaler Ebene	9 442
+ Zensus 2011: Ablauf und Stationen des Anhörungsverfahrens in Niedersachsen	9 455
+ Zensus 2011: Wohnverhältnisse in Niedersachsen	12 653
Gesundheitswesen	
o Zahl der Krankenhäuser und der Krankenhausbetten rückläufig	2 49
o Psychiatrische Fachabteilungen in den niedersächsischen Krankenhäusern am stärksten ausgelastet	3 103
Bildung, Rechtspflege, Wahlen	
+ Die Europawahl 2014	4 170
o Kommunale Bildungsdatenbank – Datengrundlage zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitoring in den Landkreisen und kreisfreien Städten	10 510
Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	
+ Revision der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit zum 28. August 2014	10 518
Land- und Forstwirtschaft	
o Blumen und Pflanzen aus Niedersachsen	5 211
+ Was wird aus dem Nachhaltigkeitsindikator „Flächenverbrauch“? - Veränderungen der Datenbasis der Flächenerhebung -	6 270
o Gute Ernte in Niedersachsen erwartet	9 441
Produzierendes Gewerbe	
+ Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe 2012	1 11
+ Wirtschaftliche Entwicklung in Niedersachsen 2013	7 324

	Heft / Seite
Bautätigkeit, Wohnungswesen	
o Zahl der Baufertigstellungen weiter steigend	10 499
+ Entwicklung und Struktur des niedersächsischen Baugewerbes	10 500
Binnenhandel, Außenhandel, Gastgewerbe, Tourismus	
+ Gästeübernachtungen in den Beherbergungsbetrieben Europas 2012	6 280
Öffentliche Sozialleistungen	
o Kindertageseinrichtungen in Niedersachsen	11 569
Verkehr	
o Motorradunfälle auf niedersächsischen Straßen im Jahr 2013	7 323
+ Seeschifffahrt und Häfen in Norddeutschland	11 587
Öffentliche Finanzen	
+ Staats- und Kommunalfinanzen 2013	4 213
+ Der kommunale Finanzausgleich im Jahr 2014	8 382
Löhne und Gehälter, Arbeitskosten	
+ Verdienste 2012	4 201
+ Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in Niedersachsen 2012	12 636
Umwelt	
o Duale Systeme: Fast 500 000 Tonnen Sekundärwertstoffe 2012 in Niedersachsen gesammelt	1 3
Allgemeines	
o „Statistische Bibliothek“ Ein neues gemeinsames Internetangebot	2 59
+ Regionalstatistisches Datenangebot zur Fortschrittsmessung Zum OECD-Ansatz „How’s life – Measuring Well-Being“	3 112
o Niedersächsische Beamte im Jahr 2011	4 169
o Brasilien	6 269
o Apotheken in Niedersachsen	8 381
o Regionalmonitoring Niedersachsen: Regionale Indikatoren kartographisch und interaktiv abrufbar	10 520
+ Auslandskontrollierte Industrie- und Dienstleistungsunternehmen in Niedersachsen: Perfomedifferenziale und Dynamik in Krisenzeiten	11 570
+ Armutsgefährdung in Niedersachsen im Jahr 2013	12 642

Statistische Monatshefte Niedersachsen

68. Jahrgang · Heft 1 – 12 / 2014

Tabellenteil

	Heft / Seite
Bevölkerung	
Bevölkerungsveränderungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen im 3. Vierteljahr 2013	2 68
Natürliche Bevölkerungsbewegungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen im 3. Vierteljahr 2013	2 69
Wanderungen der kreisfreien Städte und Landkreise im 3. Vierteljahr 2013	2 70
Bevölkerungsentwicklung im 3. Vierteljahr 2013 und Bevölkerungsstand am 30. September 2013	2 71
Bevölkerungsveränderungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen im 4. Vierteljahr 2013	12 665
Natürliche Bevölkerungsbewegungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen im 4. Vierteljahr 2013	12 666
Wanderungen der kreisfreien Städte und Landkreise im 4. Vierteljahr 2013	12 667
Bevölkerungsentwicklung im 4. Vierteljahr 2013 und Bevölkerungsstand am 31. Dezember 2013	12 668
Bevölkerungsveränderungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen	
im Juli 2013	1 26
im August 2013	1 27
im September 2013	2 67
im Oktober 2013	3 139
im November 2013	5 235
im Dezember 2013	12 663
im Januar bis Dezember 2013	12 664
Gebiet	
Gebiets- und Namensänderungen in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013	1 25
Bildung und Kultur	
Schulen des Gesundheitswesens 2012 und 2013	4 187
Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	
Arbeitslose Ende Dezember 2013 in den Landkreisen und kreisfreien Städten Niedersachsens und den Ländern Bremen und Hamburg	2 72
Arbeitslose im März 2014 in den Landkreisen und kreisfreien Städten Niedersachsens und in den Ländern Bremen und Hamburg	5 236
Arbeitslose Ende Juni 2014 in den Landkreisen und kreisfreien Städten Niedersachsens und den Ländern Bremen und Hamburg	8 409
Arbeitslose Ende September 2014 in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern Bremen und Hamburg	11 609
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2013 in den kreisfreien Städten und Landkreisen am Arbeitsort nach ausgewählten Merkmalen	2 74
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2013 in den kreisfreien Städten und Landkreisen am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten	2 75
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.09.2013 am Arbeitsort in den kreisfreien Städten und Landkreisen nach ausgewählten Merkmalen	8 411
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.09.2013 in den kreisfreien Städten und Landkreisen am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten	8 412
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 31.03.2013 am Arbeitsort in den kreisfreien Städten und Landkreisen nach ausgewählten Merkmalen -revidierte Ergebnisse	10 525

	Heft / Seite
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2013 am Arbeitsort in den kreisfreien Städten und Landkreisen nach ausgewählten Merkmalen -revidierte Ergebnisse	10 527
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.09.2013 am Arbeitsort in den kreisfreien Städten und Landkreisen nach ausgewählten Merkmalen -revidierte Ergebnisse	10 529
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 31.12.2013 am Arbeitsort in den kreisfreien Städten und Landkreisen nach ausgewählten Merkmalen -revidierte Ergebnisse	10 531
Unterbeschäftigung	
im September 2013	2 73
im Dezember 2013	5 237
im März 2014	8 410
im Juni 2014	11 610
Land- und Forstwirtschaft	
Tierische Produktion	
1. Schlachtungen, Schlachtmenge und durchschnittliches Schlachtgewicht von tauglich beurteilten Tieren inländischer und ausländischer Herkunft	
im September 2013	1 28
im Oktober 2013	2 76
im November 2013	3 140
im Dezember 2013	4 188
im Januar 2014	5 238
im Februar 2014	6 291
im März 2014	7 345
im April 2014	8 413
im Mai 2014	9 463
im Juni 2014	10 533
im Juli 2014	11 611
im August 2014	12 670
2. Zusammenfassende Übersicht der Geflügelproduktion	
im September 2013	1 28
im Oktober 2013	2 76
im November 2013	3 140
im Dezember 2013	4 188
im Januar 2014	5 238
im Februar 2014	6 291
im März 2014	7 345
im April 2014	8 413
im Mai 2014	9 463
im Juni 2014	10 533
im Juli 2014	11 611
im August	12 670
Produzierendes Gewerbe	
Verarbeitendes Gewerbe nach kreisfreien Städten und Landkreisen	
im 3. Quartal 2013	1 29
im 4. Quartal 2013	3 141
im 1. Quartal 2014	7 346
im 2. Quartal 2014	9 464
Handwerk	
Beschäftigte und Umsatz in zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen nach ausgewählten Gewerbebezügen - Messzahlen und Veränderungsraten -	
im 2. Quartal 2013	3 142
im 3. Quartal 2013	5 239
im 4. Quartal 2013	9 465
im 1. Quartal 2014	11 612

Bautätigkeit, Wohnungswesen

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2013 in den kreisfreien Städten und Landkreisen	9 466
--	-------

Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2013 in den kreisfreien Städten und Landkreisen	9 468
---	-------

Handel, Außenhandel und Gastgewerbe, Tourismus**Umsatzentwicklung im Einzel- und Kfz-Handel**

im September 2013	2 82
im Oktober 2013	2 84
im November 2013	3 146
im Dezember 2013	4 193
im Januar 2014	5 244
im Februar 2014	5 246
im März 2014	6 296
im April 2014	7 351
im Mai 2014	8 418
im Juni 2014	9 473
im Juli 2014	10 538
im August 2014	11 617
im September 2014	12 675

Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Einzel- und Kfz-Handel

im September 2013	2 83
im Oktober 2013	2 85
im November 2013	3 147
im Dezember 2013	4 194
im Januar 2014	5 245
im Februar 2014	5 247
im März 2014	6 297
im April 2014	7 352
im Mai 2014	8 419
im Juni 2014	9 474
im Juli 2014	10 539
im August 2014	11 617
im September 2014	12 676

Umsatzentwicklung im Gastgewerbe

im September 2013	2 86
im Oktober 2013	2 87
im November 2013	3 148
im Dezember 2013	4 195
im Januar 2014	5 248
im Februar 2014	5 249
im März 2014	6 298
im April 2014	7 353
im Mai 2014	8 420
im Juni 2014	9 475
im Juli 2014	10 540
im August 2014	11 619
im September 2014	12 677

Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Gastgewerbe

im September 2013	2 86
im Oktober 2013	2 87
im November 2013	3 148
im Dezember 2013	4 195
im Januar 2014	5 248
im Februar 2014	5 249
im März 2014	6 298
im April 2014	7 353
im Mai 2014	8 420
im Juni 2014	9 475
im Juli 2014	10 540
im August 2014	11 619
im September 2014	12 677

Umsatzentwicklung im Großhandel

im September 2013	2 88
im Oktober 2013	2 89
im November 2013	3 149
im Dezember 2013	4 196
im Januar 2014	5 250
im Februar 2014	5 251
im März 2014	6 299
im April 2014	7 354
im Mai 2014	8 421
im Juni 2014	9 476
im Juli 2014	10 541
im August 2014	11 620
im September 2014	12 678

Beschäftigung im Großhandel

im September 2013	2 88
im Oktober 2013	2 89
im November 2013	3 149
im Dezember 2013	4 196

im Januar 2014	5 250
im Februar 2014	5 251
im März 2014	6 299
im April 2014	7 354
im Mai 2014	8 421
im Juni 2014	9 476
im Juli 2014	10 541
im August 2014	11 620
im September 2014	12 678

Außenhandel

im Oktober 2013	1 30
im November 2013	2 77
im Dezember 2013	3 150
im Jahr 2013	3 151
im Januar 2014	4 189
im Februar 2014	5 240
im März 2014	6 292
im April 2014	7 347
im Mai 2014	8 414
im Juni 2014	9 469
im Juli 2014	10 534
im August 2014	11 613
im September 2014	12 671

Beherbergung im Reiseverkehr**nach kreisfreien Städten und Landkreisen**

im Oktober 2013	1 34
im November 2013	2 90
im Dezember 2013	3 150
im Januar 2014	4 197
im Februar 2014	5 252
im März 2014	6 300
im April 2014	7 355
im Mai 2014	8 422
im Juni 2014	9 477
im Juli 2014	10 542
im August 2014	11 621
im September 2014	12 679

Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

im September 2013	1 31
im Oktober 2013	2 78
im November 2013	3 144
im Dezember 2013	4 190
im Januar 2014	5 241
im Februar 2014	6 293
im März 2014	7 348
im April 2014	8 415
im Mai 2014	9 470
im Juni 2014	10 535
im Juli 2014	11 614
im August 2014	12 672

Flugverkehr auf dem Flughafen Hannover-Langenhagen

November 2013	1 33
Dezember 2013	2 80
in den Jahren 2002 bis 2013	2 81
Januar 2014	3 145
Februar 2014	4 192
März 2014	5 243
April 2014	6 295
Mai 2014	7 350
Juni 2014	8 417
Juli 2014	9 472
August 2014	10 537
September 2014	11 616
Oktober 2014	12 674

Güterumschlag der Binnenschifffahrt nach Güterabteilungen und ausgewählten Häfen

im September 2013	1 32
im Oktober 2013	2 79
im November 2013	4 191
im Dezember 2013	4 191
im Januar 2014	5 242
im Februar 2014	6 294
im März 2014	7 349
im April 2014	8 416
im Mai 2014	9 471
im Juni 2014	10 536
im Juli 2014	11 615
im August 2014	12 673

Güterumschlag der Seeschifffahrt nach ausgewählten Häfen

im September 2013	1 33
im Oktober 2013	2 80
im November 2013	3 145
im Dezember 2013	4 192

im Januar 2014	5	243
im Februar 2014	6	295
im März 2014	7	350
im April 2014	8	417
im Mai 2014	9	472
im Juni 2014	10	537
im Juli 2014	11	616
im August 2014	12	674

Gewerbeanzeigen, Insolvenzen

Gewerbeanzeigen Januar bis Oktober 2013	1	35
Gewerbeanzeigen Januar bis November 2013	2	91
Gewerbeanzeigen Januar bis Dezember 2013	3	152
Gewerbeanzeigen Januar 2014	4	198
Gewerbeanzeigen Januar bis Februar 2014	5	253
Gewerbeanzeigen Januar bis März 2014	6	301
Gewerbeanzeigen Januar bis April 2014	7	356
Gewerbeanzeigen Januar bis Mai 2014	8	423
Gewerbeanzeigen Januar bis Juni 2014	9	478
Gewerbeanzeigen Januar bis Juli 2014	10	543
Gewerbeanzeigen Januar bis August 2014	11	622
Gewerbeanzeigen Januar bis September 2014	12	680

Insolvenzen

Insolvenzverfahren nach Rechtsformen, Alter der Unternehmen und Forderungsgrößenklassen

Januar bis Oktober 2013	1	37
Januar bis November 2013	2	93
Januar bis Dezember 2013	3	154
Januar 2014	4	200
Januar bis Februar 2014	5	255
Januar bis März 2014	6	303
Januar bis April 2014	7	358
Januar bis Mai 2014	8	425
Januar bis Juni 2014	9	480
Januar bis Juli 2014	10	544
Januar bis August 2014	11	624
Januar bis September 2014	12	681

Öffentliche Sozialleistungen

Sozialhilfe

Ausgaben der Sozialhilfe 2013	8	426
Empfänger(innen) laufender Hilfe zum Lebensunterhalt am 31.12.2013	9	481
Empfänger(innen) von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII am 31.12.2013	10	546

Grundsicherung

Empfänger(innen) von Grundsicherung am 31.12.2013	9	484
---	---	-----

Asylbewerberleistungsgesetz

Bruttoausgaben, Einnahmen, Nettoausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz im Laufe des Berichtsjahres 2013	7	366
Empfänger(innen) von Regelleistungen gemäß AsylbLG am 31.12.2013	7	368

Öffentliche Finanzen

Ergebnisse der Vierteljahresstatistik der Kommunal финанzen

1. bis 4. Quartal 2013

1. Aus- und Einzahlungen nach Arten in gesamtwirtschaftlicher Darstellung	6	305
2. Auszahlungen nach Arten in haushaltsmäßiger Darstellung	6	306
3. Einzahlungen nach Arten in haushaltsmäßiger Darstellung	6	308
4. Auszahlungen für Baumaßnahmen nach Aufgabenbereichen	6	310
5. Steuereinzahlungen	6	310
6. Stand und Bewegung der Schulden	6	311

1. Quartal 2014

1. Aus- und Einzahlungen nach Arten in gesamtwirtschaftlicher Darstellung	7	359
2. Auszahlungen nach Arten in haushaltsmäßiger Darstellung	7	360
3. Einzahlungen nach Arten in haushaltsmäßiger Darstellung	7	362
4. Auszahlungen für Baumaßnahmen nach Aufgabenbereichen	7	364
5. Steuereinzahlungen	7	364
6. Stand und Bewegung der Schulden	7	365

1. bis 2. Quartal 2014

1. Aus- und Einzahlungen nach Arten in gesamtwirtschaftlicher Darstellung	10	551
2. Auszahlungen nach Arten in haushaltsmäßiger Darstellung	10	552
3. Einzahlungen nach Arten in haushaltsmäßiger Darstellung	10	554
4. Auszahlungen für Baumaßnahmen nach Aufgabenbereichen	10	556
5. Steuereinzahlungen	10	556
6. Stand und Bewegung der Schulden	10	557
Umlagegrundlagen der Landkreise 2014	10	550

Staatliche Kassenergebnisse

Kassenergebnisse für 2012 und 2013 nach Ausgabe- und Einnahmearten (gesamtwirtschaftliche Darstellung) - ohne Sonderrechnungen	6	304
--	---	-----

Landeshaushalt 2014

1. Haushaltsansätze nach Einnahme- und Ausgabearten (gesamtwirtschaftliche Darstellung)	5	256
2. Haushaltsansätze nach Aufgabenbereichen	5	257

Personalstand

Versorgungsempfänger am 01.01.2013	3	155
--	---	-----

